MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
11 (1941)

213 (3.8.1941) Sonntag-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-301308

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Sonntag-Ausgabe | 11. Jahrgang | Nummer 215 | Mannheim, 3. August 1941

Gegenangriffe der Sowjets gescheitert

Die Schlacht bei Smolensk nähert sich dem Ende / Große Fortschritte an allen Frontabschnitten

In 6 Wochen 1000 km marschiert

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

H. H. Berlin, 2. August.

Die sechste nun abgeschlossene Kampfwoche hat die Front weiter nach Osten verschoben. 1000 Kilometer liegen nun hinter den deutschen Infanteristen. Tag für Tag wurden glänzende Marschleistungen erzielt im unentwegten Kampf gegen einen mit allen modernen Mitteln ausgerüsteten Feind, dessen Millionen als gedrillte Menschenmaschinen von ihren Kommissaren rücksichtslos in den Tod getrieben werden.

Südlich Kiew wurde in hartem Ringen die deutsche Ueberlegenheit behauptet und gemeinsam mit den Verbündeten die Verfolgung des Feindes aufgenommen, die durch eine wesentliche Wetterverbesserung erleichtert ist. Die zweiwöchige Schlacht von Smolensk geht ihrer Vollendung entgegen, da die dort Eingeschlossenen im wesentlichen bereits aufgerieben sind. Die Entlastungsangriffe, die von sowjetischen Divisionen bei Smolensk geführt wurden und bei Wjasma auf die deutsche Front stießen, sind abgeschlagen. Die sowjetrussischen Verbände, die westlich des Peipus-Sees standen, sind gleichfalls vernichtet und ihre Reste ziehen sich flüchtend nach Norden zurück. In Finnland haben die verbündeten Truppen glänzende Erfolge erreicht und sind an beiden Ufern des Ladoga-Sees in flüssigem Vorrücken.

Im einzelnen liegen von der Ostfront folgende Erfolgsmeldungen vor:

Deutsche Truppen brachten am 1. August den in der Ukraine zurückweichenden sowjetischen Truppen schwere blutige Verluste bei. In einer von einer deutschen Abteilung genommenen kleinen Ortschaft wurden allein über 1000 gefallene Bolschewisten aufgefunden. Auch die Zahl der bei den Vormarschkämpfen gemachten Gefangenen steigt weiter an.

Im ständigen Vordringen nach Osten beweist die deutsche Panzerwaffe an der Spitze der deutschen Truppen Tag für Tag ihre überlegene Schlagkraft gegenüber den sowjetischen Waffen. So hat ein deutsches Panzerkorps in den ersten vier Wochen des Feldzuges gegen die Sowjets 566 sowjetische Panzerkampfwagen vernichtet und 233 Geschütze zum Schweigen gebracht. 151 Panzerabwehrgeschütze und 21 Flakgeschütze, die die deutschen Panzerkampfwagen anzugreifen versuchten, wurden ebenfalls außer Gefecht gesetzt. Ferner hat das Panzerkorps zahlreiche Infanteriewaffen und große Mengen von sowjetischen Heeresgeräten erbeutet und Tausende von Gefangenen eingebracht.

Am 1. August brach ein Versuch der Bolschewisten, sich im mittleren Frontabschnitt Entlastung von dem starken deutschen Druck zu verschaffen, zusammen. Der Angriff, dessen Schwergewicht von Sowjetpanzern getragen war, wurde bereits in der Entwicklung von den deutschen Truppen unterbunden. In hartnäckigem Gefecht wurden die Sowjets zurückgeworfen. Zahlreiche vernichtete Panzer und eine große Zahl gefallener Bolschwisten blieben auf dem Kampffeld zurück.

Dabei vernichtete im mittleren Frontabschnitt eine deutsche Flakbatterie am 1. August drei schwere sowjetische Panzerkampfwagen von über 50 Tonnen. Diese kühne Waffentat der deutschen Flakkanoniere brachte den sowjetischen Gegenangriff zum Stehen.

Eine Gruppe deutscher Kampfflugzeuge entdeckte am 31. Juli im Kampfraum von Wjasma strikte Eisenbahnzüge der Bolschewisten, darunter vier Panzer- und einige Güterzüge. In kühnem Anflug wurden zwei Panzerzüge durch Volltreffer vernichtet. Die beiden anderen wurden durch Zerstörung einzelner Wagen unbrauchbar gemacht. Beim gleichen Angriff wurden von diesen deutschen Maschinen weitere Volltreffer in einem fahrenden Transportzug und auf zwei abgestellten Güterzüge erzielt. Auf dem Rückflug nahmen die deutschen Flieger motorisierte bolschewistische Kolonnen mit Bordwaffen unter Feuer und brachten ihnen schwere blutige Verluste und großen Materialschaden bei.

In der Nacht zum 1. August griff die deutsche Luftwaffe zum siebenten Male innerhalb drei Wochen militärische Anlagen am Suez-Kanal mit gutem Erfolg an. Wie bei den früheren Angriffen richtete sich auch der letzte insbesondere gegen die Hafenanlagen von Suez. Außerdem wurden Flak- und Scheinwerferstellungen wirksam mit Bomben belegt. Weitere deutsche Flugzeuge erschienen über Kairo und griffen einen Flugplatz bei Ismailia in der Mitte des Suezkanals an.

Hervorragend sind die Leistungen der deutschen Luftwaffe, die ihren Vernichtungskampf gegen die sowjetischen Flieger fortsetzt und den zehnten Angriff auf Moskau flog. Außer Moskau wurden mehrfach wichtige Verkehrs- und Rüstungszentren um die bolschewistische Hauptstadt mit großer Wirkung bombardiert. Es handelt sich dabei vor allem um den Eisenbahnknotenpunkt Orel und um die Moskauer Stadtviertel nördlich der Stadtmitte und östlich des Moskwa-Bogens.

Orel liegt im Schnittpunkt der Eisenbahnstrecke Moskau—Charkow und Brjanek—Jeles. Der Angriff auf Orel ist deshalb von Bedeutung, weil nach dem bereits erfolgten Angriff auf Brjanek ungefähr 130 Kilometer westlich ein weiterer wichtiger Ort der Nord-Süd-Eisenbahnverbindung getroffen ist, die außer für Truppenverschiebungen vor allem für Materiallieferungen des zentralsowjetischen Industriebezirks (Kohle, Eisen und Landwirtschaftsprodukte) von erhöhter Wichtigkeit ist. Im angegriffenen Moskauer Viertel befinden sich zahlreiche Werke der Rüstungsindustrie, die nun alle auf Kriegsproduktion umgestellt sind und deren Ausfall bei der Konzentration eines Großteils der Rüstungsproduktionsstätten auf Moskau einen wesentlichen Verlust innerhalb der Erzeugung von Kriegsgerät darstellt. Wenn unsere Gegner auf die deutsche Ermattung in dem gewaltigen Ringen rechnen, so haben sie sich getäuscht. Es sind genügend Kräfte vorhanden, um auch im weiten Raum des Ostens jene Entscheidung zu erzwingen, die Voraussetzung ist für den Angriff auf England.

Das weite Feld

Mannheim, 2. August.

Zu Beginn des Feldzuges gegen Sowjetrußland haben wir hier darauf hingewiesen, daß Raum und Menschenmasse diesen Kampf erschweren müssen. Der unsichtbare Verteidiger ist von unseren Truppen in offenem Angriff überall noch blitzartig überrannt worden, weil die Abwehr in der Deckung durch die Stärke der modernen Angriffsmittel bis zum letzten Sturm niedergehalten werden kann und jede Panzerung der Durchschlagskraft der Geschosse und Bomben unterlegen ist. Hier im Osten aber ist der Feind nun aus der Erde auf das offene Feld herausgestiegen. Auf einer mehrere tausend Kilometer langen Front kann durch die Stoßstellen der Strom des Nachschubs nicht so schnell nachfolgen, daß die Befestigungslinie im ganzen eingekreist werden kann, wie es bei der französischen Maginot-Linie der Fall war. An einer so langen Front ist überhaupt keine linienmäßige Besetzung möglich, denn das Schützengrabensystem des Weltkrieges ließe sich heute nur für eine Nachtruhe ausheben.

Größere Truppeneinheiten beider Seiten können in einem so großen Raume, der durch Sümpfe und Wälder sehr unübersichtlich gestaltet ist, fast unbemerkt aneinander vorbeiziehen. Es gibt hier ja nicht wie etwa im Balkankrieg einzelne Paßstraßen, deren Verteidigungswerke nacheinander außer Gefecht zu setzen sind. Die Verteilung der Kampfkräfte geht hier viel weiter. In dem Zusammenstoß der einzelnen Divisionen sind die deutschen Truppen noch stets siegreich gewesen. Sie haben auch im seitlichen Vorbeigleiten durch Einkesselung aus der Masse der Sowjetheere immer wieder große Stücke herausreißen können. Dieser Substanzverlust muß auf die Dauer zu einer Blutarmut des russischen Volkes führen, die den zähen Widerstand der Sowjets so weit abschwächt, daß aus der Vernichtungs- wieder eine Verfolgungsschlacht wird. Die psychologischen Gründe für die überaus harte Gegenwehr der Sowjettruppen sind in unserem gestrigen Leitartikel umfassend dargelegt worden. Ein Teil aller dieser Menschen ist schon abgestorben, bevor sie ihr Leben lassen müssen, nämlich die Seele. Das Leben bietet ihnen zu wenig, als daß sie bei der Aussichtslosigkeit ihres Kampfes schließlich daran noch festhalten möchten.

Wir müssen uns den kolossalen Block der Reserven einmal klar machen, über die die Sowjets verfügen, da wird auch das leiseste Anzeichen der Ungeduld bei uns wieder vergehen. Die einst so gefürchtete russische Dampfwalze hat bisher nur eine rückläufige Bewegung gezeigt. Die Sowjets sind aus der Defensive überhaupt nicht herausgekommen. Sie haben zwar geglaubt, damals besonders schlau zu sein, als sie einen fast kampflosen Gewinn aus der Teilung Polens auf Grund des Abkommens mit dem Reich ziehen konnten und auch die Besetzung der Baltenstaaten und Bessarabiens ihnen keiner verwehrte. Aber unsere Verteidigungslinie ist damals von der Weichsel zum Bug vorgerückt worden, und es bedeutete für uns einen gewaltigen Vorteil, daß unsere Nachschublinien statt bei Schneidemühl und Beuthen, bei Brest-Litowsk und Przemysl begannen. Dieses Mal war Ostpreußen nicht die vorgestreckte Halbinsel unseres Machtbereiches, in die von allen Seiten die russische Uebermacht eindringen konnte. Durch die Schnelligkeit der deutschen Gegenmaßnahmen ist das deutsche Land in wenigen Tagen schon aus dem Aktionsbereich der sowjetischen Luftwaffe geborgen worden. Die Flugbasen der Sowjets sind der Kampffront meist näher als die deutschen und doch kann Moskau bombardiert werden, aber nicht Berlin von den Sowjets.

Wir wollen uns auch daran erinnern, daß nach gut dreijährigem Kampf die Streitkräfte der Mittelmächte in dem Krieg, den wir heute noch als Weltkrieg zu bezeichnen gewöhnt sind, nicht weiter als bis Pleskau und Minsk gekommen sind, also noch nicht einmal so weit, wie die deutsche Front heute, nach fünf Kriegs-

Roosevelt legt eine Pause ein

Der Kriegskurs erzeugt wirtschaftliche Schwierigkeiten in USA / Mißtrauen gegen Hopkins

(Eigene Drahtmeldung des „HB")

Washington, 2. August.

Die Anzeichen dafür mehren sich, daß sich die Lage infolge der festen Haltung Japans nun doch nicht so entwickelt, wie Roosevelt es erhofft haben mochte. Die japanischen Gegenmaßnahmen haben für die USA spürbare Folgen gehabt. Unter anderem hat die Seide verarbeitende Industrie auf das japanische Verbot des Seidenexportes bereits die Konsequenzen ziehen müssen und erklärt, daß sie aufhören werden zu arbeiten, so daß innerhalb der nächsten drei Wochen 175 000 Arbeiter ihr Brot verlieren. Darüber hinaus erklärte die zuständige Stelle, daß es wahrscheinlich durch diesen Schlag für immer mit der Seide verarbeitenden Industrie Amerikas aus sei. Der Vorschlag des Vertreters dieses Wirtschaftszweiges, die Fabriken auf Kunstfasern umzustellen, beweist, wie unvorbereitet sie vom raschen Gegenschlag Japans getroffen wurden und wie ungenügend die Planung den Eventualitäten einer Notlage entsprach. Heer und Marine haben rasch auf die vorhandenen Seidenvorräte Beschlag gelegt und erklärt, daß ihr Mindestbedarf für Pulversäcke und Fallschirme im kommenden Jahr nur knapp durch den vorhandenen Vorrat gedeckt wird.

Die neuesten wirtschaftlichen Schwierigkeiten der USA sind jedoch damit nicht erschöpft: es wird gemeldet, daß die Sowjets sich um den Ankauf von Aluminium in Nordamerika bemühen, daß jedoch das Bundesproduktionsamt schriftlich und mündlich gegen alle Verkäufe protestierte, in dem es nicht nur auf die eigene dringliche Aluminiumknappheit hinwies, sondern auch auf die Tatsache, daß es Monate dauere, bis das abgegebene Aluminium die Sowjets erreichen könne.

Man ist sich in Washington völlig darüber im klaren, daß z. B. die Anerkennung Mandschukuos durch die Regierung von Thailand nichts anderes ist als eine Bestätigung des großen Prestiges, das Japan im Fernen Osten besitzt, und daß dieses Prestige durchaus nicht leicht zu brechen sein wird. Vielleicht hat Roosevelt gerade deshalb in der letzten Pressekonferenz einen nachgiebigeren Ton angeschlagen indem er erklärte, entschieden alle Gerüchte dementieren zu können, daß er eine schwarze Liste gegen Japan plane. In das gleiche Bild paßt auch ein britischer Protest aus Singapur, der davon spricht, daß Anzeichen vorlägen für ein offensichtliches Zögern der Durchführung des Wirtschaftskrieges gegen Japan, und daß dieses Zögern bei der Psychologie der fernöstlichen Völker nur als Schwäche der Demokratien ausgelegt werde. Roosevelt ist den Schwierigkeiten der Lage zunächst einmal aus dem Wege gegangen, indem er glaubte eine gewisse Entspannung feststellen zu dürfen die ihm erlaubt, in der nächsten Woche Urlaub zu machen. Auf diese Weise will er eine Pause in dem Kampf einlegen, der bisher ja nicht den gewünschten Verlauf nahm. Zuvor jedoch hat Roosevelt noch einmal den Sowjets eine Ermunterung geben wollen, indem er erklärte, der hervorragende Widerstand der Bolschewisten sei herrlich und werde die deutsche militärische Führung ebenso überraschen wie ihn. Andererseits äußerte er noch auf der Pressekonferenz, daß die Bolschewistenhilfe auf kurzfristigen Kontrakten aufgebaut sei. Die Sowjetunion gehöre noch nicht der Kategorie von Staaten an, die unter das Pacht- und Leihgesetz fallen.

Die Aggressionsvorbereitungen der USA schlafen keineswegs ein. Das hat „Chicago Daily Tribune" festgestellt, daß die USA-Rüstung und die Ausbildung der USA-Armee darauf hindeute, daß die Regierung ein Expeditionskorps schaffe. Ein Beweis dafür sei auch die Tatsache, daß der Kongreß zusätzlich 8 Milliarden Dollar bewilligt habe, darunter Mittel für Ausrüstung eines Drei-Millionen-Heeres. Für Verteidigungszwecke benötigten die USA jedoch keine drei Millionen Soldaten. Daß man ein Expeditionskorps schaffen wolle, geht aus folgenden Tatsachen hervor: Umbau der Passagierdampfer in Truppentransporter, Standardisierung gewisser englisch-amerikanischer Waffen, Verlängerung der Dienstzeit und der Versuch, das Verbot des Einsatzes von USA-Truppen außerhalb der westlichen Hemisphäre aufzuheben und anderes, z. B. Experimente der Harvard-Universität für geeignete Uniformen, Schuhe etc. für afrikanische Verhältnisse! Diese Mitteilungen werden ergänzt durch eine Bekanntgabe des USA-Marinedepartements in Washington, wonach auf den Pazifikinseln Johnstone und Palmyra befindliche Flotten- und Luftstützpunkte, ferner die Station Sangle Point auf den Philippinen bis zum 1. September in Dienst gestellt werden. Sie gehören zu den 33 geplanten neuen Basen, von denen bereits 23 entsprechend ausgebaut worden sind. Wie Associated Preß aus Fort Monmouth im Staat New Jersey meldet, plant die USA-Armee Falken abzurichten, um sie gegen feindliche Fallschirmjäger loszulassen. Die Falken bekämen gebogene rasierklingenartige Messer auf der Brust befestigt, mit denen sie die Fallschirme aufreißen sollen. Die USA-Armee kommt leider recht spät auf diesen originellen Gedanken. Die mit Rasiermessern bewaffnete Vögel hätten sich gewiß seinerzeit bei der Landung der Marsbewohner erfolgreich einsetzen lassen.

Das Mißtrauen gegen die Tätigkeit von Hopkins in Moskau hält immer noch an. So erklärt der bekannte Zeitungsverleger Hearst, daß das Hilfeversprechen für die Sowjetregierung zur Spaltung der öffentlichen Meinung in Amerika führen werde. Gleichzeitig wird in dem ebenfalls Hearst gehörenden „Journal American" dem Kongreßabgeordneten Day Raum gegeben, der die „illegale Aktivität" Hopkins kritisiert und ankündigt, daß er einen Gesetzentwurf einbringen werde, der die Vollmachten des Präsidenten auf Grund des Leih- und Pachtgesetzes widerrufen soll. Diese Kundgebungen werden von den friedensfreundlichen Senatoren Wheeler, Rye und anderen unterstützt.

Wenigstens im großen macht sich jetzt zum erstenmal die Kriegskrise im Innern der USA bemerkbar. Der neue Erlaß des Oeldiktators Icken, daß zwischen 7 Uhr abend und 7 Uhr morgens alle Tankstellen zu schließen seien, abgesehen von Millionen Autofahrern, betrifft etwa 100 000 Stationen und 160 000 Angestellte aller Art. Der Schritt des Oeldiktators wird als Vorbereitung zur gesetzlichen Rationierung für Benzin betrachtet.

MARCHIVUM

wochen, verläuft. Alles andere, Odessa, Kiew, Charkow und die Krim sind erst nach Abschluß des Waffenstillstandes besetzt worden.

Daß nicht das ganze Menschenreservoir des Sowjetreichs für die Westfront zur Verfügung steht, dafür sorgt Japan. Dieser Dritte der Achsenpartner hilft durch seine Kriegsbereitschaft mehr, als wenn er bereits über seinen Kriegseintritt entschieden hätte. So ähnlich hat Italien durch seine noch ungeklärte Mittelmeerposition im Vorjahre während des Hauptteiles des Frankreichfeldzuges Hilfestellung in Europa geleistet. Japan bindet einmal die Fernost-Armee der Sowjets unter Blücher, weil es eine Landfront in Mandschukuo und Nordchina ausgerüstet hat und auch in der Inneren Mongolei, deren Nachschubstraße, die transsibirische Bahn, am unteren Ende des Baikalsees bedroht. Außerdem aber hält Japan durch die Luft- und Flottenbasen, die es nach dem Uebereinkommen mit Frankreich jetzt in Indochina errichtet hat, eine britische Armee in Burma, starke britische Flottenstreitkräfte in Singapur und fast die ganze Pazifik-Flotte der USA für die Verbindung mit den Philippinen fest. Nach allen Seiten würde der Kampf Japan sehr schwer fallen. Zwischenland zwischen den Fronten ist hier noch Thailand, ähnlich dem Iran, zwischen Irak und Kaukasus, und es ist bei der großen Blockbildung der führenden Mächte heute das Bestreben jeder Partei, sobald wie nur möglich ihr Vorgelände durch Besetzung dieser Zwischenstaaten zu erweitern. Die Verteidigungsbehörden Singapurs verhandeln schon mit Thailand über die Ueberlassung von Stützpunkten.

Die Demokratien sind dabei, einen ähnlichen Sanktionskrieg gegen Japan aufzuziehen, wie während des Abessinienfeldzuges 1936 gegen Italien. Erze besitzt Japan in Mandschukuo und Indochina jetzt genug, aber man sperrt ihm die Baumwolle aus USA und Peru, die Wolle aus Australien und vor allem das Oel aus USA, Mexiko und Venezuela, dazu hat Holländisch-Indien den ganzen Oellieferungsvertrag gekündigt. Das Oel nimmt zwar kein anderer Käufer ab, genau so wenig wie die Wolle Australiens oder den Weizen der südamerikanischen Länder. Die USA schicken nur Catilina-Flugzeuge nach Batavia. Japan hat dagegen die Ausfuhr von Seide und Fischen nach den USA gesperrt, und im ostasiatischen Küstengebiet, das von Japan beherrscht wird, sind bestimmt mehr Kapitalien von England und der USA angelegt, die jetzt eingefroren und damit der Verwendung des Kapitalgebers entzogen sind, als umgekehrt japanisches Vermögen in den USA festliegt.

Roosevelt geht schrittweise bei der Vergewaltigung des Rechts vor. Das wissen wir vom Schlußstraub her, wo er zunächst auf die Schiffe der Achsenmächte nur Bordwachen sandte und erst nach der Abführung aller Besatzungen in Konzentrationslager die Dampfer beschlagnahmte und für eigene Transporte instandsetzen ließ. Auch die Geldwerte Japans werden eines Tages beschlagnahmt werden, und der Handel, den die Geschäftstüchtigkeit der Ostgesellschaften heute noch durch Lizenzen in gewissem Umfange aufrechtzuerhalten trachtet, wird völlig eingestellt werden. Aber die japanischen Inseln haben, im Gegensatz zu den britischen, ein großes Stück Kontinent in ihrer Reichweite vor sich, das ihnen schwerlich genommen werden kann. Auf England dagegen, das lediglich auf Ueberseezufuhr angewiesen ist, muß die Blockade ganz anders wirken. Und wenn der Amerikaner Hopkins vor seiner Reise nach Moskau jetzt gesagt hat: „Churchill hat von uns Werkzeuge verlangt — ich verspreche ihm, daß sie kommen werden. Die ungeheuere Menge Kriegsmaterial, die augenblicklich unterwegs ist, wird sicher ankommen", so ist das angesichts der erfolgreichen Angriffe unserer Unterseeboote auf die Atlantik-Geleitzüge leeres Gewäsch. Hopkins hat den Engländern Käse, Speck, Eier, Lachs und Konserven versprochen, obwohl er genau weiß, daß in den USA Molkerei-Produkte und Fette keineswegs im Ueberfluß vorhanden sind. Ebenso ist es leerer Bluff, wenn die Engländer jetzt behaupten, sie hätten sehr viele versenkte Schiffe vor ihrer Küste wieder gehoben und wären damit in den Besitz von Lebensmitteln im Werte von acht Millionen Pfund gekommen. Was in den zerborstenen Leibern der torpedierten Schiffe wirklich noch enthalten sein sollte, ist bestimmt durch das Meerwasser zum allergrößten Teil ungenießbar geworden.

Der Kampf wird auch weiter mit Breitseiten und Bombenhagel genau so geführt, wie mit Lügensalven. Aber alle Ausweitungsversuche unserer Gegner haben den Globus noch nicht zu entflammen vermocht, weil die deutsche Faust mit dem Schwert die Brände schnell wieder erstickt hat. Uns Deutsche hat die Weite noch nie erschrecken können, weil wir aufgeschlossen sind gegen alles Ferne und Unbekannte und weil wir auch im Unübersehbaren uns immer noch ein Ziel der Begrenzung setzen. Den Plan dieses Krieges hat kein Einfall der anderen über den Haufen zu werfen vermocht und auch im Osten sind die Kämpfe bisher so verlaufen, wie es unsere Heeresleitung vorher errechnet hatte. Auf die Ueberraschung, die uns aus dem Konzept bringen soll, warten wir jetzt schon zwei Jahre lang. Mit der Ueberlegenheit unserer systematischen Kriegführung werden wir mit jedem Gegner fertig werden.

Dr. Kurt Dammann.

Japan hat alles eingerechnet

Tokio fürchtet keine Blockade / Englische Sorgen in Schanghai

Tokio, 2. August. (Eig. Dienst.)

Der Minister für Handel und Industrie, Vizeadmiral Sakonji, sprach mit Pressevertretern im Zuge, als er sich in der vergangenen Nacht zu dem heiligen Schrein der Sonnengöttin begab, um sich dort seine Weihe für den neu angetretenen Posten zu holen. Sakonji erklärte: „Die internationale Wirtschaftslage, der Japan gegenübersteht, zwingt uns dazu, die industrielle Produktion zu verstärken, die nationale Verteidigung zu vervollständigen und den Lebensstandard des japanischen Volkes auf der Grundlage der eigenen wirtschaftlichen Hilfsquellen zu erhalten." Ueber die englisch-amerikanischen wirtschaftlichen Drucknaßnahmen gegen Japan sagte Sakonji: „Nach der Ankündigung über die Einfrierung der japanischen Guthaben in den Vereinigten Staaten haben verschiedene fremde Mächte, darunter die Vereinigten Staaten und Großbritannien, plötzlich ihren wirtschaftlichen Druck gegen Japan verschärft. Japan muß sich einem derartigen Druck entgegensetzen, indem es einen unabhängigen Handel innerhalb gewisser Widerstandssphären Ostasiens entwickelt." Unter Bezugnahme auf die unveränderliche Politik, die auf der kaiserlichen Konferenz vom 2. Juli gegenüber der schwersten internationalen Lage beschlossen wurde, der Japan je gegenüberstand, versicherte Sakonji der japanischen Nation: „Die Regierung hat alle im Bereich der Möglichkeiten liegenden Maßnahmen ausgearbeitet, um schnell und sicher mit jeder Eventualität fertig zu werden. Sie beobachtet mit äußerster Wachsamkeit die weiteren Schritte jener ausländischen Mächte, die jetzt den wirtschaftlichen Druck gegen Japan eingeleitet haben."

Hinsichtlich der Lebensmittelversorgung Japans in einem eventuellen Kriegsfall bestehen in der Tat keine Schwierigkeiten. Die außerordentlich hochentwickelte japanische Ernährungsforschung hat bereits zahlreiche Ausweichmöglichkeiten für den Blockadefall ermittelt. Aber davon abgesehen, ist Japan auch jetzt nicht ausschließlich ein Reisland: es hat vielmehr, wie unlängst der Landwirtschaftsminister Ino feststellte, im Krieg nicht weniger als im Frieden einen überwältigend großen Fischreichtum zur Verfügung.

So kann Japan allen Eventualitäten ruhig entgegensehen. Gestützt auf das starke Streben, zum Ausgleich der inneren Spannungen zu gelangen, von dem der Zusammenschluß aller Schüler und Studenten zu einer einzigen nationalen Organisation soeben wieder beredtes Zeugnis ablegte, ist es in der Lage, eine ebenso starke wie geschmeidige Außenpolitik zu führen.

Hinsichtlich der angloamerikanischen Politik, die japanischen Guthaben zu sperren („einzufrieren") und allen weiteren Handel mit Japan von der Erteilung spezieller Lizenzen abhängig zu machen, erwidert Japan gleiches mit gleichem: Wie Domei meldet, wurden jetzt auch Neuseeland und die Südafrikanische Union auf die Liste der Länder gesetzt, deren Guthaben in Japan blockiert sind; so daß also die Liste der von der japanischen Gegenmaßnahmen betroffenen Länder heute die Vereinigten Staaten und deren Besitzungen, einschließlich Philippinen, England, Nordirland, Indien, Burma, Hongkong, Britisch-Malaya, Kanada, Australien, Neuseeland, Britisch-Borneo, Südafrika und Niederländisch-Indien umfaßt. Die Bereitstellung weiterer, in jedem Fall sofort wirksamer Maßnahmen gegen die Politik der Einfrierung wurde einer neuernannten Sonderkommission im Finanzministerium übertragen.

Daß die japanischen Abwehrmaßnahmen nicht ohne weiterreichende Wirkung blieben, zeigt eine Meldung aus Schanghai, derzufolge auch die in Nordchina ansässigen Engländer in großer Sorge vor dem japanischen Zugriff schweben. Im britischen Generalkonsulat in Schanghai hat eine Geheimkonferenz stattgefunden, auf der das Schicksal der umfangreichen englischen Goldanlagen in Nordchina besprochen wurde. In britischen Kreisen wird erklärt, daß die englische Regierung geraten habe, alle Werte abzustoßen.

Ritterkreuz für tapfere Kommandeure

In vorderster Linie den Truppen das Beispiel des Führers gegeben

Berlin, 2. August. (HB-Funk)

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an:

General der Infanterie Graf von Brockdorff-Ahlefeldt, Kommandierender General eines Armeekorps,

Generalmajor Brandenberger, Kommandeur einer Panzerdivision,

Generalmajor Frhr. von Funck, Kommandeur einer Panzerdivision,

Generalmajor Krueger, Kommandeur einer Schützenbrigade,

Oberst Lohmeyer, Kommandeur eines Infanterieregiments,

Oberst Koll, Kommandeur eines Panzerregiments.

General der Infanterie von Brockdorff-Ahlefeldt führte während des Polenfeldzuges seine Infanteriedivision bei wiederholtem persönlichem Einsatz erfolgreich im Kampf durch die Tucheler Heide. Er erzwang beim Westeinsatz mit der gleichen Division in schwersten Kämpfen am 15. 5. 1940 den Uebergang über die Maas bei Charleville und nahm anschließend Rethel. Im Krieg gegen die Sowjetunion faßte er am 24. 6. 41 den Entschluß, die sowjetische Festung Kowno unter allen Umständen noch an diesem Tage zu nehmen, und setzte mit den vordersten Teilen der Vorausabteilung über den Njemen. Die Eroberung der Festung war für die weiteren Operationen der Division von entscheidender Bedeutung. Am 27. und 28. 6. 41 zerschlug er unter rücksichtslosem persönlichen Einsatz in ununterbrochenen hartnäckigen Kämpfen nordostwärts Kowno in schwierigstem Gelände mehrere Sowjetdivisionen.

Generalmajor Brandenberger hat seine Division beim Durchbruch durch die sowjetischen Grenzfestungen, beim Uebergang über die Dubissa und bei Verfolgungskämpfen bis zur Düna mit großer Umsicht und unter Einsatz seiner Person bei den vordersten Teilen der Division geführt. Nachdem seine Division kämpfend in vier Tagen und Nächten 300 Kilometer vorgestoßen war, hat er sie zum Angriff auf Dünaburg geführt. Generalmajor Brandenberger hat bei dem Kampf um Dünaburg in vorderster Linie seinen Truppen das Beispiel des Führers gegeben.

Generalmajor Frhr. von Funck hat bereits am 22. 6. 1941 in kühnem Zupacken alle hartnäckig verteidigten Befestigungsanlagen der Bolschewisten in der Nähe der Grenze durchstoßen und stand schon am Nachmittag in Olita. Hier fielen ihm die beiden Njemen-Brücken unbeschädigt in die Hand. Schwere feindliche Gegenstöße durch eine Panzerdivision brachen an den Abwehrmaßnahmen unter schwersten Verlusten für den Feind zusammen. Am zweiten Kampftag erreichte die Division trotz schwerster Wegeverhältnisse die Höhen westlich von Wilna. Der stark verteidigte Waka-Abschnitt wurde noch am gleichen Tage angegriffen und die Uebergänge fast zusammen mit dem weichenden Gegner erzwungen, wobei die große Waka-Brücke unversehrt in unsere Hand fiel. In den frühen Morgenstunden des folgenden Tages drangen Truppenteile der Panzerdivision in die Stadt ein und konnten diese bei nur noch geringem Feindwiderstand besetzen. Sowohl die Einnahme Olitas als auch die so schnell erfolgte Besetzung Wilnas waren für die weitere Fortführung der Kampfhandlungen von entscheidender

Generalmajor Krueger hat sich bereits in den Feldzügen in Polen und im Westen durch persönliche Tapferkeit und geschickte Führung der ihm unterstellten Verbände ausgezeichnet. Im sowjetischen Feldzug gelang es ihm, am 25. 6. 41 einen starken feindlichen Durchbruchsversuch westlich Wostilisis durch schwere Panzerkampfwagen unter großen Feindverlusten zu verhindern. Am 28. 6. 1941 befahl Generalmajor Krueger, da die Dünabrücken bei Jacobstadt gesprengt waren, nach persönlicher Erkundung im feindlichen Feuer, den Uebergang. Aus eigenem Entschluß warf er unter Ausnutzung der Ueberraschung mit Floßsäcken zunächst zwei Kompanien auf das Ostufer, wodurch dieses schnell in die Hand der Division kam. Durch den so erzwungenen Brückenkopf auf dem Ostufer der Düna war der weitere Vormarsch für die Division nach Osten frei.

Oberst Lodmeyer hat sich schon als Bataillonskommandeur im Polenfeldzug und in Frankreich durch besondere Tapferkeit ausgezeichnet. Am Oise-Aisne-Kanal wurde er schwer verwundet. Als Regimentskommandeur hat Oberst Lohmeyer am 21. 6. 41 beim Angriff auf die befestigten Stellungen an der Sowjetgrenze den Durchbruch seines Regiments in vorderster Linie persönlich geführt. Bei dem Durchbruchsversuch einer sowjetischen Division aus der Festung Libau am 27. 6. 41 hat das Regiment Lohmeyer mit zugeteilten Verbänden dem Gegner schwerste Verluste durch heldenmütige Abwehr beigebracht. Am Vormittag des 2[illegible]. 6. 41 drang er mit schweren Kräften seines Regiments in das Stadtgebiet Libau ein. Durch seinen heldenmütigen Einsatz ist es Oberst Lohmeyer gelungen, die Festung Libau mit unübersehbarer Beute zu nehmen.

Oberst Koll hat in der Panzerschlacht von Rossiennes vor Eintreffen eines Divisionsbefehls bei einem schweren feindlichen Panzerangriff mit seinem Regiment in den Kampf eingegriffen. Durch rücksichtslosen persönlichen Einsatz und durch geschicktes Einsetzen der ihm zur Verfügung stehenden Panzerabteilung am Schwerpunkt des feindlichen Angriffs trug er entscheidend dazu bei, den feindlichen Panzerstoß zum Stehen zu bringen. Umsichtig übernahm er sofort die Führung in diesem Abschnitt und schuf die Grundlagen für den erfolgreichen, mit der Vernichtung der feindlichen Panzerkräfte endenden Gegenangriff der Division.

Chef der Sowjetpanzerwaffe verhaftet

Stalin „sühnt" die enormen Verluste

Stockholm, 2. Aug. (Eig. Dienst)

Nach einer Meldung des Skandinavischen Telegrammbüros aus Ankara ist der Chef der enormen sowjetischen Panzerwaffe, die wie eine Dampfwalze ganz Europa untertan machen und jeden Widerstand niedertrampeln sollte, General Pawlow, verhaftet worden. Bereits am 26. Juli sei er vor ein Kriegsgericht gestellt worden. Das Skandinavische Telegrammbüro fügt hinzu, das Vorgehen gegen Pawlow dürfte in engstem Zusammenhang mit den selbst für die sowjetische Kriegsführung außerordentlich hohen Verlustzahlen stehen.

Waffenstillstand zwischen Peru und Ekuador

Lima, 2. August. (Eig. Meldung)

Die peruanischen Zeitungen veröffentlichen den Waffenstillstand zwischen Peru und Ekuador am Donnerstagnacht 22 Uhr. Der offizielle Heeresbericht teilt kurz vor dem Waffenstillstand den erfochtenen peruanischen Sieg mit, wobei über 1000 Quadratkilometer in 65 Kilometer Tiefe besetzt wurden. Die Perutruppen besetzten 8 Ortschaften, darunter Machala, die Hauptstadt der Provinz El Oro. Die Regierung von Ekuador gibt gleichzeitig die Demobilisierung der Jahresklassen 1916—1919 bekannt. Die Botschafter von Argentinien, Brasilien und den USA drückten dem Außenminister von Peru ihre Befriedigung über die Einstellung der Feindseligkeiten aus.

Volksschädlinge hingerichtet

Wucher wird nicht geduldet

Berlin, 2. Aug. (HB-Funk)

Am 31. Juli sind der am 5. Dezember 1906 in Leopoldshall, Kreis Bernburg, geborene Erich Wilke und der am 30. März 1889 in Magdeburg geborene Fritz Tempel hingerichtet worden, die das Sondergericht in Magdeburg als Volksschädlinge zum Tode verurteilt hat.

Wilke hat sich bei der Lieferung kriegswichtiger Erzeugnisse als Zwischenhändler eingeschaltet und dabei unzulässige und ungerechtfertigte Uebergewinne von über 100 000 Mark erstrebt und in Höhe von über 60 000 Mark auch erzielt. Tempel hat sich von Wilke bestechen lassen und unter Mißbrauch seiner Amtsstellung den Wucher geduldet und gefördert.

OKW-Bericht

Aus dem Führerhauptquartier, 2. August.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In der Ukraine sind schnelle deutsche Verbände tief in die Rückzugsbewegungen des Feindes gestoßen. Im Raume 250 Kilometer südlich Kiew ist eine weitere große Vernichtungsschlacht im Gange.

Die ostwärts Smolensk eingeschlossenen sowjetischen Divisionen wurden noch mehr zusammengedrängt.

Kampfflugzeuge bombardierten in der letzten Nacht mit guter Wirkung Versorgungsbetriebe und militärische Anlagen in Moskau sowie wichtige Eisenbahnknotenpunkte an der oberen Wolga und in der südlichen Ukraine.

Im Kampf gegen Großbritannien versenkte die Luftwaffe in der letzten Nacht vor der schottischen Ostküste zwei Handelsschiffe, darunter einen Tanker, mit zusammen 16 000 Bruttoregistertonnen, und beschädigte einen Frachter sowie ein Vorpostenboot. Weitere wirksame Luftangriffe richteten sich gegen Hafenanlagen an der Ostküste Schottlands und in Südwestengland, sowie gegen einen Flugplatz.

Flugzeuge, die bei Tage zur bewaffneten Aufklärung eingesetzt waren, trafen ostwärts der Faroer-Inseln ein größeres Handelsschiff schwer und erzielten Bombenvolltreffer in Barackenlager bei Holy-Island. Ein Vorpostenboot schoß ein britisches Kampfflugzeug ab.

Der Feind flog weder bei Tag noch bei Nacht in das Reichsgebiet ein.

Der italienische Wehrmachtsbericht

Rom, 2. August (HB-Funk.)

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Samstag hat folgenden Wortlaut:

In Nordafrika an den Sollum- und Tobruk-Fronten nichts von Bedeutung.

Deutsche Flugzeuge haben den Hafen von Tobruk und Kraftwagenansammlungen südlich von Sidi el Barani bombardiert. In der vergangenen Nacht haben englische Flugzeuge einen Angriff auf Bengasi unternommen, der keine Opfer zur Folge hatte.

In Ostafrika wurden im Gebiet von Gondar feindliche Truppen versprengt und unter Verlusten in die Flucht geschlagen. Unsere Bodenabwehr hat ein feindliches Flugzeug, das versuchte Gondar anzugreifen, zum Abdrehen gezwungen.

Feindliche Flugzeuge warfen in der Nacht zum 1. August an einigen Stellen der Westküste Sardiniens und am Nachmittag des 1. August auf die Insel Lampedusa einige Bomben ab. Es gab weder Opfer noch Schäden. Eines der Flugzeuge wurde abgeschossen.

Das U-Boot, dessen Versenkung im gestrigen Wehrmachtsbericht gemeldet wurde, ist zuerst von Flugzeugführer Oberleutnant De Nunzio angegriffen und getroffen worden.

Telegrammwechsel Führer – Duce

Berlin, 2. August. (HB-Funk.)

Der Führer hat dem Duce zum Geburtstag folgendes Telegramm übermittelt: „In treuer Kameradschaft spreche ich Ihnen, Duce, meine und des deutschen Volkes herzlichste Glückwünsche zu Ihrem Geburtstage aus; sie schließen in sich die aufrichtigsten Wünsche für Ihr persönliches Wohlergehen wie für die Zukunft des italienischen Volkes, das unter Ihrer Führung in enger Waffenbrüderschaft mit dem deutschen Volke für ein neues Europa kämpft und dem gemeinsamen Sieg entgegenmarschiert."

Der Duce hat mit nachstehendem Telegramm gedankt: „Ich bitte Sie, Führer, meinen herzlichsten Dank entgegenzunehmen für das Telegramm, das Sie mir gelegentlich meines Geburtstages übersandt haben; vor allem aber danke ich Ihnen für die Worte, die Sie für das italienische Volk fanden, das gewillt ist, mit Ihnen Seite an Seite zu marschieren bis zum gemeinsamen Siege."

In Kürze

Deutsch-ungarische Vereinbarungen. In der Zeit vom 1. bis 24. Juli 1941 fanden in Budapest Verhandlungen über die Durchführung des deutsch-ungarischen Vertrages über Sozialversicherung vom 20. März 1941 und über die Auseinandersetzung der ehemaligen Tschecho-slowakischen Sozialversicherung statt. Die Verhandlungen führten zur Unterzeichnung mehrerer Vereinbarungen.

EK II für italienischen U-Bootskommandanten. Dem italienischen Kapitänleutnant Mario Pollina, Kommandant des U-Bootes „Marconi", wurde vom Führer auf Vorschlag des Großadmirals Raeder das Eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen. Kapitänleutnant Pollina hatte im Atlantik einen feindlichen geschützten Geleitzug angegriffen und 30 000 BRT bewaffneten Handelsschiffsraumes versenkt.

Schwedische Freiwillige eingesetzt. Nach einer von „Svenska Dagbladet" gebrachten Mitteilung des Freiwilligenbüros des schwedischen Finnland-Komitees sind zwei Kompanien schwedischer Freiwilliger, die sich für den finnischen Krieg gegen die Sowjetunion gemeldet hatten, bereits in vorderster Linie zum Einsatz gelangt.

Günstige Ernteaussichten in Rumänien. Nach den letzten Mitteilungen des rumänischen Landwirtschaftsministeriums erwartet man auch in Rumänien eine sehr gute Ernte, die neben der Deckung des inneren Bedarfs wiederum eine beträchtliche Getreideausfuhr gestatten wird. Das ist ein Erfolg der von Rumänien unter Führung des Staatschefs Antonescu betriebenen energischen und zielklaren Anbaupolitik.

Offizielle Feiern in Nanking. In Nanking, Schanghai, Hankau und Kanton fanden am Freitag anläßlich der Anerkennung der Nationalregierung durch die Achsenmächte offizielle Feiern statt. In Schanghai fand vor der eigentlichen Feier ein Umzug verschiedener Organisationen durch die Straßen statt. Nanking prangte im Schmuck der Flaggen der Nationalregierung, der Achsenmächte und Japans. In einer Massenversammlung wurde die Bedeutung des Ereignisses gewürdigt.

MARCHIVUM

Ein Abenteuer besonderer Art

Wilde Bolschewistenorgien im Wald jäh unterbrochen / Die weiße Flagge mißbraucht

PK ..., 2. August. (HB-Funk)

Ueber die schlechte Straße holpert durch Schlaglöcher ein PKW. Laut flucht der Fahrer vor sich hin, unterstützt von den Flüchen seines Kameraden, der seinen Blick in die grüne Wildnis zu beiden Seiten des Wagens schweifen läßt. Allein auf der Fernfahrt durch die dichten Wälder der Sowjetunion, das ist mehr als ein Abenteuer, ist Tollkühnheit, obwohl die Front schon weit vor ihnen liegt. Aber wer kann sagen, wo es hier überhaupt eine Front gibt? „Vorne" sagt man, und dies stimmt auch im allgemeinen, nur gilt es nicht für die Sowjetunion mit ihren tiefen, undurchdringlichen Wäldern. Versprengte bolschewistische Regimenter suchten Schutz in ihnen, sammeln sich zu neuer Schlagkraft, um plötzlich hervorzubrechen und die deutschen Nachschubkolonnen hinterlistig zu überfallen. Oft fehlt diesem Völkergemisch schon die Führung und wenn sie vorhanden ist, so weiß sie doch nicht, wie und wo sie ihre Scharen in Kampf führen soll, die abgeschnitten sind von jeder Nachricht ihrer eigenen Truppe. Gewaltig schlug der Arm der deutschen Wehrmacht in die Unzahl der Sowjethorden, vernichtete sie oder zerriß sie in unselbständige Haufen, die einen heimtückischen Krieg für sich führen, einen Bandenkrieg, gegen den Nachschub der deutschen Truppen.

Monoton surrt der Motor des kleinen PKWs. Holpernd springt das Fahrzeug von Schlagloch zu Schlagloch, die beiden Insassen werden unsanft durcheinander gerüttelt. Da gibt es unerwartet einen kurzen metallenen Knacks, ein helles Aufheulen des Motors, wie ein weidwund geschossenes Wild schleift sich der Wagen noch eine Strecke, um dann links übergeneigt liegen zu bleiben. Mit einem Satz stehen die beiden vor ihrem Gefährt. „Verdammte Schweinerei" kocht es wütend aus dem Fahrer. Aber da hilft kein Fluchen, ein Federbruch ist ein Federbruch und vier gesunde Hände können nichts daran ändern. Jetzt heißt es überlegen, was zu tun ist, warten, bis ein deutsches Fahrzeug vorbeikommt oder zu Fuß weitertippeln und Hilfe herbeischaffen? Von wo? Vor und hinter ihnen die einsame Straße, zu beiden Seiten der schweigende Wald, die Größe des Landes kommt den beiden zum ersten Male so recht zu Bewußtsein. Wohin sollen sie sich wenden, vor- oder rückwärts? „Ohne Fahrgestell unter dem Hinteren ist man hier recht hilflos", sagt der eine und läßt sich am Waldrand im Schatten der grünen Wand nieder. Man hat beschlossen, zunächst zu warten, obwohl es nicht nach ihrer Nase ist. Der Drang, irgend etwas zu unternehmen, ist zu stark in ihnen, doch die Vernunft sagt, der Erfolg liegt nur im Warten.

Es mag eine Stunde vergangen sein, daß sie so am Waldrand gelegen hatten, als ein Geräusch sie aus ihrem Dahinbrüten weckt. Es klingt wie ferne Musik und dazwischen wie Stimmengemurmel vieler Menschen. Es sind Geräusche, die sie sich nicht erklären können. Sie lauschen. Ihre Sinne sind hellwach. Sie schütteln verständnislos den Kopf, ist es nicht Krieg und was bedeutet das ferne Lärmen, das schwach zu ihnen herübertönt? Weder Feind noch Freund würden so verständnislos handeln. Die Landser lächeln sich an, sie witterten ein Abenteuer besonderer Art, was...? Und welcher Landser würde ruhig liegen bleiben, wenn es was zu erleben gibt? Der Tatendrang schlägt in jedes einzelnen Brust und läßt die Faust zum Schlag ballen oder die harte Hand zum sanften Streicheln werden.

So schleichen sie denn leise durch den Wald, die Vorsicht nicht außer acht lassend, denn man kann nicht wissen, was das grüne Dickicht schützend verbirgt. Leise tasten ihre benagelten Stiefel den Waldboden ab, doch hin und wieder zerbröckelt ein dürrer Ast mit scharfem Knacks unter ihren Sohlen. Die Schulromantik, Karl Mays Erzählungen tauchen vor ihren Augen auf, und Shatterhand und der edle Winnetou. Sie beginnen zu kriechen, denn von ihnen, getrennt durch ein dichtes Blättergewirr, erwartet sie das lärmende Ungewisse. Fest auf den Boden gepreßt entwirren sie Farne und Gestrüpp. Wie erstarrt sehen sie auf das, was sich ihren Augen bietet. Auf der Waldlichtung lagern in buntem Durcheinander Hunderte von Sowjetarmisten, einige hölzerne Fässer liegen verstreut im Rund, Flaschen und Becher kreisen von Mann zu Mann. Eine Horde übelster Art scheint hier Orgien zu feiern. Kleine stechende Augen unter kahlgeschorenen Schädeln stieren trunken um sich. Aus grinsenden Mündern kommt unartikuliertes Geplapper. Und mitten im Kreis der gröhlenden Männer bewegt sich eine Frau in tänzerischen Schritten nach der Musik eines quäkenden Grammophons. Wild fliegt das lange, aufgelöste Haar um ihre Schultern und um ihre rot geschminkten Lippen liegt ein wildes, herausforderndes Lächeln.

Dieses alles sehen die beiden Landser und wissen nicht, was sie damit anfangen sollen. Sie haben kein Verständnis dafür. Nur eines erkennen sie klar. Sie müssen zurück, sofort, diese Elitetruppe soll ein jähes, ein schreckliches Erwachen haben. Schneller als sie gekommen, eilen sie zur Straße. Doch kurz verhalten sie den Schritt, an ihrem Wagen machen sich einige Sowjets zu schaffen. Es zuckt in den Händen der biederen Landser, denen da drüben eine Kugel zu senden. Doch es wäre ein sinnloses Tun. Geduckt schleichen sie durch den Wald der Straßenbiegung zu. Dann ein Satz und sie sind im Graben. Weiter geht es unter Deckung den Graben entlang. Sie wissen nicht wohin, nur vorwärts, immer vorwärts, irgendwo werden sie auf deutsche Truppen stoßen und dann... wehe der trunkenen Horde. Schweiß perlt ihnen von der Stirn, aber sie gönnen sich keine Ruhe. Da vor ihnen auf der Straße, Radfahrer, Deutsche, deutsche Soldaten. Schon hat die Spitze sie erreicht. Wenige Worte wechseln sie mit dem Führer der Einheit. Die Radfahrerschwadron sitzt ab, verteilt sich in dem Wald. Behutsam jedes laute Geräusch vermeidend, stoßen sie durch das dichte Unterholz auf den ahnungslosen Feind vor. Immer enger schließt sich der Kreis um die Waldlichtung.

Doch da, plötzlich, der Feind muß etwas gemerkt haben, pfeifen Schüsse durch den Wald. Im Augenblick ist die Hölle los. Hart hämmern die deutschen MG's. Der schweigende Wald hat sich in ein heulendes Ungetüm gewandelt. Sowjets, Hunderte von Sowjets, stürmen durch die Bäume auf die deutschen Schützen ein, die Tod und Verderben aus ihren Läufen speien. Nichts bringt die Bolschewisten zum Stillstand, Hunderte fallen und Hunderte brechen schreiend mit wild fuchtelnden Gewehren von neuem hervor. Sie haben einen harten Stand, die Kameraden, die hinter Bäumen, Baumstumpfen und Bodensenkungen den Ansturm der Sowjets auffangen und zurückschlagen müssen.

Doch jäh, wie der Sturm gekommen ist, verebbt er wieder. Eine weiße Flagge weht durch das Grün der Blätter und kommt näher und hinter ihr mit erhobenen Händen die Schar der Sowjetarmisten. Man atmet auf, die Bolschewisten ergeben sich. Man läßt sie herankommen, die deutschen Schützen erheben sich, mit schußbereitem Gewehr. Doch da öffnet sich der Haufen der Sowjets, die weiße Fahne sinkt, und ein wildes Feuer schlägt in die Reihen der Deutschen. Unsagbare Wut über diesen jämmerlichen Verrat packt unsere Kameraden. Mit verbissenen Gesichtern liegen sie hinter ihren Gewehren und ihre Geschosse treffen vernichtend den gemeinen Verräter. Der ehrliche Kampf hat hier seinen Wert verloren. Die bolschewistische Horde hat das Kriegsrecht mißbraucht und nach Kriegsrecht wird jetzt gehandelt: Tod dem Verräter. Unaufhörlich rattern die MG's und peitschen die Schüsse. Kein Arm mehr, der sich hebt, findet Gnade vor den Augen der Verratenen. Nach einer Weile wird es still in dem Wald, die gerechte Strafe traf den Verräter. Ein harter und unerfreulicher Kampf fand sein Ende.

Ununterbrochen rollt der Nachschub auf endloser Straße nach vorn. PK-Fenske-Weltbild (M)

Die Luftschlacht im Eismeer

In wenigen Minuten 29 Engländer und ein Sowjetbomber abgeschossen

PK ....., 2. August. (HB-Funk.)

Die Engländer und Sowjets haben es sich gewiß nicht träumen lassen, bei der ersten gegen Deutschland gemeinsam durchgeführten Kampfoperation mit so blutigen Köpfen heimgeschickt zu werden. In der Tat, kein guter Beginn der nun versuchten operativen Zusammenarbeit. Die Luftschlacht am Eismeer ist geschlagen. Statt des erhofften Sieges, der durch das Moment der Ueberraschung und eine gewaltige Uebermacht gewonnen werden sollte, haben die Engländer und Sowjets eine mehr als klägliche Niederlage davongetragen. Für einige Zeit dürfte ihnen die Lust vergangen sein, dort oben anzugreifen.

Am Nachmittag des Dienstag meldete ein über dem Eismeer kreuzender Fernaufklärer das plötzliche Auftauchen eines britischen Flottenverbandes. Im Schutz von Nebel und unsichtigem Wetter mag er sich bis in die Nähe der Küste herangearbeitet haben, dann aber wurde er gesichtet. Der systematisch geflogenen deutschen Aufklärung entgeht nichts. Auch wenn die Aufklärer oft genug ohne besondere Meldungen heimkehren müssen: dieses Mal hatte sich ihr Einsatz gelohnt. Mit Flugzeugträgern, mit Kreuzern und Zerstörern waren die Engländer angerückt. Bald nach ihrer Entdeckung brandete die erste Angriffswelle gegen die Küste heran. Petsamo war das Hauptziel, aber auch auf Kirkenes hatten die Briten es abgesehen. Ein paar Sowjetflugzeuge machten dabei den Bärenführer.

Dieses Mal hatten sie nun den vermeintlich größeren Bruder herangeführt. Nun sollte es beiden gemeinsam nicht anders ergehen. Die Briten kamen in gemischtem Verband und hatten verschiedene Flugzeugtypen bereitgestellt. Die Küste hatte sich auf den Besuch der Gegner vorbereitet. Die Flakartillerie befand sich in Alarm. Sofort starteten auch unsere Jäger und Zerstörer. Was sich nun ereignete, spielte sich als blutiges Drama in wenigen Minuten ab und bewies in seinem hervorragenden Zusammenspiel zwischen Erdverteidigung und unseren Fliegern, wie ausgezeichnet wir an allen Küsten vorbereitet sind, den Gegner zu empfangen. Die Flak legte mit den Kameraden von der Marine vernichtendes Sperrfeuer um die gefährdeten Ziele. Zwei der angreifenden Gegner wurden durch die Flak sofort heruntergeholt. Dann traten die Jäger und Zerstörer in Aktion. In tadellosem Zusammenwirken wurden 20 der angreifenden Flugzeuge abgeschossen. Dazu erzielte die Marineartillerie drei Abschüsse, darunter einen Sowjetbomber. Das alles spielte sich in wenigen Minuten ab. Der Feind suchte in wilder regelloser Flucht das Weite. Nur wenige Flugzeuge kehrten wieder zu ihrem Träger zurück. Der britische Verband dampfte dann in voller Fahrt davon, um sich einem deutschen Angriff zu entziehen.

Für den Einsatzwillen und Angriffsgeist unserer deutschen Flieger ist folgende Begebenheit bemerkenswert: Einige Stukas von der bekannten Ju-87-Type hatten einen schwierigen Angriff auf sowjetische Ziele geflogen und befanden sich auf dem Rückweg. Kurz entschlossen, obgleich gar nicht auf den Angriff eingerichtet, stürzten sie sich ebenfalls auf den Feind und erledigten fünf Engländer, die brennend abstürzten.

In diesem Kampf, in dem in kurzer Zeit 29 britische und ein Sowjetflugzeug erledigt wurden, hatten wir nur zwei Ausfälle von beschädigten Maschinen, die auf dem Wasser niedergehen mußten; die Besatzungen konnten gerettet werden.

Erneut hat sich damit dem Gegner gezeigt, daß auch in Norwegen, das als nördlichstes Gebiet der großen europäischen Front gegen die Sowjetunion und England kämpft, die Wacht in allen Schlupfwinkeln der Küste so gut ist, daß der Gegner sich jedesmal beim Angriff eine blutige Abfuhr holt. Auch das gemeinsame Operieren von Engländern mit den Sowjets vermag an dieser Tatsache nichts zu ändern: Wir in Norwegen sind nun noch wachsamer.

Kriegsberichter Hermann Kindt.

Kranz des Führers am Sarge Hindenburgs

Berlin, 2. August. (HB-Funk.)

Am heutigen Todestag des verewigten Reichspräsidenten und Generalfeldmarschalls von Hindenburg legte im Auftrag des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht der stellvertretende Kommandierende General des 1. Armeekorps und Befehlshabers im Wehrkreis I, General der Artill. Weyer, einen Kranz am Sarge des Feldmarschalls in der Gruft des Reichsehrenmals Tannenberg nieder. Die Ehrenwache am Denkmal war aus diesem Anlaß als Offiziierswache verstärkt worden.

Ferner ließ Staatsminister Dr. Meißner im Namen der Präsidialkanzlei und ihrer Gefolgschaft am Sarge Hindenburgs einen Kranz niederlegen.

Feuer in der Nacht

ROMAN VON ERNST SCHNEIDER

29. Fortsetzung

Sie waren an der Tür der Formerei angekommen. Weningers Ohr vernahm die vielen Geräusche, den tosenden Lärm der Arbeit, der wie ein brüllender Orkan ihn plötzlich umtobte. Der Aufenthalt in diesem Getümmel erschien ihm wie das rettende Ufer in der wilden Brandung seines bewegten Zustandes. Er bemühte sich aus der Nähe Folks zu gelangen. Seine Hände zitterten, und sein altes Gesicht war aschgrau geworden.

Im Büro beugten sich Wilsenroth und Dr. Breuer über die Zeichnung des neuen Heizkörpers, um die letzten Vorbereitungen zu einem Versuch zu treffen, der den endgültigen Erfolg bringen sollte. Der Verwaltungsausschuß hatte einstimmig der Durchführung des Planes zugestimmt und den Auftrag erteilt, innerhalb einer Woche erneut Bericht zu erstatten.

Dr. Breuer lächelte. Auf seiner hohen, glatten Stirn standen winzige Schweißperlen. Er hob den Blick. „So ist das immer, Wilsenroth. Jede Neuerung wird zunächst einmal kritisch betrachtet. Und das ist gut so, denn wenn die Sache in Ordnung ist, wird sie sich schon durchsetzen. Nun können wir an die Arbeit gehen. Gelingen wird sie, davon bin ich überzeugt!"

In Wilsenroth war echte Schöpferfreude. Er sah im Geiste sein Werk von Erfolg gekrönt. Sein Werk, dem er so viele lange Nächte gewidmet hatte. „Am Freitag werden wir beginnen können. Mit den Vorarbeiten in der Formerei wird schon heute angefangen."

„Schön!" Dr. Breuer nickte, erhob sich und schüttelte Wilsenroth die Hand. „Hals- und Beinbruch! Schauen Sie nach, ob genügend Tee zur Verfügung steht. Diese Hitze können die Leute ja kaum noch aushalten!"

13.

Weninger war aus dem gewohnten Gleis geworfen. Plötzlich hatte er einen großen Korb voll Sorgen. Herrgott, war das schwer für ihn! Seine Gedanken beschäftigten sich ununterbrochen mit seiner Tochter. Er fürchtete sich vor einem Ereignis, das wie ein drohender Schatten jetzt dauernd über ihn hing. Er gab sich Mühe, die Dinge so zu sehen, wie sie waren, aber er konnte die Eindrücke der letzten Tage nicht von sich werfen, und der anfänglich: Schmerz verwandelte sich immer mehr in eine stille Traurigkeit.

So saß er am Tisch und verfolgte mit brennenden Augen die Bewegungen Giselas, die am Herde beschäftigt war. Er öffnete mehrmals die Lippen, aber die Worte blieben unausgesprochen. Nur seine Augen gingen umher, hilflos, erregt, nach einem Ausweg suchend. Er erhob sich, ging schweigend ans Fenster und trommelte gegen die Scheiben. Irgend etwas mußte er sagen. Er wollte seiner Bedrängnis Luft machen. Plötzlich schoß ihm ein Gedanke durch den Kopf; er begann, nach der Küche gewandt:

„Der Folk will dich heiraten!" Er lachte kurz auf und sah durch die Scheiben. Seine Schultern zuckten.

Gisela blieb mitten in der Küche stehen, ihr Gesicht war blaß, ihre Hände zitterten. Sie gab keine Antwort.

Weninger drehte sich um, da er keine Antwort erhielt. „... ja, der will dich heiraten...!" betonte er nochmals.

Gisela stand unbeweglich, ihre Blicke irrten umher. Der Vater machte einen Schritt auf sie zu. „Den will du nicht...?" fragte er, plötzlich gut gelaunt.

Sie schüttelte den Kopf. „Aber den Wilsenroth!" sagte sie und sah den Vater an. Sie empfand, daß er jetzt alles wissen müsse.

„Hm!" machte der Vater. „Den?" Sein Gesicht verfinsterte sich wieder und er sah sie lauernd an.

Sie nickte.

Der Vater wandte sich wortlos um und ging wieder zum Fenster. Und da sie seine Augen nicht sah, begann sie stockend zu reden. „Wilsenroth... ja, den werde ich heiraten, Vater, ich bin seine Frau!"

Er fuhr herum, heftig, etwas verdutzt. Seine Arme stießen nach vorn. „Wie? Was? Seine Frau?" fragte er gedehnt, mit weiten Augen.

„Ja!" bekannte sie. Ihre Wangen glühten.

Er schwieg eine Weile. Es schien, als habe er die Worte seiner Tochter nicht verstanden. Seine Blicke glitten entsetzt über sie hin.

Nochmals nickte sie.

„Oh!" sagte er. „Was für Geschichten!" Er schüttelte den Kopf und die Erkenntnis, vor einer unabänderlichen Tatsache zu stehen, erschütterte ihn. Er sank auf einen Stuhl und schaute brütend vor sich hin.

Auf der Straße klapperten Schritte vorbei; die Schichtleute begaben sich zum Werk. Weninger erhob sich schwerfällig. Er mußte hinüber zur Arbeit. Er machte eine stumme, gequälte Gebärde und ging davon.

Die Schicht trat an; das Gießen war beendet. Nun galt es, die Gußstücke aus dem Sand zu holen, sie abzutransportieren und alles für das nächste Formen vorzubereiten.

Weninger sah die Leute an, die in einem Halbkreis um ihn herum standen und auf die Einteilung warteten. Er sprach nicht so laut wie sonst. Es schien, als bereite ihm das Sprechen körperliche Schmerzen.

„Trinkt kein Wasser", mahnte er mit müder Stimme und blickte umher. „Das hängt bei dieser Hitze wie Blei im Magen, und ihr haut in den Sand, daß die Knochen knacken!"

Er schwieg, sein Gesicht wurde plötzlich ganz hilflos, und er schlug mit den Armen auf und ab, als wollte er die auf ihm lastenden Gedanken verscheuchen.

„Trinkt Tee!" fuhr er fort, und seine Stimme klang sorgend. „Möller und Leib, ihr beide, ihr schafft den Tee herbei! Los!" Er schloß den Appell und trat zwischen den Leuten hindurch.

Die Schicht begann sich zu rühren, und plötzlich war der Lärm der Arbeit wieder mächtig in der Halle. Es dröhnte, stampfte und rasselte in einer harten Melodie; die noch gußwarmen Eisenstücke schlugen beim Verladen hell aufeinander, und es schien, als jauchzten sie erneut ihre wilde und heiße Geburt. Dazwischen waren die rufenden Stimmen der Männer, in deren Adern das Blut kochte. Die Arbeit war hart, und eine trockene, brennende Glut füllte die Halle. Nach einer Weile jedoch entsandte der von den Männern aufgerissene, schweißende Sand, das Geburtsbett der Gußstücke, Schwaden von feuchten Dampfwolken, deren Niederschlag sich gleich einem Frühnebel auf die Haut und in die Kleider senkte. Nun war die Luft feucht wie in einem Dampfbad und der Schweiß rann in Bächen von den Männern nieder.

Plötzlich stand Wilsenroth neben Weninger. Er lächelte. „Vater Weninger!" begann er und seine Hände fuhren in die Taschen seines grauen Kittels. „Heute haben wir Dienstag; am Freitag wird der letzte, aber glückliche Versuch unternommen."

Weninger sah geradeaus. Die wehenden Dampfschwaden veränderten sich unablässig, und die weißen, ziehenden Ballen schienen gleich häßlichen Kobolden mit höhnischen Fratzen auf ihn zuzukommen, um ihn lähmend zu umarmen. Sein altes Herz klopfte einen ungewohnten Wirbel, und seine Augen begannen zu flackern. Er antwortete nicht, nur sein alter, grauer Kopf senkte sich etwas nach vorn. Er kam sich auf einmal vor wie ein zum Tode Verurteilter, dem man die Zeit seiner Hinrichtung bekanntgibt. Seine Lippen murmelten etwas Unverständliches.

„Es wird gelingen", begann Wilsenroth wieder, „... und dann komme ich zu Ihnen und hole mir die Gisela!"

(Roman-Fortsetzung folgt.)

ADOX Dr. Schleussner Fotofilm

MARCHIVUM

Stierkampf in Arles

Reiseeindrücke aus dem unbesetzten Frankreich

(Von unserem Pariser Mitarbeiter)

Trommelwirbel am frühen Morgen! Aufreizender, straffer Rhythmus. Etwa im Bolero-Takt. So begann es.

Eine Gruppe von Männern in alten Trachten wirbelte mit ihren scharfen Schlägen die Stadt hoch. Reiter aus der Camargue, Riesenschlapphüte auf dem Kopf, den langen Stab mit dem Eisenzinken zur Lenkung der Stiere in der Faust, trappelten hinterher.

Ich fuhr aus kurzem Schlummer hoch. Brütend heiße Nacht, ewiges Surren von Mücken und Moskitos, Katzenschreie und Klagelaute einsamer Esel. Schon lag die unbarmherzig grelle Sonne über dem stillen Klosterhof, in dem das Hotel eingebaut ist. Schwül steigt der Duft üppiger Rosen, langer Dolden violetter Glyzinien, von Lorbeer und Zypresse aus dem Klostergarten hoch. Heller Glockenschlag der uralten romantischen Kathedrale von St. Trophine. Der Stierkampftag in Arles, das große Volksfest hat begonnen.

Das Fortissimo entfesselter Leidenschaften am Nachmittag im klassischen Amphitheater setzte am Morgen mit dem zarten Rondo einer Jugendkundgebung im griechischen Theater ein. Am Samstagnachmittag sahen wir die Tanzgruppe üben: Junge Mädchen in der strengschönen Tracht der Arlesierinnen. Wie einst vor zweitausend Jahren, da hier griechische Chöre und Flötenspieler vor dem verwöhnten Publikum der damals drittgrößten Stadt des römischen Imperiums Tragödien und Schauspiele vorführen und begleiteten, drehte sich die moderne Jugend der Kleinstadt Arles zum heiteren Rhythmus uralter Tanzmelodien.

Heute am Sonntagvormittag füllt wie ein Schwarm heller bunter Schmetterlinge die Schuljugend der alten Römerstadt die steil ansteigenden Stufenreihen des theatralen Halbrunds. Vor zwei mächtigen gebrochen klassischen Säulen steht elegant, mit ergrauten Schläfen, dem scharf geschnittenen klugen Kopf — er sieht auffallend Botschafter von Papen ähnlich — zur Jugend vorgeneigt, Frankreichs Erziehungsminister Carcopino und spricht das, was auch in Deutschland vor der Machtübernahme Kultusminister und Staatssekretäre bei solch hergerichteten Anlässen zur herbeigeführten Schuljugend zu sprechen pflegten.

Ich höre einen Vers von Mistral (Zeichen zu gedämpftem Beifall von seiten der Suite des Ministers). Dann ein paar herkömmliche Sätze... Hoffnung des Staates, und so weiter, und so weiter... Marschall Pétain (wieder Beifall, diesmal ein wenig stärker) eine graziöse Verbeugung gegenüber der jugendlichen Versammlung, eingerahmt von den Säulen des antiken Theaters, überbaut von der trutzigen Silhouette der Kathedrale und ihrem stumpfen Turm. Der Minister tritt zurück.

Ihm gegenüber erhebt sich der Musiklehrer. Etwas mühseliger Versuch, unterstützt von zwei mitdirigierenden Lehrerinnen, mit der Schuljugend im Chor die Nationalhymne zu singen. Einige hundert Eltern und Halbwüchsige verfolgen wohlwollend das Schauspiel und amüsieren sich ein wenig, wenn nicht einmal die Einsätze bei der Nationalhymne richtig fallen. Zwei Trommler und zwei Pfeifer rücken auf die Bretterbühne vor. Die jugendliche Tänzergruppe von gestern abend beginnt zu munterem Getön und leichtem Trommelschlag die anmutig anspruchslosen Runden, seltsam anzuschauen und anzuhören, in ihrer strengen Getragenheit und Zucht in einem Landstrich, über dem stets die prickelnde und erregende Musik ihres unsterblichen Meisters Bizet zu schweben scheint.

Das ist wie der Sprung in ein heißes Bad! Ich trete aus der feuchten Moderluft der Wölbungen des riesigen Amphitheaters in die schmerzend grelle Glut der Nachmittagssonne. Fanfarenstöße, der Aufschrei von über 20 000 Menschen, Staub, Zigarettenqualm, die fiebernde, fast körperlich greifbare Spannung einer der Spielleidenschaft hingegebenen Masse.

„100 Franken mehr von der Stadtverwaltung Arles", ruft eine unbewegte kalte Stimme in das Tosen der Menge. Ein Schrei aus 40 Kehlen unten in der Arena antwortet. Ich dränge mich durch einige Stuhlreihen in die Loge der Stadtverwaltung, die uns eingeladen hat. Drangvoll, qualvolle Enge, brütende Hitze, aber dies alles rings um mich atmet etwas von der Wildheit und Leidenschaft der großen Stierkämpfe in Spanien. Ich sah mich wieder mitten unter 60 000 Zuschauer in der Riesenarena von Palma de Mallocca, wenn Hüte, Taschentücher schöner Frauen, Blumen den Toreros zu Füßen flogen. Ich wußte mit einem Male wo die „Carmen"-Melodien und die Suite arlesienne geboren wurden. Ausfluß heiterster Unbekümmertheit, gepaart mit der Todesbereitschaft der Stierkämpfer.

Das feierlich heroische Schauspiel des Kampfes Torero gegen Stier allein im weiten Rund, die zeremoniellen und doch so wundervoll eleganten sechs blitzschnellen Wendungen mit der roten Schärpe vor den angreifenden Hörnern, der tödliche Stich mit dem Degen: das ist hier in Arles unbekannt.

Eine Schar verwegener Burschen tummelt sich auf dem Sandfeld der Arena. Der schwarze Kampfstier trägt auf den Zotteln des Rückens eine Schleife und an den beiden Hörnern je eine Troddel. Troddeln und Schleife mit einem kleinen Stahlkamm in der rechten Hand blitzschnell herunterzureißen, das ist die Aufgabe der Mitspieler da unten. Ich sah vier Stiere innerhalb einer Stunde je 16 Minuten innerhalb der Arena sich behaupten, ohne daß es einmal gelang, die Kokarde mit der Schleife zu erbeuten. Der Raub der Troddeln gelang beinahe regelmäßig.

Ein heiteres Spiel? Es fehlt der festliche Aufzug der Piccadores hoch zu Pferde, die strengen Regeln des spanischen Zeremoniells. Wie eine Bande mutwilliger Jungen stürzen sich diese wilden Burschen auf den Stier von allen Seiten, stoßen wilde gellende Schreie aus. Unschlüssig senkt das Tier den mächtigen Kopf mit den sehr harten weit nach oben gekrümmten Hörnern. Die Vorderhufe wirbeln den Staub auf. Mit unvermuteter Behendigkeit schnellt sich der mächtige Leib mit einem Satz vorwärts. Eine blitzschnelle Bewegung des Mannes davor. Die Troddel hängt im Stahlkamm der rechten Hand. Zwanzigtausend schreien erlöst auf. Ein Satz über die brusthohe Holzbarriere rings um die Arena... Krachend fahren die Hörner des Stieres einen Bruchteil einer Sekunde später in die massiven Holzplanken.

Triumphierend schwenkt die linke Hand die eroberte Troddel von der Barriere den Zuschauern zu. Ein paar hundert Franken sind verdient. Oder winkt mehr noch als der klingende Lohn für den mutigen Einsatz des Lebens, der Ruhm?

Nein, es ist mehr als das risikoreiche Spiel verwegener Gesellen um ein kampfbereites Tier. Die gedrungene, behende Kampfrasse aus den Sümpfen der Camargue an der Rhonemündung steht an Wildheit und Ausdauer nicht den berühmten Kampfrassen der weiten Steppe Andalusiens nach. Das Kampfprinzip unbedingter gegenseitiger Deckung wie in Spanien scheint bei diesem Spiel unbekannt zu sein.

Minutenlang lehnen zuweilen die weiß gekleideten Burschen mit den geflochtenen Sandalen an den Füßen untätig an der Holzbarriere der Umrandung. Dann peitscht sie die Stimme des Kampfkomitee-Ansagers am Lautsprecher wieder hoch: „600 Franken! 500 Franken mehr, gestiftet vom Touristensyndikat... Der Einsatz für die Schleife hat sich verdreifacht!" Leben kommt plötzlich in die Spieler. Mit wildem Schrei stürzt einer von ihnen dem Stier entgegen, federnd, ganz geballte Aufmerksamkeit, Unruhe, Theater. Er spürt 40 000 Augen auf seinem Einsatz. Ein paar blitzschnelle Sätze dem Stier entgegen. Vergebliche Wendung nach der Kokarde mit dem rechten Arm und der rechten Hand. Verzweifelter Satz, zwanzig Zentimeter vor dem Horn schnellt der Körper über die rettende Barriere.

Allein diesen Kampfstier hält die Bretterwand nicht auf. Mit ein paar wütenden Stößen schaufelt er die Bohlen hoch, zerfetzt zwei von ihnen. Zwei Sekunden später... Tausendstimmiger Schrei in der Arena... rast der Kampfstier den schmalen Gang rings um die Arena hinter der Holzwand mit gesenktem, kampfbereitem Gehörn entlang. Wie Frösche hüpfen einige hundert Männer, die Sekunden vorher noch lässig und sorglos dahinter lehnten, in die Arena hinüber. Schwächer Schmerzensschrei im Hintergrund. Während wir uns vorlehnen, um den unter uns durchrasenden Stier zu beobachten, während hundert Photoapparate, zwei Filmkurbeln knacken, reißen zwei Männer einen leblosen Körper über die Holzbarriere, um den Stier zum zweiten Male vorbei zu lassen, reichen ihn ebenso schnell wieder zurück, als der Kampfstier durch das Tor in die Arena zurückgejagt wird. Rufen nach dem Arzt durch den Lautsprecher. Schreie in der aufgeregten Menge, Fanfarenstöße und — wenige Sekunden später die ungerührte Stimme des Ansaggers: „500 Franken mehr..."

Ich möchte hier nicht in Wettbewerb treten mit hundert ausgezeichneten Namen, die den Mädchen und Frauen dieser Stadt zu zwei Sternen im Baedecker verholfen haben. Auf den Straßen sind sie fast niemals anzutreffen. Aber hier beim großen Volksfest des Stierkampfes schritten sie aus dem Dunkel der uralten Wölbungen wie Königinnen in das flimmernde Licht der Sonne der Provence.

Ist es die Haltung, die sie auszeichnet? Der Schnitt ihrer Gesichtszüge schien mir durchaus nicht einheitlich geprägt zu sein. Das kleine Häubchen auf der strengen Scheitelfrisur oder den hochgekämmten Haaren schwebte wie eine Krone über den weißen Stirnen. Schwer fielen die Falten der geblümten schwarzen Seide bis zu den Knöcheln. Ein uralter Spitzenumhang verlieh ihnen eine Würde, die manchmal in einem beinahe grotesken Gegensatz zur Jugendfrische ihrer Züge stand. Bewahren sie das stolze Erbe aus den verschwenderischen, üppigen Tagen der Kaiserresidenz am Ausgang des römischen Weltreiches? Vererbte sich in ihnen das wilde und schönheitsbegeisterte Blut der Minnesänger dieser unsterblichen Landschaft? Etwas von dem klassischen Ebenmaß der Form der alten provencalischen Sonette hat sich in die dieser Frauen zu uns hinüber gerettet.

Im Rang über mir im Amphitheater neigte sich eine Matrone über die Brüstung. Ich sah die klassisch geschnittenen Züge, den Spitzenumhang, das volle schlohweiße Haar wie eine Gemme geschnitten gegen den flammend blauen Himmel dahinter und riß wie zur Huldigung vor so viel Anmut die Kamera vors Auge. Sie sah es und dankte mit einer Neigung so wie einst vor fünfhundert Jahren die Frauen der Provence den Liedern der Minstrels.

Dr. Rudolf Vogel.

Don José und die Tänzerin / Spanische Erzählung von Peter Steffan

Es sind schon einige Jahre her, daß ich Don José Miguel de Lombra getroffen habe. Ich lernte ihn im Hafen von Malaga kennen und wir verbrachten einen sehr netten Abend miteinander, aber — wie das eben so geht — ich habe inzwischen nichts mehr von ihm gehört.

Er gefiel mir gleich gut. Er hatte einen Anzug an, der einmal „bessere Tage gesehen hatte" und stand vor einem Bretterzaun, an dem Plakate angeschlagen waren. In der einen Hand hielt er eine Zigarette, in der andern ein Brennglas, mit dem er ohne rechten Erfolg versuchte, sie in Brand zu setzen.

„Das Leben ist kurz, Sennor", sagte ich, „darf ich Ihnen Feuer geben?"

„Ja", erwiderte er mir, „aber die Ewigkeit ist lang, ich danke Ihnen, Sennor".

Er deutete auf ein Plakat, auf dem eine Vorführung der berühmten Tänzerin La Castiliana angekündigt war.

„Sie haben recht", sagte er mit einer melancholischen Handbewegung, „so rasch geht alles vorüber, eins, zwei, — das Leben ist wie eine Zigarette". Er sah nachdenklich den kleinen Rauchwölkchen nach, die sich in der heißen Luft rasch verloren. Ich nickte beistimmend.

„La Castiliana..." fuhr er fort, „es gab einmal eine Zeit, da wir jeden Tag zusammen waren. Damals nannten wie sie ‚unsere schöne Julia'. Und heute habe ich nicht die paar Pesos, um der Vorstellung beizuwohnen".

„Wollen Sie mir dir Freude machen, Sennor", sagte ich, „mich zu der Vorführung zu begleiten?"

Er schaute mich einige Augenblicke prüfend an, dann verbeugte er sich und nannte seinen Namen. Die Geste des vollendeten Kavaliers und der alte spanische Name standen in sonderbarem Gegensatz zu seinem schäbigen Aeußeren.

Wir gingen dann in eine kleine Bar, die in der Nähe war.

„Ah, sie ist eine schöne Frau!" sagte er und seine Augen funkelten, „Sie werden es gewiß nicht bereuen, Sennor, sie zu sehen. Aber sie ist ebenso grausam." Er machte eine weit ausholende Handbewegung. „Sie hat mein Leben ruiniert, müssen Sie wissen", sagte er in einem Ton, der erkennen ließ, daß er in diesem Augenblick stolz darauf war. Gleich darauf wurde er aber wieder melancholisch wie zuvor.

„Mein Freund Alejandro und ich lernten sie vor fünf Jahren kennen. Wir waren sehr verliebt in sie, Sie werden das verstehen, wenn Sie sie tanzen sehen heute abend. Damals war sie kaum achtzehn und tanzte in einem kleinen Lokal in einem Vorort von Paris. Alejandro und ich, wir waren beide sechsundzwanzig.".

Er machte eine längere Pause und dachte angestrengt nach, als versuche er, sich die alte Zeit möglichst deutlich zurückzurufen.

„Nun, man weiß nie", fuhr er fort, „vielleicht ist morgen alles wieder anders. Die Menschen glauben, sie seien frei, dabei halten sie sich nur an einem großen Rad fest." Er schlürfte philosophisch seinen Kaffee und seufzte dann: „Heute oben, morgen unten; ein großes Rad, nichts anderes, die Menschen merken es bloß nicht. — Um diese Zeit war ich oben. Meine Eltern waren früh gestorben und hatten mir ein großes Vermögen hinterlassen. Ich lebte, wie es sich für einen Caballero ziemt. Es war eine schöne Zeit, Sennor.

Wir mieteten gemeinsam ein großes Café für Julia mitten in der Stadt und es dauerte auch nicht sehr lange, bis halb Madrid in sie vernarrt war. Sie werden vielleicht wissen, wie um jene Zeit ihr Name plötzlich aufstieg wie ein Meteor.

Nachdem wir Julia monatelang vergeblich umworben hatten, kam dann eines Abends plötzlich die Entscheidung. In einer großen Gesellschaft, die Julia gab, hörte ich zufällig, wie ein junger Mensch behauptete, sie werde nun wohl bald den Alejandro heiraten. Ich stellte ihn zur Rede, Alejandro mischte sich ein und wir waren mitten in einer hitzigen Auseinandersetzung, als wir plötzlich bemerkten, daß Julia dabei stand. Wir hatten sie nicht kommen sehen. ‚Ich höre, daß es hier um mich geht', sagte sie lächelnd, ‚ich möchte da auch ein wenig mitreden!'. Und zu Alejandro und mir gewandt: ‚Ihr werdet jetzt miteinander würfeln. Ich heirate den, der gewinnt'. Kein Wort mehr. Wir zögerten erst, aber sie bestand darauf und hat sich nachher auch tatsächlich der Entscheidung unterworfen. Eine Woche lang wurde in Madrid fast nur davon gesprochen."

Er schwieg und starrte nur noch melancholisch in seine leere Tasse. Ich wartete lang.

„Und wie ging es also aus?" fragte ich schließlich.

„Ich sagte es ja schon", erwiderte er, „daß sie mein Leben ruiniert hat. Alejandro hatte immer Glück im Spiel. Er war auch diesmal der Glücklichere. Von da an ging es in meinem Leben bergab."

„Ach, ich verstehe, Sie haben dann aus Verzweiflung Ihr Vermögen verschwendet. Ja, man hört ab und zu von solchen Fällen."

„Aber nein, Sennor", sagte er erstaunt, „ich sagte Ihnen doch, daß ich Pech gehabt habe: ich war der, den sie heiratete. Nach einem Jahr hatte sie mein Vermögen verbraucht und verließ mich."

Das Böse im Film

Kann in einem Film, in dem das Gute als ideelle Macht triumphieren soll, auf das Böse in allen seinen vielfältigen verborgenen Erscheinungen verzichtet werden? Die Dramatik der Wirklichkeit, die jeden Tag unsere Kräfte neu anspannt, entlädt sich auch im Kunstwerk immer wieder im Aufeinanderprallen von Gut und Böse, und selbst wo die Darstellung des Bösen unseren Abscheu erweckt, hat sie doch ihre tiefe, innere Berechtigung. Aus hellen und dunklen Farben mischt sich das Leben, und gerade der Film, dessen bewegte Bilderfülle ja nach der äußersten Straffung unverfälschten Lebens drängt, kann die Schattenseiten des Daseins als dramatische Mittel nicht entbehren. In der Verschiedenheit dieser Spiegelungen und Gestalten liegen auch die künstlerischen Werte, die der deutsche Film namentlich in den letzten Jahren mit der Rolle des „Bösewichts" verknüpft.

Der gewöhnliche Typ des Verbrechers, den der frühere Kriminalfilm bevorzugte und der wie aus schlechten Groschenromanen auferstanden schien, existiert kaum mehr. Das Böse hat tausend Gesichter, es reicht von der harmlosen Maske des Biedermanns über dumpfe Triebhaftigkeit und weltmännische Glätte bis zur Undurchdringlichkeit des dämonischen Typs, in dem sich das Böse wie in einem dunklen, von unheimlichen Lichtern durchzuckten Gefäß gesammelt hat. Auch das Böse soll ja als menschliche Triebkraft gestaltet werden, nicht als leerer dramatischer Effekt, und deshalb ist die Zahl der bedeutenden Künstler, die den Typ des Bösen im Film verkörpern, besonders groß.

Wir denken nur an die undurchsichtigen, abgefeimten Verbrecherporträts von Rudolf Fernau, an die dämonischen Profile von Aribert Wäscher, Walter Franck und Fritz Rasp, an die glatten Hochstaplerfiguren von Harald Paulsen und an die hintergründigen Spießerlarven Paul Dahlkes, um nur einigermaßen den Reichtum künstlerischer Kräfte anzudeuten.

Ferdinand Marian, der bekannte Darsteller des Jud Süß und anderer „zweifelhafter Existenzen", hat einmal auf die Frage, warum es ihn so zur Darstellung des Bösen dränge, geantwortet, daß auch der Bösewicht im Grunde das Machtprinzip des Guten erkennen lasse. Es ist wahr: der Darsteller des „Bösewichts" hat es nicht so leicht, die Gunst des Publikums zu erringen, wie etwa der Liebhaber. Aber die Fülle von darstellerischen Möglichkeiten, die nicht nur im Kriminalfilm in Erscheinung zu treten brauchen, gibt ihm zugleich künstlerische Aufgaben von hoher Verantwortung und Spannkraft.

Heinz Kusch

Zum Leiter der Konzertgemeinschaft Aschaffenburg wurde der städtische Musikdirektor Dr. Leucht, Direktor der städtischen Musikschule Aschaffenburg, ernannt. Die neue Konzertgemeinschaft führt die vor zwei Jahren begonnenen Konzerte der Stadt Aschaffenburg fort.

Schuppenflechten
auch veraltem bei eingeg. fast immer Tutoflecht I u. II in Schachteln — RM.
ca. 3 Doch 2.25 RM in Apoth. Nachnahmepporto 10 Pfg. Prosp. d. die Apotheken in Mannheim: Einhornapotheke am Markt

MAGEN-DARM STAATL. FACHINGEN
Zu Haustrinkkuren

Der Wind, der Wind, der böse Wind...

Claus und Rena: Mutti, denke nur, der Wind hat uns heute nacht viele, viele Äpfel vom Baum geschüttelt.

Mutter: Aber Kinder, das schadet doch nichts, davon koche ich euch mit MAIZENA die schöne Apfelgrütze, die ihr so gerne mögt.

Claus und Rena: O ja, Mutti, aber bitte jeden Tag und nur MAIZENA-Apfelgrütze.

Mutter (an alle Mütter): Kennen Sie die Apfelgrütze, zubereitet mit MAIZENA? Wenn nicht, dann machen Sie sofort einen Versuch, ich bin sicher, daß sie nie wieder von Ihrem Speisezettel gestrichen wird. Das Rezept hat die MAIZENA in ihrem Prospekt — diesen fordern Sie gratis direkt bei der MAIZENA an —, ein guter Rat, für den Sie mir ewig dankbar sein werden.

Die Mutter von Rena und Claus.

MARCHIVUM

Eine Kahnfahrt ins nachbarliche Naturparadies

Seekanne, Wassernuß und Seerose sind die besonderen Schönheiten des Naturschutzgebietes Biedensand

Wo sich die Natur urwüchsig erhalten soll, muß dem Menschen der Zutritt verwehrt werden, wenigstens das freie, sich selbst überlassene Wandern. Das ist leider so, aber wir wollen froh darum sein. Dadurch bleibt uns eine landschaftliche Schönheit bewahrt und damit auch ein Stück Lebensfreude. Dankbar empfinden wir es, wenn wir dann eines Tages Gelegenheit haben, in diese sonst verschlossene Welt einen Blick zu tun. Und diese Gelegenheit gibt sich für jeden von uns. So gut haben wir es natürlich nicht wie der Betreuer des Naturschutzgebietes Biedensand. Viele hundert Male ist Apotheker Feldhofen hier schon gewesen, jede kleine Pflanze, jedes Tier ist ihm vertraut. Zahlreiche Mannheimer sind unter seiner Führung in diesen abgeschiedenen Teil des Rheines eingedrungen, aber jede Fahrt hat ihm, wie er uns versichert, immer wieder die gleiche Freude gemacht.

Motive für den Fotografen

Auch wir freuen uns, als wir in einen großen Kahn steigen und auf ein paar Stunden eine herrliche Fahrt vor uns haben. Am Himmel treibt der Wind in schwarzen Schwaden den Rauch der Rheinschiffe herüber. Aber sonst dringt in diese alte Stromschlinge des Rheins kein Laut aus jener geschäftigen Welt. Sofort ist unser Auge gefangen von den verschiedensten Bildern, aber manches wäre uns wohl entgangen, wenn wir nicht darauf aufmerksam gemacht worden wären. Unserem Führer liegt fern, uns mit wissenschaftlichen

Unser Führer durch das Lampertheimer Naturschutzgebiet. Er kennt dieses Stückchen Land wie seine eigene Westentasche.

Erläuterungen vollzupfropfen. Danach steht auch unser Sinn nicht, wir wollen ganz einfach einmal dabei sein, teilhaben an dieser Naturschönheit.

Den Fotografen, ob Amateur oder Fachmann, juckt es vom ersten Augenblick an in den Fingern. Wenn ihm noch das Glück hold ist, und weiße Haufenwolken malerisch am blauen Himmel hängen, packt ihn die Knipsbesessenheit, und erwartungsvoll sieht er zu Hause die Ausbeute einer solchen Fahrt durch. Der Fotokreis des Mannheimer Odenwaldklubs war am letzten Sonntag Gast im Naturschutzgebiet Biedensand. Mancher Schnappschuß wird demnächst im Bekanntenkreis der Teilnehmer von den seltenen Pflanzen oder Tieren des Altrheingebietes künden. Und das Bild wird manches Geschaute wieder lebendig aus der Erinnerung treten lassen.

Ehezwist beim Haubentaucher

Wer gute Augen hat, kann das Familienidyll des Haubentauchers ohne Fernglas beobachten. Aber mit der Linse holen wir uns ihn dicht zu uns heran. Aha, da werden wir also Zuschauer eines ehelichen Zwistes. Vater und Mutter der fünf Jungen schimpfen aufgeregt. Es ist offensichtlich: er möchte gern ans Land, ihr dagegen gefällt es in der warmen Abendsonne, die glitzernde Streifen auf das laue Wasser wirft, und dieses Schauspiel in einen silbernen Rahmen taucht. Die junge Brut wird in die Auseinandersetzung einbezogen. Vater lockt, Mutter lockt, und vielleicht zum erstenmal in ihrem jungen Leben werden sie vor die Entscheidung gestellt. Was tun?

Ganz nah fahren wir an den weißen Seerosen vorbei, der Königin der Wasserpflanzen.
Aufnahme: Dr. Feldhofen

Zwei entscheiden sich für die väterliche Autorität, drei dagegen für die Mutter. Also hat — warum sollte es bei den Tieren auch anders sein — die Mutter gesiegt. Mit Protest schwimmt er dem Ufer zu, sie nimmt es gelassen hin, taucht mit der getreulich folgenden Schar unter und wendet dabei dem Männchen die Kehrseite zu.

Eine harte Nuß

Wir sind keine Botaniker. Und seit wir die letzte Lateinstunde in der Schule hatten, ist auch schon eine Weile her. Wir wissen daher nicht auf Anhieb, was eine Trapa natans oder Nymphaea alba ist. Aber das ist auch gar nicht wichtig. Wesentlicher ist, daß wir ein offenes Auge für die seltenen, ja zum Teil einzigartigen Pflanzen haben. Der Fachmann benutzt zur Unterscheidung der verschiedenen Arten einer Pflanze die lateinischen Namen, wir prägen uns als bescheidene Laien die deutsche Bezeichnung ein. Seekanne heißt die gelbe Blüte, rosa leuchtet uns der Wasserknöterich entgegen und was in reinem Weiß auf der dunklen Wasserfläche strahlt, ist die bekannte Seerose mit ihren großen ovalen Schwimmblättern. Auf weite Flächen hin bedecken sie den Altrhein, andere Schwimmpflanzen stehen dazwischen, die langen Halme des Schilfs drängen sich dazu. Es ist an manchen Stellen ein undurchdringliches Gewirr, das rechte Paradies für die Schwimmvögel, aber auch für den Botaniker. Sein Herz erfreut sich besonders an der Wassernuß. Winzig kleine weiße Blüten ragen aus dem violett schimmernden Mosaik der Blätter. Nur von der Nuß sehen wir nichts. Da zaubert sie uns der kundige Führer an die Oberfläche. Ein stachliges schwarzes Gebilde halten wir in der Hand, eine letztjährige Frucht. Die Schale ist außerordentlich hart, wir bringen sie nicht auf. Schade, denn wir hätten sie gern einmal versucht, da sie ähnlich wie die Haselnuß schmecken soll. Als Junge, erzählt Apotheker Feldhofen, habe er oft mit seinen Kameraden die Nüsse gesammelt und als Beute von den Streifzügen mit nach Hause gebracht.

Es ist nicht einfach, auf der 1500 Meter langen von der Wassernuß bedeckten Fläche vorwärts zu kommen. Die Ruder bleiben in dem Gewirr der Stengel hängen. Es ist mehr ein Schieben als Rudern. Aber gerade dieses langsame Vorwärtsgleiten schenkt uns die geruhsame Betrachtung, wie sie diese abgeschiedene Welt fordert. Unsere Durchfahrt hinterläßt eine schmale Spur, gerade in der Breite des Kahns sind die Pflanzen beiseite geschoben, aber in ein paar Stunden wird nichts mehr von ihr zu sehen sein, nichts mehr daran erinnern, daß der Mensch hier neugierig eindrang.

In dem stillen Wasser des Altrheins spiegeln sich die Ufer, ein Bild tiefsten Friedens.
Aufnahme: Lotte Banzhaf (2)

Piff paff, ein Schuß, mehrere folgen. Wir schrecken aus unserer Versunkenheit. Aus den Binsen fliegen mit lautem Gekreisch Wildenten in Schußweite an uns vorbei. Ob der Jäger, der Pächter dieses Jagdreviers, eine getroffen hat? Wir ertappen uns dabei, wie unsere Fantasie um dem lukullischen Genuß einer Stockente oder eines Bläßhuhns kreist. Wenn solch ein knuspriger Braten heute abend zum Beispiel... Stop, leider wird der Fall nicht eintreffen, und für den Hunger, den wir plötzlich verspüren, tut es das mitgenommene Brötchen ebenso.

Wir sind den ganzen Nachmittag auf dem Altrhein gefahren. Aber der Abend mit seinen zarten Farben ist noch stimmungsvoller. Hell und Dunkel stehen sich jetzt versöhnend gegenüber. Dies friedliche Bild mit den Kähnen im Vordergrund und den sich stolz spiegelnden Pappeln wird in die Kamera eingefangen, und es mag manchen Betrachter locken an einem Sonntag oder einem schönen Urlaubstag an den Altrhein zu wandern. Mx.

Sonntagsgedanken

Sonntag ist — und du hast Zeit
Nach den arbeitsreichen Tagen
Innerlich dein Freud und Leid
Wie im Buche nachzuschlagen.

Vorher aber frägst du dich:
Hab ich auch als deutscher Mann —
Ohne Rücksicht auf das „Ich" —
Redlich meine Pflicht getan?

Hab ich in der Heimatfront
Mich bewährt, — mit Fleiß geschafft —
Oder hätt ich mehr gekonnt
Dank der eignen Leistungskraft?

Hab ich auch an die gedacht,
Die da draußen für mich bluten, —
Für mich kämpfen Tag und Nacht —
Sie, die Tapferen und Guten?

Was bedeuten da die kleinen
Eignen Sorgen, Quälerei'n
Ich muß besser sein als scheinen,
Dann wird Sonntag für mich sein! eme

Kleine Mannheimer Stadtchronik

Mannheim vorne, auch im Panorama

In unserer Freitagausgabe veröffentlichten wir einen Aufsatz „Die Schlacht im Rundgemälde", in dem darauf verwiesen wurde, daß vor nunmehr 60 Jahren in Frankfurt das erste deutsche „Panorama" eröffnet wurde, dem weitere der bei unseren Eltern und Großeltern beliebten Schaustätten in Berlin, München, Leipzig und Hamburg folgten. Ein Leser des „HB" macht uns darauf aufmerksam, daß gleich nach Frankfurt, dem Grundsatz „Mannheim vorne" getreu, auch in Mannheim ein Panorama errichtet wurde. „Es war", so schreibt uns Verkehrsdirektor Völker (Schwetzingen), „besonders groß und wunderschön. Bis zu Anfang des Jahrhunderts stand es beim Straßenbahndepot nach dem Ring zu und war eine Sehenswürdigkeit ersten Ranges. Es ist sicher allen Mannheimern und den Einwohnern der Umgegend von 40 Jahren aufwärts noch in bester Erinnerung."

Leert den Lumpensack!
Was ausgedient hat, gehört zur Spinnstoffsammelstelle der Ortsgruppe.

Hasendieb kommt ins Zuchthaus

Es ist ein starkes Stück, dem Nachbar die mühsam aufgezogenen Stallhasen zu stehlen, es wird aber zum Verbrechen, wenn es unter Ausnützung der Verdunkelung geschieht. Ein solcher Verbrecher stand gestern vor dem Sondergericht: Adolf Käfer, übel beleumundet und noch besonders belastet durch einen achtjährigen Aufenthalt in der französischen Fremdenlegion. Er zog im Schutz der Nacht aus, erbrach den Stall und holte fünf Hasen heraus. Seine Frau machte unmittelbar anschließend den Versuch, die Tiere zu verkaufen. Sie gab einen falschen Namen an, einen falschen Herkunftsort, sie bezeichnete die Tiere als ihr Eigentum, ja sie gab sogar einen sehr einleuchtenden Grund zum Verkauf an — und hatte doch kein Glück. Der also heimgesuchte Wirt machte prompt Anzeige, weil ihm die Geschichte verdächtig vorkam. Der Angeklagte hatte aber auch seinen Arbeitgeber, einen Handelsgärtner, bestohlen. Mit den Schnittblumen legte er zwei Frauen herein.

Das Sondergericht verurteilte den Angeklagten als Volksschädling zu einer Zuchthausstrafe von zwei Jahren, fünf Monaten und zu zwei Jahren Ehrverlust. Die Frau kam sehr billig mit einem Monat Gefängnis davon. Bei ihr wurde auf Hehlerei und Betrugsversuch erkannt.

Auch einzelne Trainingshosen zu kaufen

Nach den bestehenden Vorschriften dürfen auf die Knaben-Kleiderkarte auch Anzüge in Größe 38 — eine sogenannte Burschengröße — abgegeben werden. Verschiedene Einzelhändler haben aber bei der Abgabe eines Burschenanzugs der Größe 38 eine Uebergrößenbescheinigung verlangt. Der Reichsbeauftragte für Kleidung erklärt dies nochmals für unzulässig. Die Anzuggröße 38 muß also auf Knabenkleiderkarte verkauft werden, ohne daß eine Uebergrößenbescheinigung erforderlich ist.

Es ist vorgekommen, daß Verbraucher, die sich eine einzelne Trainingshose kaufen wollten, diese nicht erhielten, weil der Einzelhändler nur ganze Trainingsanzüge verkaufen wollte. Der Reichsbeauftragte für Kleidung weist deshalb darauf hin, daß auch Einzelteile von Trainingsanzügen abgegeben werden können. Da beispielsweise bei Jugendlichen der Verschleiß an Trainingshosen vielfach größer sei, als der an Trainingsjacken, sei es unerwünscht, in solchen Fällen stets den Kauf eines ganzen Trainingsanzuges zu verlangen.

Werke von Hermann Zilcher. Der bekannte, in Würzburg lebende Komponist Hermann Zilcher wird in einem Kammerkonzert der Stadt Ludwigshafen a. Rh. im kommenden Konzertwinter selbst den Klavierpart seines Klavierquintettes cis-moll Opus 42 spielen. Vom Stamitz-Quartett begleitet, singt Margarete Zilcher-Riesekamp die Marienlieder für Sopran und Streichquartett von Hermann Zilcher. Auch in den Programmen der Sinfoniekonzerte der Stadt Ludwigshafen a. Rh. fand Zilcher mit seinem zweiten Konzert für Violine und Orchester A-dur, Opus 22, das Erich Röhn spielen wird, Aufnahme.

Wir gratulieren

Seinen 80. Geburtstag kann heute Georg Dönig, Augartenstraße 76, feiern.

Ihren 75. Geburtstag feiert heute Frau Elisabeth Lang, Heddesheim, Unterdorfstraße 60. Sie ist Trägerin des goldenen Mutterehrenkreuzes, sowie des Ehrenkreuzes für Eltern 1914/18. Desgleichen feierte Paul Hesser, R 7, 11, seinen 75. Geburtstag. Der Jubilar ist zugleich 40 Jahre lang in der Schmiede der Baufirma Friedrich Heller, Inh. Ed. Armbruster, tätig.

Mannheim, die balkonfreudige Stadt

„Die Bergstraße in der Westentasche" / Eine kleine Balkonrundschau

Mannheim ist eine balkonfreudige Stadt, der August ein balkonfreudiger Monat. Schon auf Entwürfen, die das dem italienischen Palazzo nachempfundene Mannheimer Musterhaus um 1660 umreißen, hat man sichtlich an diesen in die Straße vorhängenden Luftschnapp gedacht, während im 18. Jahrhundert von der Residenz jene Bauvorschriften erlassen wurden, die gleichsam mit höfischer Disziplin „Bauch rein, Brust raus!" befahlen und den Bürgerhäusern nicht erlaubten, mit Erkern naseweis aus der Giebelreihe herauszutanzen oder mit einem „Altan" das Gleichmaß des Straßenbildes bäuchlings zu unterbrechen.

In der Tat, es gibt genug Wohnhäuser, denen heutzutage der Balkon rundlich und sozusagen gut genährten Leibes vorhängt, als seien sie Häuser eines gemütlichen Naturells und freuten sich sichtlich darüber, an Hand des mit roten Geranien besteckten Blumenkastenbalkons so etwas wie eine „Bergstraße in der Westentasche" zu haben.

Der Balkon ist ja keineswegs irgendein Hausanhängsel wie die Dachtraufe, sondern er gehört zur Familie. „Unser Balkon", sagt Vater, wenn er abends mit der Gießkanne seine grünen Schützlinge in den weißen Kästen unter die Brause nimmt. „Unser Balkon", sagt Mutter, wenn sie einen im Augenblick überzählig gewordenen Eimer nach draußen stellt. Das heißt: man muß unterscheiden, daß es sehr verschieden geartete „Persönlichkeiten" unter den Balkonen gibt. Die einen haben ein rasseschlankes, schmales Eisengeländer und würden höchlich von oben herab jene beiseite gestellten Putzeimer anschnuppern, während andere Balkongelasse unheimlich geduldig sind wie Wüstenkamele, denen man alles aufhalsen kann, von der Hausleiter bis zum Waschkessel, vom Wäschetrockner bis zum Tomatenkasten.

Ach ja, wenn Sie wieder einmal in einer beschaulichen Stunde durch Mannheims Straßen wandern, schenken Sie doch diesen mannigfachen Persönlichkeitsgraden des Balkons etwas Aufmerksamkeit. Es gibt ganz ulkige Knaben darunter, aber auch Herren mit äußerst würdevoller Haltung, die letzteren sind meist so gebaut, daß man nicht auf sie hinaustreten kann, ohne den Drang zu einer Rede an die vorüberströmende Straße zu spüren. Andere wieder markieren, ja sie markieren nur, stellen ein paar eiserne Stäbe vor die Balkontür und deuten so dezent eine äußerst schmale Balkonfläche an, daß man bestenfalls die beiden vorderen Beine eines nicht allzu anspruchsvollen Stuhls hinausstellen kann. Das sind die Balkone mit der reservierten Haltung, manchmal wirken sie irgendwie architektonisch überzüchtet, weil sie nur symbolisch da sind, als magere Andeutung.

Da gibt es wieder ganz andere, das sind die reinsten Naturburschen mit soliden Quadratflächen und einem wildstrauchigen Strudel von Blumen und Schlingpflanzen, auf eine gleichsam pfälzische Art den hängenden Gärten der Semiramis verwandt. Oder man sieht jene Strandbalkone, hinter deren farbig gestreiften Zeltleinen bestimmt ein Liegestuhl sich wiegt und ein hautbräunendes Idyll verwahrt wird, ohne daß man kilometerlang zum Strandbad laufen muß. Hier liest man ungestört die Zeitung, indes Liselott die Sonnenbrille auf der holden Nase, die glanzsamtenen Strümpfe wieder auf Sonntagsform bringt, und Fips der Hund, plänkelt mit schiefgestelltem Kopf zu einem anderen Balkon hinüber, wo seine Dulcina, um einen einsamen Oleander kreisend, „aufs Sträßchen" geht.

Vergessen wir auch nicht die Balkone, die wie „unverstandene Frauen" sich vernachlässigt fühlen müssen, sie sind wie vergessene Nischen in alten Gärten, Attribute der Wohnung, lediglich im Mietkontrakt erwähnt, aber ohne Beziehung zu ihren Anwohnern, die vielleicht nur mal hinaustreten, um zu sehen, ob es bald regnen wird oder ob man den Gummimantel zu Hause lassen kann.

Schließlich verdienen noch die zahlreichen Mannheimer Balkone eine Würdigung, die als wahre „Hausgehilfinnen" an der Küchenseite des Hauses unverdrossen tätig sind, bald unter einem Baldachin flatternder Wäschestücke versinken, bald den wenig erfreulichen Flusselstaub ausgeschüttelter Matten auf die untergeordneten Balkone herabrieseln lassen, den Dreschtakt des Teppichklopfers auf ihrer Rampe spüren und alles in allem ein kleines Panoptikum häuslicher Gegenstände versammeln, zwischen denen ein einsamer Petersilientopf gleichsam die „Lunge der Großstadt" darstellt.

Wie ein getreuer Bernhardiner aber kommt uns endlich jener Balkon vor, auf dem ein kleines strampelndes Menschlein im Sonnenbett zappelt und seine hellen Säuglingsjuchzer laut werden läßt, als schwebe es in einer luftigen Gondel zu den Wiesen und Gärten hinunter, als sei dieser Balkon der allerbeste Spielkamerad. Ab und zu kommt die Mutter hinaus und schaut nach dem Kleinen, der ihr lächelnd ins Gesicht strahlt. Sagt mir nichts über einen solchen Balkon — er ist der herrlichste Garten und der Anfang aller Kinderspiele. W—.

Weick-Zigarren

Wenn Wäsche denn von Wäsche-Speck Mannheim C 1, 7 Paradeplatz

MARCHIVUM

Ein stiller Sommer in Heidelberg

Und doch schwingen Stadt und Land ihren vielfältigen Stimmungsakkord

* Heidelberg, 2. Aug. Der Sommer hat sich doch noch gut angelassen. Im Thermalbad wimmelt es von Sonnenhungrigen und solchen, die in dem klaren und zugleich heilbringenden Wasser ihrem Körper etwas Gutes tun wollen. Die Wälder bringen Kühlung in heißen Tagen, besonders abends, wenn sich der Talwind aufmacht. Dann spaziert jeder gern einmal am Neckar entlang und läßt sich vom Winde Erfrischung zufächeln. Das Auge genießt dabei die ruhigen Linien der Landschaft und das friedliche Bild, das der Neckar am Abend bietet. Besonders jetzt, wenn nicht die aufstrahlenden Lichter den Blick anziehen, sondern alles gleichmäßig seine Farben verliert, die das Licht der Sonne hervorzaubert und dann ins Blauschwarze der Nacht versinkt. Die Heidelberger wagen sich jetzt mehr als früher aus ihren Häusern und Gärten, denn der Strom der Fremden, der sich in andern Jahren unaufhaltsam durch die Stadt wälzte, ist abgeebbt. Am Wochenende kommen die Nachbarn aus Mannheim, sie werden freudig begrüßt, wie man eben einen Sonntagsbesuch begrüßt. Die meisten pflegen gleich in die Berge zu entweichen.

Das kulturelle Leben schlummert nicht. Im Schloßhof wird musiziert, ein besonderer Genuß für romantische Seelen. Aber es ist auch wirklich ein Erlebnis, solch ein Serenadenkonzert im Schloßhof. Im Kurpfälzischen Museum wird ebenfalls zu Konzerten geladen. Im alten Garten unter den großen Bäumen oder im stimmungsvollen Saal.

Die Sensationslüsternen versammeln sich gegen Abend auf der neuen Brücke, wo gewöhnlich etwas im Kunstsprung geboten wird. Der Neckarschleimernachwuchs übt sich dort. In den tollsten Wirbeln fliegen sie durch die Luft und tauchen ins Wasser. Schon allein der Aufstieg am Brückenpfeiler ist nichts für Leute mit schwachen Nerven.

Das Schönste bleibt aber, in einem kleinen Boot auf dem Neckar herumzupaddeln, oder im menschenarmen Schloßgarten zu spazieren und den Blick in die fruchtbare Weite der Rheinebene zu genießen. L. St.

Der „Jolly" aus Adelsheim

Ein fränkischer Eulenspiegel

In seiner Geschichte der Stadt Adelsheim hat uns Gottlieb Graef von mancherlei Kleinstadtoriginalen berichtet: vom blinden Toni und vom Blechfritz, vom Kaspar und vom Buchbinderpoet. Das köstlichste Adelsheimer Original aber war der ein wenig stotternde, immer durstige Taglöhner und Musikant Wilhelm Pfeifer, der unter dem Namen „Jolly" im ganzen Frankenland wegen seiner kauzigen Einfälle, seines losen Mundwerks und seiner Streiche bekannt war. Er war der Adelsheimer Eulenspiegel.

An einem grimmig kalten Wintertag war Jolly damit beschäftigt, das Seckachufer von Erlengebüsch zu säubern. Da sieht er auf der Landstraße jenseits des Baches einen Buchener zum Bahnhof eilen. Jolly ruft dem Eilenden mit erregtem Winken zu, er habe ihm etwas Wichtiges zu sagen. Der Buchener erwidert, er habe jetzt keine Zeit. Jolly aber läßt nicht nach. Er bemerkt, daß es sich um eine heikle Sache handle. Er dürfe sie nicht laut hinüberrufen. Neugierig geworden, hält der Angerufene wirklich an und nähert sich dem Bachufer, die Botschaft zu vernehmen. Indem er sich wärmenden Atem in die erstarrten Hände haucht, ruft der Schelm über das Wasser: „Du! Plooche dich heit d' Schnooke aa so wie miich!" Flugs und mit geballter Faust eilt der Gefoppte unter Jollys Hohngelächter zum Bahnhof.

Der Schmied A. hatte die Entdeckung gemacht, daß sein vollbehangener Kirschbaum nachts von Dieben heimgesucht wurde. Dies veranlaßte ihn, den Obstsegen nachts dadurch zu bewachen, daß er sich in den Baum setzte. Davon hatte Jolly erfahren. Um Mitternacht näherte sich der Schelm, in ein langes weißes Kleid gehüllt dem Baum. Gespensterhaft umtanzte er diesen. Dem Schmied ward nicht wenig Angst. Sobald das Gespenst verschwunden war, sprang er vom Baum, dem Städtlein zu. Wie aber in gleicher Nacht der Baum noch geleert wurde, läßt sich leicht denken.

Dem Hirschwirt und dem Sonnenwirt — beide hatten eine Familienfeier — hatte Jolly ein Ständchen zu bringen. Als er beim Hirschwirt vorsprach und wegen seiner Kunst gelobt wurde, zeigte Jolly einen Fünfmarkschein, den er angeblich soeben vom Sonnenwirt erhalten habe. Da der Hirschwirt gegenüber dem Sonnenwirt nicht zurückstehen wollte, blieb ihm nichts übrig, als den Spitzbub in gleicher Weise zu entlohnen. Beim Sonnenwirt wiederholte er mit gutem Erfolg das gleiche Manöver.

— r.

Was der „Tag der Leibesübungen" Mannheim bieten wird

Eine Veranstaltung der Sportler zu Gunsten des Deutschen Roten Kreuzes

NB. Am Sonntag, 10. August, findet im Mannheimer Stadion ein „Tag der Leibesübungen" statt. Die Einnahmen dieses Tages fließen dem Deutschen Roten Kreuz zu. Es ist daher zu hoffen, daß der Besuch der Veranstaltung gut wird, damit eine möglichst große Summe dem DRK zur Verfügung gestellt werden kann.

Die Reihenfolge der sportlichen Kämpfe und Vorführungen steht bereits fest, und die Mannschaftsaufstellungen für die Ballwettkämpfe werden in kurzer Zeit ebenfalls bekanntgegeben werden können.

Der Vormittag des Sonntags wird die Veranstaltung mit leichtathletischen Wettkämpfen der Vereine um die Vereinsmeisterschaft einleiten. Am Nachmittag treffen sich die BDM-Frauen und eine Auswahlelf von Mannheim in einem Handballspiel, worauf ein zweiter Handballwettkampf zwischen einer Mannschaft der Wehrmacht und einer Auswahlmannschaft der Stadt Mannheim ausgetragen wird. Als Höhepunkt des Tages steigt alsdann das Fußballtreffen zwischen einer Mannschaft der Wehrmacht und einer Städtemannschaft von Mannheim. — Die Pausen werden von einem Musikkorps der Wehrmacht ausgefüllt werden.

In den Vereinen und bei den anderen Mannschaften bereitet man sich für den „Tag der Leibesübungen" eifrig vor. So findet am kommenden Dienstagabend auf dem BfR-Platz ein Handballspiel zwischen der Elf des Sportvereins Mannheim-Waldhof und einer Auswahlmannschaft vom Heer statt. Die Einnahmen, die dieses Spiel bringen wird, kommen ebenfalls dem Deutschen Roten Kreuz zugute.

Schon jetzt hat man die Mannschaften für das oben erwähnte Fußballtreffen Stadt Mannheim — Wehrmacht aufgestellt. In einer Sitzung am letzten Donnerstag im „Kaiserring" legten Sportbezirksführer Staiß und seine Mitarbeiter die Aufstellung folgendermaßen fest: Fischer (Waldhof), Schrauf (Feudenheim), Jakob (BfR); Fischer (Waldhof), Feth (BfR), Striebinger (BfR); Görg (Sandhofen), Bock (Feudenheim), Preschle (VfR), Erb (Waldhof), Adam (Hemsbach). Als Ersatzspieler kommen in Betracht: Sprengel (Feudenheim), Lutz (VfR), Maier (Waldhof), Weber (Sandhofen) und Servatius (Sandhofen).

Diese Mannschaft erscheint recht spielstark und hat sicherlich gute Aussichten für ein ehrenvolles Abschneiden in dem Kampf gegen den zähen und harten Gegner: Wehrmacht.

Auch sie hat ihre Mannschaft inzwischen aufgestellt und wird uns wie folgt angegeben: Wolfrum (Fürth); Siegel (Waldhof), Conrad (Mannheim); Schmitt (Mannheim), Schneider (Waldhof), Ramge (Waldhof); Sitting (Waldhof), Wilhelm (Neckarau), Hack (Fürth), Schwarz (Mannheim), Günderoth (Waldhof). Ersatzspieler u. a. Fath (Worms), Drauß (Waldhof), Wagner (Wien), Kuhn (Mannheim), Jütterer (Mannheim).

Namhafte und als große Könner gutbekannte Spieler sind auch in dieser Mannschaft vertreten, so daß ein interessanter und spannender Kampf zu erwarten ist. Die Leitung desselben ist Albrecht (Mannheim) übertragen worden.

Schnelle Zeiten bei den Deutschen Kanumeisterschaften

Die zweiten Kriegsmeisterschaften des deutschen Kanusports wurden am Samstag in Bromberg feierlich mit einer Kranzniederlegung durch Fachamtsleiter Hauptmann Dr. Eckert, München, im Beisein der Vertreter der Wehrmacht, des Staates, der Partei und der Stadt eröffnet.

Der erste Tag war den Langstreckenwettbewerben vorbehalten. Auf der schmalen, zehn Kilometer langen Strecke der Brahe erfolgte der Start der vielen Bewerber in Minutenabständen. Dadurch ergab sich ein reizvolles Bild der dahinjagenden Boote und ein steiger Platzwechsel. Es wurde überaus flott gefahren und die Zeiten sind als sehr schnell anzusehen. Im Kajak-Zweier der Männer erkämpften Poiger-Triebe (TSV München) in 42:39,3 den Sieg. Im Faltboot-Zweier der Männer verteidigten die Brüder Kast (Germania Mainz-Kastell) in 46:36,8 ihre Meisterschaft erfolgreich.

Reichslehrgänge im Sport vermehrt

Im deutschen Sport hat die Aufbauarbeit in den letzten Jahren niemals eine Unterbrechung erfahren, sondern wurde ständig gesteigert. Ein kleiner Beweis dafür sind nur die Lehrgänge auf allen Gebieten, die von der Reichsakademie für Leibesübungen durchgeführt wurden.

Die Zahl der Reichslehrgänge, zu denen die Kurse in den Bereichen und Bezirken nicht zählen, hat sich in den letzten fünf Jahren auf 370 erhöht, teilgenommen haben daran 16 500 Aktive. Bemerkenswert ist, daß im ersten Kriegsjahr 87 Lehrgänge mit 3100 Teilnehmern durchgeführt wurden, womit die nur 80 Lehrgänge des Jahres 1936/37 noch übertroffen wurden.

Hockey-Meisterschaft der HJ

Die Gruppenturniere zur deutschen Jugendmeisterschaft sind mit zwei Ausnahmen abgeschlossen. Die letzten Entscheidungen fallen am kommenden Sonntag in der Gruppe 3 zwischen Niederschlesien und Mittelland sowie in der Gruppe 9 zwischen Mainfranken und Westmark.

Am 10. August wird dann die große Ausscheidungsrunde der Gruppensieger veranstaltet, in der die sechs besten Gebietsmannschaften für die Schlußrunde in Breslau ermittelt werden. Die Ausscheidungskämpfe am 10. August bestreiten u. a. Berlin — Ostland in Berlin, Wien — Mittelelbe in Wien, Niederrhein gegen Hamburg in Essen, Mainfranken oder Westmark — Baden in Stuttgart.

*

Der erste Vorsitzende des Finnischen Skiverbandes, Tauno Aare, ist in Helsinki im besten Mannesalter von 45 Jahren plötzlich verstorben. Aare war ein großer Freund Deutschlands.

Wehrmacht-Sport in Paris

Im Rahmen der Truppenbetreuung sind für die deutsche Wehrmacht in Paris drei große Sportveranstaltungen im August vorgesehen.

Am 17. August spielt im Stadion Colombes die Pariser Soldaten-Fußballelf gegen den Niedersachsenmeister Hannover 96 und außerdem werden die Mittelstrecker Harbig, Brandscheit und Giesen sowie die Turnriege der Luftwaffensportschule mit dem Olympiasieger und Ritterkreuzträger Odlt, Schwarzmann erwartet. Am gleichen Tage findet im Wagram-Saal ein Boxabend statt, für den bisher Weltergewichtsmeister Gustav Eder und der Hamburger Vogt verpflichtet sind. Die dritte Veranstaltung führt am 24. August die Pariser Soldaten-Fußballer mit einer Dresdner Wehrmacht-Mannschaft zusammen.

Sport in Kürze

Torhüter Fritz Ittel von der Fußballelf des VfR Frankenthal starb im Osten den Heldentod. Ittel war einer der besten Torhüter Deutschlands und stand oft in der Südwest-Bereichself.

*

Der Dresdner SC, Sachsens Fußballmeister, legte jetzt einen Rechenschaftsbericht ab. Von 45 Spielen hat er nur eins verloren, und zwar gegen Rapid Wien in der Meisterschafts-Vorschlußrunde mit 1:2, zwei weitere endeten unentschieden, die übrigen wurden gewonnen. Das Torverhältnis lautet 206:38.

*

Im „Goldnen Pferd von Deutschland" (50 000 RM.), einer der wertvollsten deutschen Traber-Zuchtprüfungen, sind nach der letzten Einsatzzahlung noch 15 Pferde startberechtigt, darunter Indian, Epilog, Bois und Ludwig der Zweite. Das Rennen wird am 10. August in München-Daglfing entschieden.

*

Die BMW-Motorräder zeigten sich bei der spanischen Heeresmeisterschaft in Madrid allen anderen Sport- und Tourenmaschinen überlegen. In den Klassen bis 350 und bis 600 ccm endeten jeweils drei BMW-Fahrer auf den vorderen Plätzen, während in der unbeschränkten Klasse, in der auch einige englische 1000-ccm-Maschinen gefahren wurden, der Spanier Vidal mit einer 500-ccm-BMW-R mit 101 Stdkm. siegreich blieb.

*

Der Schwede Haakon Lidman, der den Europarekord im Hürdenlaufen mit 14 Sekunden hält, lief jetzt in seiner Heimat 14,2 Sekunden und setzte sich damit an die Spitze der Europajahresbestenliste. Bisher führte der Italiener Facchini mit 14,4 Sekunden.

*

Italiens Wasserballmeisterschaft wurde jetzt in Neapel entschieden. Die Sudentenmannschaft von GUF Neapel schlug Fiume im Endspiel überlegen mit 12:0 Toren.

Kleine Meldungen aus der Heimat

Vom Pferd gebissen

l. Waldshut, 2. Aug. In Aispel wurde der landwirtschaftliche Dienstknecht Reinhard Stüber von einem Pferd in den Kehlkopf gebissen. Noch bevor der Arzt eintraf, starb der Mann an den Folgen dieser Verletzung.

Eigenartige Todesursache

l. Wertingen, 2. Aug. In Wertingen bückte sich ein 12jähriger Junge beim Himbeerpflücken über einen Gartenzaun und verlor das Uebergewicht. Er fiel kopfüber über den Zaun, blieb jedoch mit dem Kopf nach unten hängen. Da niemand den Vorfall bemerkte, blieb der Junge in dieser qualvollen Lage und verlor das Bewußtsein. Straßenpassanten wurden dann schließlich auf den wie leblos am Zaun hängenden Jungen aufmerksam. Die sofort eingeleiteten Wiederbelebungsversuche blieben ohne Erfolg.

Durch Starkstrom getötet

l. Umstadt, 2. Aug. Der Landwirt Georg Sturmfels von Klein-Umstadt berührte beim Mähen mit der Sense einen herabgerissenen Draht der Starkstromleitung und wurde durch einen elektrischen Schlag sofort getötet. Seine mit ihm arbeitende Tochter erlitt bei der Berührung ihres Vaters ebenfalls einen tödlichen Schlag.

Tödlicher Wespenstich

l. Sondernach, 2. Aug. Der Landwirt Johann Bill wurde vor einigen Tagen von einer Wespe gestochen. Der Mann schenkte dem Vorfall keine Bedeutung, bis sich plötzlich heftige Schmerzen einstellten. Der zunächst harmlos aussehende Wespenstich hatte eine schwere Blutvergiftung zur Folge, die den Tod des Landwirts zur Folge hatte.

Der Tod des Weichenstellers

l. Tiefenbach, 2. Aug. Der Weichensteller Schneider von hier wurde im Bahnhof Löhnberg von einem Schnellzug überfahren. Er befand sich auf den Geleisen, in deren Nähe eine Lokomotive fuhr. Dadurch überhörte der Verunglückte das Warnsignal des Zuges. Schneider, der in den 50er Jahren stand, war sofort tot.

HB-Briefkasten

Fragen und Antworten

Einkünfte des minderjährigen Kindes

H. B. Ich habe kürzlich eine Rechtsabhandlung gelesen, wonach ein minderjähriges Kind verpflichtet ist, seinen gesamten Verdienst unter Belassung eines angemessenen Taschengeldes an die Eltern abzuliefern. Es interessiert mich, ob sich diese Auffassung mit der Ihrigen deckt. — Leistet das minderjährige Kind außerhalb des Hauses dritten Personen Dienste, so wird das Einkommen daraus Eigentum des Kindes, und zwar dessen freies Vermögen, das heißt es unterliegt zwar der Verwaltung, nicht aber der Nutznießung des Inhabers der elterlichen Gewalt. (§ 1651 Absatz 1 Nr. 1 BGB.). Nun kann nach § 1602 Absatz 2 BGB ein minderjähriges unverheiratetes Kind von seinen Eltern, auch wenn es Vermögen hat, die Gewährung des Unterhalts insoweit verlangen, als die Einkünfte seines Vermögens (vor allem also die Zinsen, nicht aber das Kapital) und der Ertrag seiner Arbeit zum Unterhalt nicht ausreichen. Die Eltern sind daher berechtigt, den Arbeitsverdienst des Kindes zu dessen Unterhalt insoweit zu verwenden, als dieser hierzu erforderlich ist.

Rechtsfragen

1000. Ich kaufte vor einiger Zeit ein Wohnhaus. Steht dem früheren Besitzer das Recht zu, die in den Kellerräumen und im Flur hängenden elektrischen Lampen ohne weiteres zu entfernen? Im Kaufvertrag ist hiervon nichts erwähnt, da ich es für eine Selbstverständlichkeit hielt, daß diese Lampen mitverkauft wurden. — Da im Kaufvertrag nichts Näheres bestimmt ist, ist der Verkäufer berechtigt, die in den Kellerräumen und im Flur hängenden elektrischen Lampen zu entfernen.

Hausherr und Mieter fragen an

Fr. El. M. Muß ich als Hausherr eine neue Kellertrittschwelle setzen lassen, wenn mir der Mieter jetzt erst schrieb, diese sei durch den letzten kalten Winter zersprungen. Vertraglich habe ich mit dem Mieter vereinbart, daß er im Winter vorsichtig sein soll, und daß er bei entstehendem Schaden selbst für die Unkosten aufkommen muß. — Ihre Abmachung mit dem Mieter kann doch nur so verstanden werden, daß der Mieter auch seinerseits alles tun muß, um vermeidbaren Schäden vorzubeugen, weil der Vermieter sonst für Frostschäden, die durch Fahrlässigkeit oder Vorsatz des Mieters entstanden sind, von diesem Ersatz der Instandsetzungskosten verlangen kann. Zu etwas anderem können Sie den Mieter nicht verpflichten. Wer nun für den Schaden im vorliegenden Falle haftet, kann allein aus der Kenntnis des Tatbestandes beantwortet werden. Denn Vermieter und Mieter müssen alles tun, um vermeidbaren Schäden vorzubeugen. Die Pflichten der Betreuung des Hauses bei Kälteeinbruch durch den Hausherrn setzen wir als Ihnen bekannt voraus. Inwieweit der Mieter durch Vertrag einen Teil dieser Betreuungspflicht hinsichtlich seiner Wohnung übernommen hat, geht aus Ihrer Anfrage im einzelnen nicht hervor. Sie müssen schon selbst beurteilen, ob der Mieter außer der ihm sowieso grundsätzlich obliegenden Sorgfaltspflicht auch noch gegen vertragliche Abmachungen verstoßen hat. Nach § 536 BGB ist der Vermieter verpflichtet, während der ganzen Mietsdauer die Mietsache in einem zum vertragsmäßigen Gebrauch geeigneten Zustand zu erhalten. Er muß also zunächst die Beseitigung aller durch Wasser oder Kälte hervorgerufenen Schäden vornehmen, ohne Rücksicht darauf, ob der Schaden durch höhere Gewalt, durch eigenes oder des Mieters Verschulden entstanden ist. Ist der Frostschaden durch Vorsatz oder Fahrlässigkeit des Mieters entstanden, dann kann der Vermieter von diesem Ersatz der Instandsetzungskosten verlangen. Hat der Mieter noch weitergehende Pflichten hinsichtlich der Maßnahmen gegen Frostschäden in der Wohnung übernommen, dann muß er auch aus diesen haften. Nun ist es ja bei derartigen Streitfällen oft so, daß der Mieter es bestreitet, die sich naturnotwendig aus der Haftung des Mieters (auch nach § 9 des Einheitsmietsvertrages) ergebenden Sicherungsmaßnahmen unterlassen zu haben, während der Vermieter seinerseits behauptet, seiner allgemeinen Pflicht der Betreuung von Haus und Hof bei Kälteeinbruch nachgekommen zu sein. Können sich die Parteien nicht einigen, dann muß der Streit eben gerichtlich entschieden werden, damit festgestellt wird, ob der Schaden durch höhere Gewalt, durch eigenes oder des Mieters Verschulden entstanden ist, wobei der Hauswirt, wenn er klagt, in erster Linie beweispflichtig ist, während der Mieter den Beweis erbringen muß, daß ein schuldhaftes Verhalten seinerseits nicht vorgelegen hat.

Interessent aus Ln. Die Wohnung meiner Eltern hat einen Balkon. Der Balkonverschluß ist sehr mangelhaft. Bei starkem Regenwetter dringt das Regenwasser in die Küche. Es ist schon vorgekommen, daß es durch den sehr schlechten Fußboden bis zur Decke des unter uns wohnenden Mieters durchdrang. Während einer mehrstündigen Abwesenheit meiner Eltern drang Regenwasser in die Küche ein und bis zur darunterliegenden Wohnung durch. Der Hausverwalter verschaffte sich mit Nachschlüssel Eingang in die Wohnung, um den Schaden zu beheben. Er verlangt von meinen Eltern, in Zukunft die Schlüssel abzugeben. Sind meine Eltern verpflichtet, die Wohnungsschlüssel abzugeben, wenn sie für ein paar Stunden fortgehen? Hat der Hausverwalter das Recht, mit Nachschlüssel in die verschlossene Wohnung einzudringen? — Der Hausverwalter hat weder das Recht, von Ihren Eltern die Aushändigung der Wohnungsschlüssel zu verlangen, wenn sie für ein paar Stunden die Wohnung verlassen, noch während ihrer Abwesenheit die Wohnung mittels Nachschlüssels zu betreten. Letzteres wäre nur vertretbar, wenn durch höhere Gewalt Haus- oder Wohnungsschäden drohen, die nur durch sofortiges Einschreiten verhindert werden können. Im vorliegenden Falle liegt es aber auf der Hand, daß es der Hausherr ja durchaus in der Hand hat, die Ursache zu beseitigen. Er hat für die Instandhaltung der Wohnungen zum vertragsmäßigen Gebrauch zu sorgen und die Kosten zu tragen. Er muß also die Balkontür so ausbessern lassen, daß Regenwasser nicht in die Küche dringen kann, und ebenso muß der Küchenfußboden ausgebessert werden, wenn es notwendig ist. Der Mieter hat die Instandsetzungspflicht nur dann, wenn er diese im Mietvertrag vor dem 16. Oktober 1936 ganz oder für Instandsetzungsarbeiten bis zu einer bestimmten Kostenhöhe übernommen hat. Nur wenn der Mieter die Wohnung zeitweise überhaupt nicht bewohnt, kann der Hausherr verlangen, daß durch Aushändigung der Schlüssel an ihn oder den Verwalter oder durch ihre Hinterlegung bei einem Dritten die Möglichkeit geschaffen wird, notfalls die Wohnung zur Abwendung von Gefahren usw. betreten zu können.

Mannheimer Kunterbunt

Fr. Gl. M. Meine Tochter ist bei den Selbstschutzkräften im Haus zur Hausfeuerwehr eingeteilt. Darf meine Tochter trotzdem bei Fliegeralarm den Bunker aufsuchen? Der Luftschutzhauswart will es nicht erlauben. Ich bin wegen meinem Leiden auf die Begleitung meiner Tochter angewiesen. — Die Stellungnahme des Luftschutzhauswartes ist richtig. Da Ihre Tochter im Rahmen des Selbstschutzes ein Amt übernommen hat, muß sie es auch richtig ausüben. Dazu gehört zweifellos die Anwesenheit in dem zu betreuenden Haus. Wenn Ihre Tochter das übernommene Amt nicht richtig ausfüllen kann, muß sie einen Antrag um Befreiung mit Begründung an den Reichsluftschutzbund richten.

(Auskünfte nach bestem Wissen, aber ohne Gewähr)

Keine Entschädigung für Juden

Durch eine Verordnung des Reichsinnenministers wird klargestellt, daß Juden keine Entschädigung auf Grund der Kriegsbeschädigtenverordnung erhalten und auch nicht antragsberechtigt sind. Wenn der Geschädigte Jude ist, bleiben jedoch die Rechte nichtjüdischer Personen, die von dem Schaden mitbetroffen sind, unberührt. Für sie trifft die Verordnung eine Regelung. Außer den genannten Personen ist antragsberechtigt der Vertreter des Reichsinteresses. In Ausnahmefällen können auch andere Personen zur Antragsstellung zugelassen werden, insbesondere persönliche Gläubiger des Juden oder Verwalter, wenn dies zur Wahrung berechtigter Interessen deutscher Gläubiger erforderlich erscheint. In Höhe aller Anwendungen, die dem Reich aus der Entschädigung entwachsen, besteht ein Erstattungsanspruch des Reiches gegen den geschädigten Juden.

Die für Juden geltenden Vorschriften der Verordnung finden auch für jüdische Unternehmungen Anwendung. Ergeben sich für nichtjüdische Teilhaber unbillige Härten, so kann ein Härteausgleich gewährt werden. Die Verordnung findet keine Anwendung auf den in einer Mischehe lebenden jüdischen Ehegatten, sofern Abkömmlinge aus der Ehe vorhanden sind und diese nicht als Juden gelten, ferner bei kinderloser Mischehe auch auf die jüdische Ehefrau für die Dauer der Ehe. Kriegsschäden dieser Personen werden nach der Kriegssachschädenverordnung behandelt.

Die Verdunkelungszeit

3. Aug.: Von 21.04 Uhr bis 4. Aug. 6.00 Uhr

MARCHIVUM

Die Wirklichkeit im Zauber des Schönen

Landschaft, Akt und Sinnbild, Plastik und Graphik auf der Großen Deutschen Kunstausstellung in München

(Bericht unseres nach München entsandten Kunstschriftleiters *)

An der Romantik, soweit sie uns zum festen Stilbegriff einer Epoche des letzten Jahrhunderts geworden ist, scheiden sich die Geister der Kunst; nicht jedoch an der Romantik als Weltschau. Die neue Landschaft verdeutlicht es. Sie ist weder blaß und schemenhaft noch ekstatisch akzentuiert oder gar der biedermeierlichen Poeterei ergeben. Sie ist trotzdem Stimmungskunst. Sie heroisiert nicht willkürlich die Natur, sie verniedlicht nicht, sie ist naturnahe, aber sie fesselt niemals die Phantasie oder den Ausdruck. Sie weiß schon in den Werken der älteren Meister, die gerade in der Landschaftsmalerei großen Anteil an der neuen Ausstellung behaupten, Wirklichkeit und Idealismus zu verschwistern, und das jüngere Element hat wesentlich dazu beigetragen, den Raum des Bildes zu weiten. Wir haben das Bild des Krieges gesehen und an ihm die Wucht des Zeitgeistes, die grandiose Kraft des einmaligen Ereignisses, doch auch die versöhnende Macht des ewig Bestehenden, allzeit Neuwerdenden erkannt, wie die Natur sie uns versinnlicht. Wir lesen an Oelbildern des bekannten Claus Bergen das Bleibende, Elementare des Seekrieges, doch an einem Stück, das er treffend „Ran an den Feind" nennt, das zeitnah Neue in einem Angriff von Sturzkampffliegern auf Kriegsschiffe nicht weniger ab als die erneuernde, stilistisch vortreibende Malweise, die jung genug blieb, um außergewöhnliche Spannungen zu halten. Neben einer so romantisch-poesievollen Waldeslandidylle, wie Hermann Gradl sie zeigt, kann Karl E. Olszewski in seinen „Mantelmöven nach dem Gewitter" eine Bewegtheit aller sich drängenden Mächte der Natur um das Leben entfalten, die fast den Rahmen eines Bildes sprengt. Das Stoffliche ist so unbegrenzt wie der Raum, den die Kunst zu durchmessen hat, um über das liebenswürdige Genre von einst, strebend und fordernd, hinauszuwachsen, die Wirklichkeit bindet jedoch die Anschauung und damit den Stil: die Phantasie wuchert nicht mehr ins Unermeßliche, ins Ungesunde oder gar ins Unverständliche.

Herbert Kampf: „Um die Fahne"

Die Landschaft umfängt die Gemeinschaft. Die Maler entdeckten neu die dörfliche Behaglichkeit, den Ernst und die lebenspendende Fülle des bäuerlichen Schaffens, den Zusammenklang von Kunst und Atmosphäre im Stadtbild, mögen sie einen alten, romantischen Winkel oder den Höhenflug großer Architekturen (Bastanier, „Ueber den Dächern von Potsdam") aufspüren. Sie malen Berge und See, sie werden stärker als je angezogen von dem schaffenden Geist der Industrie. Hier stehen der zeichnerisch bezwungene Arbeitsvorgang, das sachlich erkannte, konstruktiv lediglich genützte Moment des zivilisatorischen Zweckes, der ruhige Bericht vom Bauen neben der grandiosen Feuerlohe um Hochöfen und Eisenwerke. Das Industriebild insgesamt gewann an malerischer Intensität, ohne von der gegebenen Wucht des Motivs sich zu entfernen.

Vielleicht wird hier der Standort deutscher Malerei am eindringlichsten vor Augen geführt. Die Arbeit, der auch die Plastik (mit Bronzen vom schaffenden Bergmann u. a.) Denkmale setzt, erfaßt aus ihrem Ethos, nicht nur aus der Gewalt ihres mitreißenden Schwunges, ihres Rhythmus oder gar einfach ihres Daseins den nordischen Künstler. Rembrandt radierte vor genau 300 Jahren eine Windmühle, Dürer vor mehr als 400 eine Feldschlange als Ergebnis der Technik. Sie aber ist ja nichts anderes als eine Gemeinschaftswerk des vordenkenden Verstandes, des konstruktiv schöpferischen Willens und der ausführenden Hand des Werkmannes. Aber es blieben vereinzelte Blätter, und erst im Industriebild unserer Tage klingt wie in Gemälden vom bäuerlichen Land die Idee vom Segen der Arbeit auf, von Wille und Leistung im Werk, von Freude und Hingabe. Im Arbeitenden erhob erst unsere Kunst die schaffende Hand zum wertvollen „Gegenstand" des Bildens. Da eröffnet sich der Abstand, rassisch bedingt, vor der alten Klassik auffälliger als im Bildwerk vom Menschen in seinen Beziehungen zu Kosmos und Mythos. Sie wurden schon vom Klassizismus, von der Romantik und im neuen mythologischen Bild gar vom späteren neunzehnten Jahrhundert entdeckt.

Eben darum ist die Sinnwandlung des Aktbildes, das sich sehr beziehungsreich um eine Sonderschau des Berliner Altmeisters Raffael Schuster-Woldan gruppiert, so voll von einfachen und doch schwerwiegenden Aufschlüssen für den Weg, den die deutsche Malerei geht. Der Akt, geboren aus der Sinnenfreude und aus dem Ideal weiblicher Schönheit, hat noch Bestand als Motiv an sich, mag er zur gesunden, derbbäuerlichen Kraft, zur Galanterie, zur barocken Fülle, zur Dämonie des Gut und Böse aus dem Eros, zum dekorativen Prunk oder gar zur mythologischen Allegorie hin tendieren. Viel bestimmter noch als in der Landschaft oder im Porträt, das seit der jüngere Holbein die Großen der Politik im detailliert behandelten Schmuck ihrer Staatsinsignien so pinselfein ausmalte oder seit Albrecht Dürer die Virtuosität des Auges und der Hand mit der Reife seiner seelisch verbindlichen Darstellung verband, bald die Genauigkeit der Einzelheit, bald den großen Zug der Charaktervision betont, gliedern sich hier Abschnitte der Kunstentwicklung aus. Wir brauchen uns nur etwa an Piepers signural reine Komposition der „Mädchen am Flußufer" nach Heymanns stilistisch rückgewendeter „Psyche", nach der schwellenden Pracht der Körper und der Seiden eines Schuster-Woldan oder erst recht nach der herrlichen Harmonie von Natur und Gedankenweite in Ivo Saligers „Einklang" und „Fünf Sinnen" zu erinnern, um der ideellen Vertiefung des Altbildes und der figürlichen Komposition, die erfreulich stark in der Ausstellung hervortritt, ganz innezuwerden. Es mangelt hier nirgends an sinnenfroher malerischer Fülle, doch ebensowenig an aufbauender Kraft der Idee oder an allegorisierender Ausweitung der Themen. Von der Idee her münden sie ein in Großbilder wie Sepp Hilz' „Bäuerliche Trilogie", die im ganzen stärker komponiert erscheint als Hans Schmitz-Wiedenbrücks Triptychon von der Gemeinschaft der Arbeiter, Bauern und Soldaten, wenngleich Hilz die glutende, in einzelnen Gruppen geradezu ins Auge springende Pracht des Kolorits für sich hat. Grenzenlos ist hier der Raum. Georg Ehmig verficht romantisch den „Raub der Europa", Hans Happ in einem wundervoll beschwingten, technisch und kompositionell meisterlichen Bild einer „Thetis" auf jagendem Roß eine klassische Mythe, Rudolf H. Eisenmenger hingegen, ein Wiener, rückt den Mythos, den Hilz und Schmitz-Wiedenbrück unserer Zeit neu gewinnen, ins jüngste Geschichtliche. Als Wandbildkompositionen großen, symbolischen Sinnes zum edlen Pathos berechtigt, flankieren seine beiden Kaseinbilder von der „Heimkehr der Ostmark" den Saal der Plastiken.

Das Monumentale drängt hier alles Spielerische, die Gewalt der Gesichte die Grazie, die gestaltende politisch-völkische Idee alles Vergangene und auch alles mondän Pikante in den Hintergrund. Aus dieser Monumentalität, nicht aus der Situation wird man gleicherweise das riesige Gruppenbild begreifen müssen, das den Führer als Feldherrn auf dem Schlachtfeld, umgeben von den Spitzen der Generalität, zeigt (Hommel, „Der Führer im Kampfgelände") oder auch Constantin Gerhardingers „NS-Gemeinderatssitzung". Diese Werke beziehen Lebensnähe und Lebenswärme wieder in den Repräsentativstil ein. Sie werden so zum Typus eines Zeitbildes, dessen kunstgeschichtliche, nicht stoffliche oder stilistische Wurzeln wir vielleicht in Albrecht Dürers Forderungen an Amt und Würde im Kunstwerk suchen dürfen.

Conrad Hommel: „Der Führer im Kampfgelände"

Sinn und Darstellung werden nicht nur hier zu den Polen, um welche die malerische Idee kreist, zwischen denen sie schwingt. Paul Recks „Futterzeit" ist ein Bauernbild vor sorgfältiger Durchbildung. Es vereint Umwelt, Arbeitende und spielende Kinder, den Gegenstand, den Menschen und das Tier, das in der blendenden Fülle des Lichtes, in der faßlichen Weichheit des Fells und in der Vollendung des Körpers und seiner Bewegung kaum jemand so vollkommen malt wie Julius P. Junghanns, wohingegen Beutners „Erntegast" die Bindung des Körperlichen an die Umwelt bewußt zugunsten von Schönheit und Landschaft lockert. Für das Tierstück sei noch auf Weisgerbers „Schafherde bei aufziehendem Gewitter" verwiesen. Denn hier findet ein rheinischer Maler einen neuen Weg abseits des noch aus dem Impressionismus vorherrschenden Bildaufbaues.

Ivo Saliger: „Einklang" Presse-Hoffmann (3), Atlantic (1)

Man darf, ehe die Plastik betrachtet wird, einschalten, daß an der Ausstellung der südwestdeutsche Bereich, insbesondere der Karlsruher Kreis der bildenden Kunst, von Mannheim Else Wolf-Hornung mit einem zeichnerisch gediegenen Porträt und Gertrud Beinling mit einer formreifen Bronze, gewichtigen Anteil hat. Er ist hier wie dort Teilerscheinung jener Linie, die man für die neue Plastik als Sorgfalt der Form und als Verinnerlichung dank der Ueberwindung und Durchseelung des Materials festlegen möchte. In der Körperganzheit, wie sie einzig dem Bildhauer zu geben möglich ist, wird die Ruhe, welche die junge Kunst aus der Sicherung des deutschen Lebensgefühles schöpft, doppelt stark spürbar. Die Plastik enträt nicht der monumentalen Steigerung. Arno Breker's „Berufung", sein Relief „Der Rächer" prägen den Hang zum Symbol aus, doch auch die knappere Strenge des jungen Stiles. Die Mehrzahl der Plastiken, darunter Kolbes wundervoll raumumklungener „Herabschreitender", Abels „Römisches Mädchen" und Klimschs „Anadyomene", schöpfen aus dem Einklang des Schönen in Körperausdruck und Bewegung, dem so zahlreiche „Ruhende", „Schreitende", „Ueberlegende" und „Sinnende", in der Ruhe zutiefst bewegt, sich widmen. Es fehlt gelegentlich auch hier nicht an einem noch an Klinger gemahnenden Dekor, nicht an barokkem Schwung von Brunnenfiguren, aber die innerlich bewegenden Kräfte überwiegen. Thoraks „Zwei Menschen" kennzeichnen diese Haltung besonders gemeinverständlich, seine Brunnenanlage „Das Urteil des Paris" hingegen, ein Jüngling, der über den Wasserspiegel hinweg die Schönheit erschaut und wägt, greift ein Thema der altgriechischen Welt für die Plastik ganz neu auf. Reich und vielseitig ist das Porträt in der Plastik vertreten, auch hier, wie in der Malerei, nicht weniger den führenden Männern unserer Zeit als dem Leben in seinen privateren Bezirken verpflichtet, Gerhard Bleeker, der jetzt 60jährige, steht in der Charakterplastik mit an der Spitze, in der Tier- und Kleinplastik bleibt nichts mehr von jener Problematik, wie sie für die Malerei Thomas Baumgartner in seinem „Kampf des Arztes mit dem Tode" bejaht, jener vielbeachteten sinnbildlichen Szene, in der auf magerem Gaul der Tod, fahl und unerbittlich vernichtend, die Kranken an Stricken hinter sich her zieht, die der Arzt, kampfansagend, kühn zerschneidet.

Aus dem plastischen Werk leuchten jene Lebensfreude und jene Harmonie des Weltgefühles, die uns die zahlreichen schönen Blumenstücke, die zum Teil herkömmlichen, zum größeren Teil jedoch zu neuem Geist und ungezwungener Formgebung strebenden Stilleben schenkten. Sie vermitteln zwanglos zu der technisch ebenso vielseitigen wie hervorragend gekonnten Zeichnung, zum Aquarell, zu den kleinen, dennoch vielsagenden Stücken in den oberen Räumen des Hauses der Deutschen Kunst, in dem man Eduard Thöny, dem bekannten Münchener Zeichner, verdientermaßen eine Sonderschau einrichtete. Daß er es vermag, dem Bildnis des Soldaten jene Durchdringung des Ausdrucks mitzugeben, die alles Illustrative meidet, sei dem Zeichner zur Zeitgeschichte besonders vermerkt.

Geschichte und Leben, Wirklichkeit und Phantasie, wie sie nicht zuletzt dem Kunsthandwerk der Gobelins und Applikationsteppiche eignen, geben den Grundakkord der großen Schau deutscher bildender Kunst. Die Geschichte gibt ihr die unerschütterliche Verwurzelung, das Leben den hellen Glanz und die kraftstrotzende Frische. Wir werden des Lebens, um es mit einem Wort zu sagen, das Goethes Faust „in anmutiger Gegend" spricht, am farbigen Abglanz wahrhaft teilhaftig. Darin aber, daß die Kunst dem Leben, wie die Natur es, oft hart und schwer sich stoßend im Raum, auch unserem Geschlecht gibt, ohne romanische Weichheit, ohne auszuweichen oder zu besänftigen, nahe blieb, daß sie in der Darstellung die letzte Vergangenheit des Stils überwand, ohne an Phantasie zu verarmen, erfüllte sie aus deutschem Geist ein abendländisches Ideal, das vor Jahren schon Alfred Rosenberg den damals noch suchenden, tastenden, nur vereinzelt jäh und revolutionierend auftretenden Kräften vorzeichnete. Dieses Ideal wird sich weiter befestigen und kommende Zeiten in der Kultur der „Alten Welt" entscheidend bestimmen.

Dr. Peter Funk.

*) Vgl. den Aufsatz in Nr. 208 des „HB".

Richard Heymann: „Vaters Feldpostbrief"

Pelikan Nr. 1022 G
das saubere Kohlenpapier:
Wachs auf der Rückseite, wachshaltige Farbe auf der Vorderseite.
Kein Rollen, kein Rutschen.
Saubere Hände, klare Schrift.
Griffig und handlich, farbkräftig und ergiebig.
Pelikan 1022 G
GÜNTHER WAGNER, HANNOVER
ZU BEZIEHEN DURCH DIE PACKGESCHÄFTE

MARCHIVUM

USA-Kolonie oder eigener Kontinent?

Panamerika sagt man, Pan-USA ist gemeint, — wenn man in Washington von der Solidarität der amerikanischen Völker spricht und damit den Versuch tarnt, Südamerika in das Schlepptau der Nordamerikaner zu ziehen. Im Grunde handelt es sich, und das wird viel zu oft vergessen und von der nordamerikanischen Propaganda überdeckt, um zwei wesensverschiedene Kontinente, die — wenn nicht schon durch den Isthmus von Mexiko — durch den Panamakanal mindestens ebenso deutlich geschieden sind wie Afrika und Asien durch den Suezkanal oder die Halbinsel Sinai. Weit eher bildet Europa und das sibirische Asien einen einheitlichen Kontinent.

Wir erleben zur Zeit den Höhepunkt des Versuchs, das südamerikanische Eigenbewußtsein zu vernichten und die solange europafreundliche Mentalität der Südamerikaner unter dem Schlachtruf „Panamerika" oder „westliche Hemisphäre" und „gemeinsame Bedrohung von Europa her" umzustimmen auf ein Bekenntnis zum Yankeetum und den freimaurerischen und jüdischen „Idealen" der Männer um Roosevelt. Aber eben die innere Selbständigkeit Iberoamerikas hat den Imperialisten in USA nicht behagt. Und nachdem ihre Propaganda mit normalen Mitteln nicht zum Ziele kam, haben sie zu schärferen Mitteln der wirtschaftlichen und politischen Erpressung gegriffen. Die Nachrichten der letzten Tage und Wochen zeigen die Intensität der nordamerikanischen Anstrengungen, Südamerika zu einer Kolonie der USA zu machen, auf dem Höhepunkt. Die Herren von Wallstreet malen Gefahren an die Wand, an die sie selber nicht glauben, sie lassen den Dollar rollen und versuchen durch Aufkäufe und Kredite zu locken, sie drohen mit Boykott (siehe die ominösen „Schwarzen Listen" vom 17. Juli), sie hetzen und wühlen und versuchen durch Fälschungen (wie der Fall Belmonte offengelegt hat) die Völker Südamerikas zu fanatisieren.

Von Monat zu Monat mehr gerät Südamerika in die Schlinge des Dollarimperialismus. Die USA sind dabei, sich Südamerika wirtschaftlich einzuverleiben. Sie sind auf dem besten Wege, ein gesamtamerikanisches Ausfuhrkontrollsystem aufzurichten, das sie so bald nicht aus der Hand geben werden und monopolistisch im Sinne Roosevelts zu mißbrauchen entschlossen sind. Nelson Rockefeller, den Roosevelt zum Leiter der mit eindeutiger Zielsetzung geschaffenen „Zentralstelle zur Koordinierung der Handels- und kulturellen Beziehungen zwischen den amerikanischen Republiken" (Interamerican Development Commission) gemacht hat, ergänzt die Arbeit der amerikanischen Import- und Exportbank, die das Organ der USA-Regierung für die finanzielle Durchdringung Südamerikas ist. Der südamerikanische Widerstand gegenüber dem gewaltsamen Liebeswerben der USA zerbröckelt sichtbar an vielen Stellen. Ein Beleg der wachsenden Abhängigkeit war ja auch die Tatsache, daß sich vor einiger Zeit eine Anzahl iberoamerikanischer Länder, nicht die ABC-Staaten, dem nordamerikanischen Vorgehen anschlossen und die in ihren Häfen ankernden Schiffe europäischer Staaten, in vielen Fällen trotz Protestes der eigenen öffentlichen Meinung, beschlagnahmten. Südamerika steht am Scheideweg der Entwicklung, die es entweder zu einer Kolonie der USA macht oder zu einem eigenen Kontinent, der nach freiem Ermessen im kommenden Frieden auch die Partner seines Außenhandels und seiner Außenpolitik selber sucht. Ein autarkeres Südamerika wird mit einem autarkeren Europa nicht schlechter Handel treiben, als es vor 1939 der Fall war, da von den Ausfuhren Argentiniens 45 v. H., von Chile 42 v. H., von Brasilien 44 v. H. nach den Ländern Kontinentaleuropas gingen. Nur werden sich am Ende dieser Welterschütterung ganze Kontinente und überstaatliche Großwirtschaftsräume als Handels- und als Verhandlungspartner gegenüberstehen und die Produktionsspitzen ausgleichen.

Für Südamerika hat der derzeitige Krieg eine weit schwerere Export- und Absatzkrise gebracht als der Krieg von 1914/18. Damals waren lediglich Deutschland und Oesterreich vom Handelstausch mit südamerikanischen Ländern abgeriegelt, heute ist es nahezu ganz Europa einschl. Großbritannien, dessen europäische Blockierung wir mit einer Gegenblokkade beantwortet haben und beantworten mußten. Südamerika, das zu 55 Prozent nach Europa exportierte, sucht einen Ausweg aus dieser Lage, dabei geht es zwar notgedrungen den Weg eines stärkeren Wirtschaftstausches mit Nordamerika. Und Nordamerika läßt sich die Sache etwas kosten und kauft auch in Fällen nicht vorhandenen Bedarfs beträchtliche Waren- und Rohstoffmengen auf oder gewährt freigebig Kredite, macht dabei aber auf andere Weise big business, indem es sich dafür Stützpunkte und Flugplätze sichert und finanziell und kommerziell Abhängigkeiten schafft, um auch für die Zeit nach dem Kriege die wirtschaftliche Diktatur über ganz Südamerika handhaben zu können. Der zweite Weg, den Südamerika unter dem Druck der Lage geht, ist der Weg einer stärkeren Industrialisierung, um zu einer gesteigerten Selbstgenügsamkeit des Binnenmarktes zu gelangen. Es elektrifiziert, baut Eisenbahnen, steigert die Erzproduktion und die Eigenverarbeitung der Erze, etwa in einem planmäßigen Ausbau des Industriereviers von Sao Paulo. Ein dritter Weg war der der versuchten Erschließung neuer Absatzmärkte außerhalb Amerikas, wie sie etwa im bisherigen Kriegsverlauf in einem vermehrten Handel mit Japan sichtbar wurde.

Nordamerika ist selber agrarisches Ueberschußgebiet und nicht in der Lage, die südamerikanische bisher im wesentlichen agrarische Produktion in einem den Interessen Südamerikas entsprechenden Umfange aufzunehmen. Eine Steigerung des panamerikanischen Austausches als Folge der Absperrung von Europa kann nicht verwundern und ist nicht abzustreiten. Argentinien kaufte z. B. im Jahre 1939 12,2 Prozent seiner gesamten Einfuhr aus den USA. Aber im Jahre 1940 waren es schon 20,1 Prozent. Allerdings relativieren sich die Zahlen in Anbetracht der gesunkenen Gesamteinfuhr. Die argentinischen Exporte nach den USA stiegen von 12 Prozent auf 17,2 Prozent. Im Durchschnitt der Monate Januar/Februar 1941 gingen bereits 38,7 Prozent der argentinischen Ausfuhr nach den USA und noch 29,8 Prozent nach England. Diese Entwicklung hat sich natürlich teilweise fortgesetzt. Nordamerika hat insofern eine Chance gesteigerter Lieferung an Iberoamerika, als es das Erbe des immer mehr vom Ueberseehandel abgeschnittenen und früher in Südamerika stark engagierten England übernehmen konnte und dieses Erbe so leicht nicht wieder herausgeben wird. Aber der Schiffsraum wird, auch für die USA, immer knapper.

Relativ günstig liegen in ihren Exportmöglichkeiten nach Nordamerika, Chile und Bolivien, nicht ganz ungünstig liegt schließlich auch Brasilien, verheerend aber war die Wirkung der Europablockade besonders auf Argentinien, dessen ungeheure Weizen- und Mais- sowie Leinsaaternten nicht zu exportieren sind. Darum sind gerade in Argentinien die Bemühungen stark, den Warenverkehr innerhalb Südamerikas zu steigern. Zwei bedeutende Abkommen mit Brasilien vor nicht langer Zeit gehören hierher. Zum andern nehmen sich schon aus politischen Gründen die USA Argentiniens an und stellen helfende Maßnahmen, immer zum USA-Vorteil, in Aussicht. Die im Januar 1941 abgebrochenen Handelsvertragsverhandlungen sind wieder aufgenommen. Ab 1. Juli 1941 ist die argentinische Devisenzwangswirtschaft, die auch eine Folge des Passivsaldos der argentinischen Handelsbilanz mit den USA war, unter dem Druck einer sonstigen Anleiheverweigerung, gelockert und durch die argentinische Regierung ist zu Anfang Mai dieses Jahres eine besondere Handelsgesellschaft zur Förderung des Handelsaustausches mit den USA veranlaßt worden. Eine engere wirtschaftliche Zusammenarbeit Argentiniens und Nordamerikas deutet sich also an.

Die USA können nur einen geringen Teil der südamerikanischen Produktion verwerten. Aus Argentinien brauchen sie Wolle, aus Brasilien nehmen sie den Kaffee und Eisenerz, aus Chile Kupfer, aus Ecuador Kakao und Kaffee, aus Bolivien Zinn, aus Guayana Bauxit. Die Ausfuhrbedürfnisse der südamerikanischen Länder sind nicht auf Panamerika zu begrenzen. Argentinien, das wirtschaftsaktivste Land Südamerikas, wenn es auch mit 2,7 Millionen Quadratkilometer-Fläche (auf der 13 Millionen Einwohner leben) hinter Brasilien mit 8,5 Millionen Quadratkilometer (und 44 Millionen Einwohnern) zurücksteht, war (alles nach den Zahlen von 1938) für den Weltmarkt das weitaus wichtigste Maisausfuhrland, trotzdem es in der absoluten Produktion weit hinter den USA (diese mit 64,5 Mill. Tonnen) gegenüber 4,8 eigenen und 5,8 Tonnen Brasiliens zurücksteht. Von der Weltausfuhr an Leinsaat in Höhe von 1,6 Mill. Tonnen bestritt allein Argentinien 1,2 Mill. Tonnen. In der Schafwollerzeugung steht es nach Australien vor Südafrika an zweiter Stelle, Rindergefrierfleisch (60 Prozent der Weltausfuhr), Hammelgefrierfleisch, Häute und Kühlobst sind wichtige Ausfuhrartikel. Die Textil- und die Schuhindustrie und die Zementindustrie sind stark entwickelt, in Ermangelung von Kohle bilden Petroleum und Elektrizität die Basis der sich intensivierenden industriellen Entwicklung. Brasilien war mit 1,3 Mill. Tonnen von einer Welternte von 1,9 Mill. Tonnen der größte Kaffeeproduzent der Welt, hier haben die USA ein größeres Abnahmeinteresse. Nicht unwichtig war ferner die brasilianische Kakaoproduktion; sie rangierte hinter der der afrikanischen Goldküste an zweiter Stelle von allen amerikanischen Ländern. Nach Kuba und den USA hatte Brasilien mit 1,2 Mill. Tonnen (Kuba 2,8, die USA 2,1) die drittgrößte Rohrzuckererzeugung. Beträchtlich ist Brasiliens Baumwollproduktion, wenn sie auch nur ein Sechstel der Baumwollproduktion der USA, knapp die Hälfte der von Britisch-Indien und etwa die gleiche wie China und Aegypten erreichte. Chiles Kupferproduktion (1,6 Mill. Tonnen), Venezuelas Erdöl (28 Millionen Tonnen) und Boliviens Zinngewinnung (25,8 Mill. Tonnen) sind einige weitere hervorstechende Produktionsmerkmale Süd- und Mittelamerikas. Venezuela exportiert zu 90 Prozent Erdöl, Peru zu 35 Prozent Erdöl und zu 27 Prozent Baumwolle, Paraguay zu zwei Drittelu Baumwolle. Die Gesamtausfuhr Mexikos besteht zu 70 Prozent aus Metallen und Erdöl.

Vor dem nordamerikanischen Druck weicht, nicht nur in Bolivien, Ibero-Amerika zwar, so scheint es im Augenblick, einen Schritt zurück, aber es ist noch eine durchaus offene Frage, ob nicht im Ganzen gesehen und auf die Dauer erprobt, dieser imperialistische Druck das Gegenteil des Gewollten erreicht und nur noch zur stärkeren Geschlossenheit und gemeinsamen Interessenvertretung des südamerikanischen Kontinents führt.

Dr. Heinz Berns

Umwälzung im Kaufmannsladen

Rationalisierung am Ladentisch

Während die Industrie im schnellen Lauf der Technik sich mit jeder Erfindung wandelt, hat der Kaufmannsladen sein Gesicht seit der Einführung der Registrierkasse nur wenig geändert. Die Ausstattung wurde vielleicht kostbarer, aber die Arbeitsweise blieb im Grunde dieselbe. Die entscheidenden Aenderungen gingen von der Produktion mit Einführung des abgepackten Markenartikels aus. Im Handel aber schienen allen Rationalisierungsmöglichkeiten enge Grenzen gesetzt zu sein. Nun lassen schon heute die Nachwuchssorgen des Kaufmanns erkennen, daß er künftig mit weniger Arbeitskräften größere Aufgaben bewältigen muß. Alle Wege der Betriebsverbesserung verdienen daher Interesse — nicht nur des künftigen Kaufmanns, sondern auch des Käufers. Die Versuche, die im letzten Jahr von einem Lebensmittelfilialgeschäft mit rund hundert Läden in Dresden, Görlitz, Frankfurt an der Oder, Kottbus gemacht worden sind, erschienen uns darum wichtig genug, sie durch einen Mitarbeiter an Ort und Stelle prüfen zu lassen. Das, was er sah, bedeutet noch keine Revolution, war auch sicherlich noch nicht der Weisheit letzter Schluß, verblüfft aber zunächst durch die Einfachheit der Lösung und durch den Erfolg der Leistung. Mit wenigen einfachen Mitteln wird hier der Kaufmannsladen von heute umorganisiert und die Arbeitsweise beschleunigt.

Neue Platzverteilung im Laden

Der Sitz dieses neuen Ratio-Systems, wie es sein Erfinder, der Betriebsführer Ettlb genannt hat, besteht in einer zweckmäßigen Arbeitsplatzgestaltung des Verkäufers. Es rationalisiert die technische Einrichtung des Ladens. Die beiden Hauptstücke, die Theke und das Regal werden umgebaut. Entscheidend und am meisten durchgebildet ist das neue Regal, das als „Rationregal" auf seinen Erfinder geschützt ist. Dieses Regal ist zunächst doppelt so tief wie ein normales. Daß dadurch Raum verloren geht, schadet nichts. Im Gegenteil: es wird dadurch gerade ein Arbeiten auf möglichst kleinem Raum ermöglicht. Die Waren werden nicht mehr in der alten Weise im Regal nebeneinander in der Breite angeordnet, sondern hintereinander in der Tiefe. Die Größe der verstellbaren Fächer ist weitgehend dem Format der einzelnen Packungen, also zum Beispiel der Kaffee- oder Zuckerpackung angepaßt. In der Vorderfront des Regals steht grundsätzlich immer nur eine Packung, die anderen dahinter. Dabei liegen in der Mitte des Regals alle die Waren, die am meisten verlangt werden. Hier ist auch der Standort des Verkäufers. Um den Käufer an diesen Platz von selbst unbewußt zu lenken, wird die auf 90 Zentimeter verbreiterte Theke entsprechend mit Waren aufgebaut. Hier, in dem durch diese Anordnung natürlichen Mittelpunkt des Ladens, steht auch die Kasse.

Verkauf von abgepackten Waren

Diese Hinlenkung des Kunden auf den Mittelpunkt, die Aufstapelung der Waren nach ihrer Nachfrage, verkürzt zweifellos die Arbeitswege des Verkäufers, der fast alle Waren in greifbarer Nähe hat. Aber das Arbeitstempo wäre in den von uns besichtigten Betrieben kaum erreicht worden, wenn nicht ein zweites hinzugekommen wäre: grundsätzlich wird nur abgepackte Ware in den Rationläden verkauft. Daß die Kriegsrationierung hier Abweichungen erfordert, ändert nichts am Prinzip. Diese abgepackte Ware wird — auch das ist wesentlich — von hinten in das Regal nachgeschoben, so daß immer die Ware in der Reihenfolge des Einkaufs verkauft werden muß. Das bedeutet natürlich nicht, daß hier nur abgepackte Markenartikel verkauft werden sollen, nur muß die lose angelieferte Ware vorher abgepackt werden, was den Vorteil hat, daß der Verkauf nicht mit dem Abwiegen belastet wird. Dabei dient — und im Grunde besteht das ganze System aus solchen kleinen „Kniffen" — der ausziehbare Regalkasten zugleich als Transportbehälter, in dem in der Zentrale dieses Filialgeschäfts die abgewogenen Waren gepackt und transportiert werden. Freilich führt dieses System unseres Erachtens, wenn es bis zur letzten Konsequenz und größtem Leistungseffekt durchgebildet werden soll, zu zwei Schlußfolgerungen: zur Beschränkung der Gewichtsmengen und der Sorten, die abgegeben werden. Es können nicht alle krummen Gewichte verkauft werden, die der Käufer oft genug aus Gedankenlosigkeit oder Bequemlichkeit fordert, aber auch nicht jede Ware in allen Sorten, weil das Rationregal dann wiederum so groß gemacht werden müßte, daß jeder Vorteil verloren ginge. Aber diese Begrenzung der festgedotenen Gewichtsmengen und des Warensortiments werden bewußt in Kauf genommen, weil die Ersparnisse dadurch so groß werden sollen, daß nur die besten Qualitäten zu Durchschnittspreisen verkauft werden können. Es wird auf viele Sorten verzichtet, um eine überdurchschnittliche Sorte zum unterdurchschnittlichen Preis zu führen.

Das Geheimnis des Erfolges

Das Geschäft hat einen großen Teil seiner Filialen bereits auf dieses Rationsystem umgestellt. Der Erfolg ist nicht ausgeblieben, der Umsatz hat sich je Person mehr als verdoppelt. Aber natürlich kommt diese Steigerung nicht allein auf das Konto des Rationsystems — auch die anderen Filialen haben bessere Geschäfte gemacht — wie überhaupt der Personalmangel die Kriegsleistung je Person in allen Lebensmittelgeschäften gesteigert hat. Mancher Erfolg dürfte auch auf die geschickte Werbung, noch mehr allerdings auf eine erfolgreiche Warenbeschaffung, zurückzuführen sein. Schließlich und nicht zuletzt wird das Prämiensystem, mit dem das Verkaufspersonal an einer überdurchschnittlichen Umsatzleistung interessiert wird, mit zum Erfolg beigetragen haben. Aber alles in Rechnung gestellt, bleibt doch noch ein ansehnlicher Anteil der technischen Rationalisierung als Erfolg. Und diese Betriebsverbesserungen sind nicht so mit dem Filialsystem verbunden, als daß sie nicht von jedem Einzelhändler aufgegriffen werden könnten. Sie bedeuten eine Methode der Rationalisierung und Arbeitskraftersparnis, sicherlich nicht die einzige und auch nicht ohne Vorläufer, vielleicht auch nicht die beste. Das Verdienst aber bleibt bestehen, daß hier mit frischer Energie ein Versuch gemacht wurde, dessen Erfolg den Einzelhandel zu neuem Leistungswettbewerb anspornt.

Im Zeichen der Kapitalerhöhungen

Kapitalerhöhung der Deutschen Ansiedlungsgesellschaft, Berlin. Die auf dem Gebiete der landwirtschaftlichen Siedlung, insbesondere der Neubildung deutschen Bauerntums tätige und auch in die Umsiedlungsaktion eingeschaltete deutsche Ansiedlungsgesellschaft, Berlin, deren Aktienmajorität bei der Deutschen Umsiedlungs-Treuhand-Gesellschaft m. b. H. liegt, beruft ihre ohW zur Beschlußfassung über das Rechnungswerk für 1940 auf den 25. August ein. Auf der Tagesordnung steht auch die Beschlußfassung über Erhöhung des Grundkapitals um 1 Mill. RM. auf 5 Mill. RM. unter Ausschluß des Bezugrechtes der alten Aktionäre. Die Gesellschaft, die für 1939 wieder 4 Prozent Dividende verteilte, hatte bereits im vorletzten Geschäftsjahr eine starke Erweiterung des Tätigkeitsbereiches zu verzeichnen. Allein die Siedlungsgüter hatten sich 1939 um rund 5,2 auf 8,3 Mill. RM. erhöht.

Berndorfer Metallwarenfabrik Arthur Krupp AG, Berndorf. Kapitalerhöhung um 8 auf 20 Mill. RM. Einer zum 26. August anberaumten ao HV der Berndorfer Metallwarenfabrik Arthur Krupp AG, Berndorf, wird der Verwaltungsantrag auf Erhöhung des zur Zeit 12 Mill. RM. betragenden Grundkapitals um 8 Mill. RM. auf 20 Mill. RM. unterbreitet durch Ausgabe von 8000 Stück auf den Inhaber lautenden neuen Aktien über je nom. 1000 Mk. mit Gewinnberechtigung ab 1. Januar 1941 unter Ausschluß des gesetzlichen Bezugrechts der Aktionäre. Der Uebernehmer soll verpflichtet sein, die neuen Aktien den Inhabern der alten Aktien im Verhältnis von 3:2 zum Bezuge anzubieten. Neben der Festsetzung der Ausgabebedingungen soll der Vorstand ermächtigt werden, im Einvernehmen mit dem Vorsitzer des Aufsichtsrates die Einzelheiten der Begebung festzusetzen.

Knoll AG Ludwigshafen a. Rh.

In der ordentlichen Hauptversammlung, in welcher von dem inzwischen berichtigten Aktienkapital von 10,800 Mill. RM. insgesamt 10,112 Mill. RM. Aktien vertreten waren, wurde die Entschließung über die Erhöhung des Aktienkapitals in vereinfachter Form auf Grund des § 8 der DAB bekanntgegeben. Entsprechend den Vorschlägen des Vorstandes hat der Aufsichtsrat in seiner Sitzung vom 14. Juli 1941 beschlossen, das Kapital von 5,400 Mill. RM. auf 10,800 Mill. RM. durch Auflösung offener Rücklagen und stiller Reserven zu erhöhen. Nach einstimmiger Genehmigung der Regularien wurde die Verteilung einer Dividende von 7½ Prozent (im Vorjahr 15 Prozent) auf das berichtigte Kapital für das Geschäftsjahr 1940 beschlossen. Der Knoll-Pensionskasse wurden aus dem Ergebnis des Jahres 1940 540 000 RM. zugewiesen. Das laufende Geschäftsjahr hat sich in seiner ersten Hälfte befriedigend entwickelt.

Verbot der Umwandlung von Wohnungen in Räume anderer Art

Durch Verordnung vom 29. Juli 1941 (RGBl. I Nr. 83 vom 30. Juli 1941) hat der Reichsarbeitsminister bestimmt, daß die Umwandlung von Wohnungen in Räume anderer Art, zum Beispiel Werkstätten, Dienst-, Fabrik-, Lager- oder Geschäftsräume, in Orten, die nach dem Stande der Volkszählung vom 17. Mai 1939 10 000 und mehr Einwohner (Wohnbevölkerung) besitzen, der Genehmigung der Gemeinde bedarf. Für Orte mit einer geringeren Wohnbevölkerung kann die Genehmigungspflicht angeordnet werden. Eine Umwandlung liegt auch vor, wenn Wohnungen ohne bauliche Aenderung für andere als Wohnzwecke verwendet werden.

Die Gemeinde kann die Umwandlung genehmigen, wenn die umzuwandelnden Wohnungen für andere als Wohnzwecke dringend benötigt werden oder wenn es wegen der Beschaffenheit der Räume vertretbar erscheint, sie nicht als Wohnraum zu erhalten. Die Genehmigung ist an die Auflage zu knüpfen, daß für den beanspruchten Raum nach dem Verlangen der Gemeinde neuer Wohnraum geschaffen oder der Gemeinde ein entsprechender Geldbetrag gezahlt wird.

Der Höchstbetrag der Ablösungssumme für jeden umzuwandelnden Wohnraum von mehr als 12 Quadratmeter Fläche beträgt 1000 RM. Als Wohnräume gelten auch Küchen. Aus Billigkeitsgründen kann die Gemeinde die Ablösungssumme ermäßigen. Die gezahlten Geldbeträge sind für die Schaffung von Ersatzwohnraum zu verwenden. — Die Umwandlung soll genehmigt werden, wenn eine Unwirtschaftlichkeit des Hauses vorliegt, die durch eine Verwertung zu Wohnzwecken nicht beseitigt werden kann. In diesem Falle werden keine Auflagen an die Genehmigung geknüpft.

Die Verordnung tritt am siebenten Tage nach der Verkündung in Kraft.

In einer Ersten Anordnung, die im RA Nr. 177 vom 1. August 1941 erscheint, hat der Reichsarbeitsminister für eine Anzahl von Gemeinden mit weniger als 10 000 Einwohnern (Wohnbevölkerung) die Genehmigungspflicht für die Umwandlung von Wohnungen ausgesprochen.

250 000 Arbeiter gehen auf Betriebskosten in Urlaub

Ende vergangenen Jahres wurde zwischen dem Präsidenten der Reichswirtschaftskammer und der DAF eine besondere Urlaubsaktion vereinbart, in deren Rahmen 250 000 besonders erholungsbedürftige Arbeiter auf Kosten ihrer Betriebe verschickt werden sollen. Wie der „Deutsche Volkswirt" mitteilt, steht diese Aktion nunmehr unmittelbar vor ihrem Start. Die DAF hat inzwischen für die Reisen und die Unterbringung der Urlauber alle erforderlichen Vorbereitungen getroffen. Die Auswahl der Arbeiter erfolgt in der Weise, daß jeder Gau ein bestimmtes Kontingent erhält, das auf die einzelnen Betriebe umgelegt wird. Im Betrieb selbst entscheidet der Betriebsführer im Einvernehmen mit dem Betriebsobmann und dem Betriebsarzt, welche Arbeiter in Erholung geschickt werden sollen. Die Urlaubsaktion wird im Laufe von zehn Monaten durchgeführt. Jeder der ausgewählten Arbeiter wird für vierzehn Tage verschickt. Er erhält seinen tariflichen Lohn weiter, und es sollen ihm auch sonst keinerlei zusätzliche persönliche Kosten entstehen. Die durchschnittlichen Kosten für jeden Urlauber werden mit 120 RM. veranschlagt, so daß die Betriebe für diese Aktion 30 Mill. RM. freiwillig aufbringen.

Bestimmungen für das Getreidewirtschaftsjahr 1941/42

Berlin. Um den Bedürfnissen aller Dienststellen, Verteiler, Be- und Verarbeiter entgegenzukommen, veröffentlicht die Fachtageszeitung „Die Landware", Berlin SW 68, auch in diesem Jahr ihren Sonderdruck über die Getreidemarktordnung 1941/42. In diesem Jahre konnten zum ersten Male auch die ergänzenden Sonderbestimmungen jedes einzelnen Getreidewirtschaftsverbandes mit ihrem vollen Wortlaut berücksichtigt werden. Da im Gegensatz zu früheren Jahren der Reichskommissar für die Preisbildung und auch die Hauptvereinigung der deutschen Getreide- und Futtermittelwirtschaft diesmal nur Aenderungsbestimmungen erlassen haben, der Sonderdruck aber den authentischen Wortlaut der einschlägigen Bestimmungen in der für das neue Getreidewirtschaftsjahr maßgebenden Fassung enthält, hat er ohne Zweifel an praktischem Gebrauchswert gewonnen.

Wer entdeckt „Bayer"-Arzneimittel?

Es sind Forscher von Ruf, ernste Männer der Wissenschaft, Pioniere des Fortschritts. Wenn sie ein Heilmittel zur Verwendung freigeben, dann hat es erfolgreich die schwierigsten Prüfungen überstanden. Dafür bürgt das „Bayer"-Kreuz.

BAYER

Mietgesuche

Wir suchen für einen uns. Angestellten eine

3-Zimmer-Wohnung

mit Küche und eventl. Bad. Bevorzugt: Rheinau, Neckarau, Almenhof. Offerten an:

STAHLWERK MANNHEIM A.G.
Personal-Abteilung - Mannheim-Rheinau

Trockener Lagerraum

ebener Erde, mit großer Toreinfahrt, gesucht. - Zuschrift. u. Nr. 59 649 VH an die Geschäftsstelle des HB erbeten.

Ehepaar sucht
1- oder 2-Zimmer-Wohnung
in at. Hause. Frau ist bereit, kleinere Haush.-Arb. mitzuhelf. Der Mann (Handw. u. kaum klein. Reparatur, ausf. Zuschriften u. Nr. 9937 B an den Verlag d. Bl.

3-Zimmer-Wohnung
von ruhig. Mieter gesucht. Angeb. unter Nr. 9957 B an den Verlag.

Suche schöne
2-3-Zimmer-Wohnung
eventl. mit Bad, in gut. Hause sof. od. später. Angeb. unter Nr. 13B an den Verlag.

Sonnige
3-Zimm.-Wohn.
mit Bad u. Zubh. v. rud. Mieter ges. ev. Tausch. Zuschr. m. Pr. u. 9939B an d. Verlag.

Mietgesuche

2-Zimmer-Wohnung
mit Bad, von ruh. junem Ehepaar zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 59657 BD an den Verlag des Hakenkreuzbanner Mannheim.

2-Zimmer-Wohnung
mit Bad von ruhigem Mieter sofort gesucht. Angebote erbeten unter Nr. 9495 B an den Verlag des „Hakenkreuzbanner" in Mannheim.

In Weinheim od. Umgeb. schöne
sonnige 3-Zimmer-Wohnung
mit Bad, Küche u. Zubehör, möbl. mit Balkon, Veranda und Gartenbenutzung (in Landhaus, Villa, auch Wochenendhaus) von alleinstehendem Ehepaar per sofort oder später für dauernd zu mieten gesucht. Angeb. u. G. M. 3780 an Anzeigen-Frenz, Mannheim, O 4, 5

3-Zimmer-Wohnung
sofort oder später zu mieten gesucht. — Zuschriften unt. Nr. 17 416 VH an den Verlag des Hakenkreuzbanner Mannheim.

5- bis 6-Zimmer-Wohnung
in guter Wohnlage, sofort oder später gesucht. — 6-Zimmer-Tauschwohng., Schloßnähe, vorhanden. — Angebote erbet. unt. Nr. 9976B an den Verlag d. Bl.

2-3 Büroräume
Nähe Schloß oder Bahnhof
zu mieten gesucht
Angebote unter H. M. 6364 an Anzeigen-Frenz, Mannh., O 4, 5

Suche große, geräumige
5-6 Zim.-Wohng
mit Garten evtl. auch Garage, bald oder später in Neuostheim
zu mieten oder zu kaufen
Angebote unter Nr. 147138 VS an den Verlag des HB Mhm.

Büro-räume
100 bis 120 qm, möglichst mit Zentralheizung, bis spätestens 1. oder 15. September 1941
gesucht
Angebote unter Nr. 46 459 VS an den Verlag des HB Mhm.

Wohnungstausch

Neubau-Wohnung!
3 Zimmer, Küche
einger. Bad, Speisekam., große Veranda, Mans., auf dem Friedhof, gegen ebensolche sofort oder später zu tauschen gesucht. Angebote unter Nr. 133414 VM an den Verlag des HB Mhm.

Tausche schöne neuzeitliche
3-Zimmerwohnung
mit Bad und Mansarde in Ludwigshafen (NS-Wohng.) gegen 2- bis 3-Zimmer-Wohnung in Mannheim. - Angebote erbeten unter Nr. 46 461 VS an Verlag des Hakenkreuzbanner Mannh.

Zu vermieten

Augusta-Anlage
8-Zimmer-Wohnung
mit allem Zubehör, 2 Treppen, Heizg., Warmwasser, per sofort oder später zu vermieten. Näh.: **Karl Weibel, Mhm., U 4, 23**

4-Zimmer-Wohnung
Mädchenzimmer, Bad, Heiz., 2 Tr., Neuostheim, Böcklinstraße 32, auf 1. September zu vermieten.

3-Zimmer-Wohnung
parterre, Rheindäuferstraße 9a, auf 1. September zu vermieten. In Böcklinstr. 32 ist Winterheizung zu vergeben. Fernsprecher 42786

Große, helle
Büroräume
in bester Lage, zu vermieten. Fernsprecher Nr. 42206

Zwei schöne Büroräume
mit Heizung, zum Teil mod. möbl., im Rheingebiet zu vermieten. Angebote unter Nr. 128 680 VS an den Verlag des HB in Mannheim.

Wohnungstausch

Schöne 2-Zimmer-Wohnung
mit Baderaum und Balkon, Neckarstadt-Ost, gegen 2- bis 3-Zimmer-Wohnung in Weinheim zu tauschen gesucht. Angebote u. Nr. 9692VBR an den Verlag des HB Mannheim

Tauschwohnung
Tausche schöne, sonnige, geräum. 3-Zim.-Wohnung, Nähe Hauptbahnhof, gegen ebensolche 2½- oder 3-Zimmer-Wohnung, Bad, Oststadt, Neuostheim, Almenhof. Angeb. unt. Nr. 242B an Verlag

Möbl. Zimmer zu vermieten

Am Friedrichsplatz
Zwei schön möbl. Zimmer, Zentralheizung, Bad und Telefon, zum 1. September an seriösen Herrn zu vermieten. Angebote erbeten unter Nr. 9857BS an den Verlag d. Bl.

Schönes, mod. möbl. Zimmer
mit Heizung, Balkon, in Einfam.-Haus im Almengebiet an berufstätige Dame zu vermieten. Angebote unter Nr. 147301VS an den Verlag des HB Mannheim erbeten

Immobilien

Ein- od. Zweifamilienhaus
möbl. in Feudenheim, gegen gesch. Anzahlung zu kaufen gesucht. Angeb. u. Nr. 133230VS an Verlag

Grundstück
mit oder ohne
Gebäude
zur Einrichtung kleineren Fabrikbetriebs zu kaufen oder zu pachten gesucht
Angebote unter Nr. 96 798 VS an den Verlag dieses Blattes.

Ein 3-Familienhaus
hier oder Umgebung, Vorderplatz oder Bergstr., von Selbstkäufer gegen bar zu kaufen gesucht. Angebote erbet. unt. Nr. 9904 BS an den Verlag des Hakenkreuzbanner in Mannheim

Immobilien

Landhaus
mit ca. 3 Morgen Gelände, an der Bergstraße oder Odenwald gegen bar zu kaufen gesucht. Angeb. unter Nr. 11B an den Verlag ds. Blattes

Zu kaufen:
Einfamilienhäuser
Mehrfamilienhäuser
Wohn-Geschäftshäuser
auch mit Toreinfahrt, für sofort. Reflektanten bch.
J. Hornung, Mhm., L 7, 6
Grundstücksverwertung, Fernruf Nr. 21397. Angebote erbet.

Suche zu kaufen oder zu mieten:
Einfamilienhaus od. 3- bis 4-Zim.-Wohnung
an der Bergstraße, Bierne in Ludwigshafen: 4 Zimmer und Küche in zentraler, freier Lage. Angebote unter Nr. 9913 BS an den Verlag des HB Mannheim

Geschäftshaus
in der Neckarstadt, mit 10×2 Zimmer und Küche, Zubeh., gut rentierd., bei 8000 RM. Anzahl. zu verkaufen
Wirtschaft
mit Fremdenzimmer, gern besuchte Gegend, dazu 8 Morgen Land und Wald, Garten, großer Hühnerhof, billig bei 15 000 M. Anzahlung zu verkaufen. Alles Näh. bch. d. Alleinbeauftr.
Immob.-Büro Jak. Neuert
Mannh., P 2, 6, Ruf 283 66

Rentenhaus
Innenstadt, etwa 1900 erbaut, mit 4-, 2- u. 1-Zim.-Wohnungen
Mieten (im Jahr) . . . 7600 RM.
Steuern (im Jahr) . . . 2400 RM.
Preis . . . . . 65000 RM.
Anzahlung . . . . . 25000 RM.
sofort zu verkaufen. Näh.:
K. H. Weidner, Immobilien
Moltkestraße 12, Fernruf 44364

Sofort beziehbare
Parterre-Wohng.
mit vier Zimmern, Küche, Wintergarten, ferner drei weiteren Zimmern, je mit Zentralheizg.
durch den Ankauf eines freisteh. Anwesens
in Heidelberg, mit 2200 qm gr. Obstgarten, wertvollen Bauplätzen, welche sofort verkauft werden können. - Nötiges Kapital 30 000 RM. — Näheres erbeten:
CARL MAI - Immobilien
Heidelberg, Brückenstraße 45

Beziehbare
Fabrikanwesen
Nähe Heidelberg zu verkaufen:
1. bisher. Zigarrenfabrik
Arbeitssaal 216 qm, Lager, Wohnung, 22 000 Reichsmark
2. 3Stöck., mod. Fabrkgeb.
Eisenbeton, große Belastung, 900 bis 500 qm Baufläche, Aufzug. Miete m. Vorkaufsrecht. — Näheres durch
Hugo Klemm, Immobilien
Heidelberg - Zähringerstr. 2

Heidelberg: Beziehbares
Etagenhaus
Stadtmitte, auch für geschäftliche Zwecke, 2×6-, 1×3- und 1×2-Zim.-Wohnungen, eine 6-Zim.-Wohnung beziehbar, Garten, Platz für Garage, Preis 47 000 Reichsmark, evtl. II. Anzahlung, zu verkaufen durch (96507B)
Hugo Klemm, Immobilien
Heidelberg - Zähringerstr. 2

J. Zilles - Immobilien- und Hypotheken-Geschäft
Mannheim, L 4, 1, Ruf 208 76
übernimmt noch
einige Hausverwaltungen

J. Zilles - Immobilien- und Hypotheken-Geschäft
Mannheim, L 4, 1, Ruf 208 76
sucht zu kaufen:
3 Einfamilienhäuser
mit 5-7 Zim. und Zubeh., etw. Garten, evtl. auch nähere Umgeb. Erbitte Angebote.

Heirat

Witwer
Anfang 60er J., rüstig, mit Eigenheim und gutem Einkommen, sucht passende Ehepartnerin. Zuschriften unter Nr. 1468 an den Verlag des Hakenkreuzbanner Mannheim erbet.

20jähr. hübsches Mädel
gepflegt, sehr musikalisch, häuslich, solid, vermögend, möchte auf diesem Wege gebildeten, gut aussehenden Herrn in auskömmlichen Verhältnissen kennenlernen. - Näheres unter M 53 bch. Briefbund

TREUHELF
Geschäftsstelle München 51, Postfach 37

Rheinländerin
53 Jahre alt, viel jünger aussehend, mit guter Wäsche-Aussteuer, Möbeln und einigen tausend Mark Ersparnissen, sucht Beamten in sich. Position zwecks Heirat kennenzulernen. - Zuschriften unter Nr. 9501 B an den Verlag des „Hakenkreuzbanner" Mannheim erbeten

Wahres Eheglück
finden Sie durch unsere vornehme, seit Jahren bestempfohlene Vereinigung des Stehfindens. Aufklärungsschrift u. Heiratsvorschläge kostenlos durch die
Geschäftsstelle des Ehebundes
Mannheim - M 2, 9a - Ruf 277 66

Junges Mädel
20 Jahre, sucht netten jungen Mann zwecks späterer Heirat. Bildzuschrift erbeten unter Nr. 125850 W an den Verlag des „HB" in Weinheim

Wahres Ehe-Glück
ist nur unter wertvollen Menschen möglich. Viele Tausende fanden dasselbe seit über 20 Jahren durch unsere diskrete verantwortungsbewußte Tätigkeit. Auskunft kostenlos u. verschlossen.
NEULAND
Neuland-Brief-Bund N Mannheim
Schließfach 602

20jähriges
sehr hübsches Mädel, aus guter Fam., schlk., Sportfigur, mit größ. Vermögen, heiter, warmherz., häuslich, vielseitig interess., ein guter Kamerad, ersehnt innige Neig.-Ehe mit herzensgebildetem charakterlestem Manne. Näheres unter Nr. 4364 durch Erich Möller, Wiesbaden, Dotzheimerstraße 1, I. (Ehemittler)

Junge Witwe
30 Jahre, mit Kind, etwas Vermög., wünscht mit Herrn bis 40 Jahren auf diesem Wege in Verbindung zu treten zwecks spät. Heirat. Ernstgemeinte Zuschriften erbeten unter Nr. 9094B an den Verlag ds. Blatt.

Welcher Herr
bis 45 Jahren mit gutem Charakter, gesichert. Position, schreibt mir zwecks Heirat? Bin 32 Jahre alt, kath., 1.60 Meter groß, dunkelblond, schlank, gute Allgemeinbildung und gut aussehend. Nur ernstgemeinte Zuschriften erbeten unter Nr. 98518 an den Verlag ds. Bl.

Fräulein
45 J., kath., von gesund. und sehr gut. Aussehen, nette, sympathische Erscheinung, mit guter Vergangenheit und tiefem, aufrichtigem Gemüt, tüchtige Hausfrau, wünscht, da es ihr an der passenden Gelegenheit fehlt, auf diesem Wege einen netten und soliden Herrn kennenzulernen zwecks Heirat. Schöne Wohnungseinrichtung und reichhaltige Wäscheaussteuer vorhanden. Aufrichtige Zuschriften unter Nr. 599 an den Verlag des „Hakenkreuzbanner" in Mannheim

Beamtenwitwe
50 Jahre, alleinstehend, gute Erschein., gesund, mit allen Hausfrau. Eigensch., sonniges Wesen, natur- und musikliebend., vielseit. interess., wünscht Herrn in guter Pos., evtl. Pens., zw. Heirat kennenzulernen 4-Zim.-Wohn. vorhand. Zuschrift. mögl. mit Bild unter Nr. 984585 an den Verlag des HB in Mannheim erbet.

Wer fühlt sich einsam?
Fräulein, 31 Jahre, ev., schlk., 4 bld., möchte zwecks gemeinsamen Spaziergängen und Gedankenaustausch gebild., solid. Herrn kennen lernen, zw. spät. Heirat. Zuschriften möglichst mit Bild (zurück) unter Nr. 2585 an den Verlag

Herr sucht
da einsam, unabhängige Witwe im Alter von 45 bis 50 Jahren zwecks Heirat kennenzulernen. - Zuschriften unter Nr. 147319VS an den Verlag

Vierzigerin
Witwe, tüchtige Geschäftsfrau, mit größ. Barvermögen, wünscht durch mich nochmaliges Eheglück. - Frau Rosa Ohmer, Ludwigshafen, Lisztstr. 174, Ruf 68051

Aufruf Nicht nur Damen, sein auch Herren sind im
Schwarzwaldzirkel
gern. Darum noch heute Ihre Anmeldung. Monatl. Beitrag RM. 3.— ohne jegl. Nachzahlung. - Bild mit Rückporto an Landhaus Freyia, Hirsau, Fernruf Calw 535. Täglich Sprechstunde, auch sonntags.

Junger Mann
25 Jahre alt, alleinstehend, kaufm. Angestellter, strebsam, wünscht, da es ihm an Gelegenheit fehlt, mit einem anständigen, fleißigen Mädchen in Verbindung zu treten, zwecks spät. Ehe. Zuschriften mit Bild erbeten (welches zurückgesandt wird) unter Nr. 147325VH an Verlag.

Besseres Fräulein vom Lande
erbgesund, tüchtig im Haushalt, mit tadelloser Vergangenheit, Anfang 40er, wünscht kath. Herrn in sicherer Stellung zwecks Heirat kennenzulernen. Vermögen und Aussteuer vorhanden. Zuschriften unter Nr. 988685 an den Verlag des HB in Mannheim erbeten.

Alleinstehender Herr
anfangs 60er Jahre, sucht bis 1. September eine Frau für einen Haushalt zu führen. Evtl. späterer Heirat. Zuschriften unter Nr. 125843W an Verlag des „Hakenkreuzbanner" in Weinheim.

Hochzeit
hat diese Woche wieder durch mich stattgefunden. Laufd. reelle Partien

Handw., kath., 36 J., geschied., mit Vermög. u. Einf.-Haus, flotte Erscheinung, sucht Ehepartner.

Krankenschwester 28 J., evgl., mit Verm., nettes Wesen, sucht Ehepartner, da Liebe zum Eigenheim.

Mühlenbes., 66 J. evgl., mit Barvermögen und Eink., gute Erscheinung, sucht Ehepartner.

Fabrikantentochter 42 J., evgl., größ. Barverm., Hausfr., sucht Kaufm. od. Beamten.

Ww., 48 Jahre, kath., stattl. Erschein., Vermögen

Geschäftsmann 50 J., evgl., sucht Ehepartnerin.

Geschäftsmann 47 J., kath., mit Vermög., gute Erscheinung, sucht Ehepartner, kath.

Fräulein, 27 Jahre evgl., liebes Wesen, m. Aussteuer sucht Ehepartner.

Hausangestellte 35 J., evgl., mit Barvermög., gute Figur, sucht Ehepartner.

Wirt und Landwirt 57 J., kath., angenehme Erscheinung, sucht Ehepartn. aufs Land.

Oberkellner, 48 J. evgl., mit gutem Eink., sucht Geschäftsfrau zwecks Heirat.

Köhler, Mh., T 6, 25, 2. St.
Vermittlg., Hauptgeschäft, Ruf 24542

Oberarzt
Dr. med., mit gutem Einkommen, 27 J., led., große, schlk., sym. Erscheinung, Sportler, musikliebend., wünscht Liebesehe mit verständnisv. lieb. Mädel. Nicht Vermögen entscheidet, sondern innige Zuneigung allein. Näh. unter Nr. 4264 durch Erich Möller, Wiesbaden, Dotzheimerstraße 1, I. (Ehemittler)

Lebenskameradin
Geschäftsmann, Anf. 50, mit Verm. und gut. Einkommen, sucht auf diesem Wege vollschlk. Frau im pass. Alter zwecks Heirat. Keine Mithilfe im Geschäft. - Diskrete Zuschriften unter Nr. 93B an das HB Mannheim

Höherer Beamter 29 J., sehr gute Erscheinung, gute Verhältnisse, sucht liebes Mädel zw. bald. Heirat. Näh. unt. AV 404 DEB.

Akademiker, Dr. 38 J., groß, ergänzungsbedürftig, sympath. Wesen, sucht geb., nette Dame zw. Heirat. Näheres erbeten unt. AV 405 DEB.

Gebildeter Herr 44 Jahre, in sehr guter Posit., sehr gute Erscheinung, sucht nette Dame zw. bald. Heirat. Näheres erbeten unt. AV 406 DEB.

Reichsbahnbeamter 39 Jahre, solide, besitzt guten Charakt., sucht liebevoll. lebenstüchtige Frau. Näh. erbeten unt. AV 407 DEB.

Näheres:
D. E. B.
W. Mohrmann, Mannheim, M 3, 9a
Fernsprecher 277 66
Die erfolgreiche Ehe-Anbahnung

Anzeigen helfen verkaufen

Umzüge
besorgt prompt
H. Kempf, H 7, 34
Ruf 28873

HeRa-Fliegenlack
zur Massenvertilgung
für Fliegen, Ameisen, Schwaben und Wespen. Kein Leimfliegenfänger - kein Stäubungsmittel - geruch- und farblos - einfachste und hygienischste Anwendung - liefert durch Apotheken u. Drogerien
Chemische Fabrik Wiesbaden
Wiesbaden Dotzheim

Institut Schwarz Höhere Privatschule
1. bis 8. Klasse - Abendschule
Anmeldungen auch während der Ferien jeden Donnerstag von 10—12 und 16—17 Uhr
Fernsprecher Nr. 239 21

Tiermarkt
Drahthaar-Fox
5 Mon. alt, Rüde sehr schönes Tier, Stammbaum, zu verkaufen. Adresse zu erfragen unter Nr. 150B im Verlag dieses Blattes

Frischmelkende
Kuh
abzugeb. Neckarau Luisenstraße 18

Frischer Transport
Milchvieh

eingetroffen. - Rot- und schwarzbunt, Hochtragend und frischmelkend, Schlachtvieh wird zur bestmöglichsten Verwertung entgegengenommen. Kaufliebhaber ladet ein
Karl Nilson Landwirt und Viehkaufmann
Ladenburg - Fernruf 233

Milchkühe
Großer Transport schwarz- und rotbunte hochtrag. und frisch gekalbte leistungsfähige
Kühe und Rinder
(darunter einige Fahrkühe) eingetroffen!
Sämtliches Schlachtvieh wird entgegengenommen und bestens verwertet. Interessenten wollen sich vertrauensvoll an mich wenden!
Hermann Kreis Viehkaufmann
Hemsbach a. d. Bergstr. - Ruf 2317 Amt Weinheim

Ihre eigene
STIMME
auf Schallplatten d. Aufnahmen im
Tonstudio Musik-Doll
Ludwigshafen
Bismarckstraße 52
Aufnahmen jederzeit Auf jedem Apparat spielbar.

Jede Seite jeden Winkel in jed. Dreieck
errechnen Sie schnell u. ohne Kenntnis d. trig. Lehrsätze auf dem „Trigonometer" DRGM. mit ausführl. Rechenbeispielen. - Preis RM 1.75. Versand unt. Nachn. u. Porto od. geg. Vorkasse a. Postscheckkonto 51 408 vom N-A-Verlag Ing. Körner, Zwickau/Sa.

Mit Mutti's Hilfe gibt's 'nen Schwung,
Daß Irmchen mit Begeisterung
Dem Freunde um den Hals gleich fliegt,
Doch Mutti laut vor Schmerzen quiekt,
Weil's Hühnerauge eingeklemmt
Und sie das „Lebewohl"* nicht kennt.

*) Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Aerzten empfohlene Hühneraugen-Lebewohl und Lebewohl-Ballenscheiben. Schachtel (8 Pflaster) 60 Pfg., Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 40 Pf. erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Wenn Sie keine Enttäuschung erleben wollen, achten Sie auf die Marke „Lebewohl", da häufig weniger gute Mittel als „ebenso gut" vorgelegt werden.

Offene Stellen

10 Schachtmeister
10 Zimmerpoliere
50 Baufacharbeiter

für Arbeiten im Westen gesucht. - Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Angabe des Eintrittstermins an

ELBAU • METZ Adolf-Hitler-Straße 18

Erstklassige

Stenotypistin

mögl. mit früherer Tätigkeit im Baufach, zum sofortigen Eintritt gesucht. - Bewerbung mit Zeugnisabschriften und Angabe des frühesten Eintrittstermins an

ELBAU • METZ Adolf-Hitler-Straße 18

---

3 erstklassige

Lohnbuchhalter

für Baubüro im Westen gesucht. - Bewerbung mit Zeugnisabschriften, Angabe des frühesten Eintrittstermins sowie der Gehaltsansprüche an

ELBAU • METZ Adolf-Hitler-Straße 18

Lebensmittelhandlung sucht

Kraftfahrer

mit Führerschein 2 und 3

Arbeiter und Arbeiterinnen

für Lagerarbeiten

Johann Schreiber, Fabrikstation

Gewandter

Registrator

an selbständiges Arbeiten gewöhnt, mit gut. Allgemeinbildung, v. öffentl.-rechtl. Körperschaft sofort gesucht.

Angebote an **Postfach Nr. 175 Mannheim**

Büglerin gesucht

Wäsche- und Kleiderfabrik
Max Berk - Mannheim - D 7, 1

Fakturist(in)

perfekter Maschinenschreiber, der gut rechnen kann, z. Eintr. per 1. 10. ges.

Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Referenzen u. Gehaltsansprüchen erb. unter Nr. 96 776 VS an die Geschäftsstelle dies. Blatt.

Treuhandstelle sucht

Anlernkraft

als Bürogehilfin

Angeb. mit selbstgeschriebenem Lebenslauf, Angabe der Gehaltsansprüche und Lichtbild unter Nr. 59 978 VS an die Geschäftsstelle des HB in Mannheim erbet.

Wir suchen zum baldigen Eintritt

Zeichner und Zeichnerinnen

- auch Umschulkräfte mit guten Schulkenntnissen im Zeichnen -

Schriftliche Bewerbungen unter Beifügung von Zeugnisabschriften, Lichtbild, sowie mit Angabe des Eintrittstermines erbeten an

Joseph Vögele A.-G., Mannheim

Wir suchen und stellen laufend ein:

Frauen

für leichtere Maschinenarbeiten

(auch für halbtags od. 4—5 Wochentage)

RHETA-Maschinenfabrik

Mannheim - Rheinau
Düsseldorfer Straße Nr. 10—16.

Für die Werkstätten Spitzendreherei, Revolverdreherei u. Automatenbetrieb suchen wir einen mit dem Refa-System vertrauten

Zeitstudien - Ingenieur

Aufgabengebiet: Festsetzung der Vorgabezeiten und planmäßige Verbilligung mit Hilfe der ausgewerteten Zeitstudien. Voraussetzung: Praktische Betriebserfahrung in den genannten Fertigungsgebieten und längere Zeitstudien-Erfahrung. Ausführliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Lebenslauf, Lichtbild aus neuester Zeit, Angabe von Gehaltsansprüchen u. frühestem Eintrittstermin unt. Kennzeichen 2 C 2. erbeten an

VOIGTLÄNDER & SOHN
Aktiengesellschaft Braunschweig, Personal-Abteilung

Rundfunktechniker

mit Praxis für Rundfunkreparaturabteilung in der Ostmark gesucht. - Angebote mit Angabe von Gehaltsansprüchen, Praxis und Referenzen sind zu richten an:

Radiowerk Horny A.-G. - Wien X.
Südestbahngasse

Gewandte

Kontoristinnen

für sofort oder später gesucht. Angebote mit Lebenslauf, Lichtbild und Gehaltsansprüchen erbeten an

C. F. Boehringer & Soehne G.m.b.H.
Personal-Abteilung - Mannheim-Waldhof

Halbtagsfrauen

für leichte Näharbeiten werden eingestellt.

Felina Miederfabrik
Langerötterstraße 11—19

Gewandte

KONTORISTIN

in ausbaufähige Dauerstellung von Industriewerk zum 1. Oktober oder früher gesucht. - Angeb. mit Lichtbild, Zeugnisabschriften u. Nr. 92 311 V an die Geschäftsstelle des HB in Mannheim erbet.

Chemische Fabrik in Mannheim-Rheinau sucht jüngere

Kontoristin

mit guten Kenntnissen in Kurzschrift und Maschinenschreiben sowie Neigung für selbständige Karteiarbeit. - Zuschriften erbeten unter Nr. 133 380 VS an den Verlag d. Bl.

Größeres Schiffahrts- und Speditionsunternehmen sucht jüngere

Stenotypistin

Angebote unter Nr. 96 949 VS an die Geschäftsstelle des HB in Mannheim.

Für die Chemotechnische Fachschule in Ludwigshafen a. Rh. werden zum 1. September 1941 gesucht:

1 Chemie-Labor-Fachwerker
(Laboratoriumsangestellter)

mit guter Ausbildung und der Fähigkeit Glas zu blasen und Glasbläserkurse abzuhalten. Bezahlung nach Vergütungsgruppe VIII der TO. A für Gefolgschaftsmitglieder im öffentlichen Dienst.

1 Chemie-Labor-Jungwerker

mit guten Schulzeugnissen (Volks- oder Mittelschulbildung). Bewerbungen mit handgeschriebenem Lebenslauf und den üblichen Unterlagen sind baldigst einzureichen.

Ludwigshafen am Rhein, den 2. Aug. 1941.

Der Oberbürgermeister
— Personalamt —

Wir suchen zur Betreuung ausbaufähiger Gebiete

Werbefachleute

die in der Krankenversicherung erfahren sind und sich den Ausbau einer Organisation zutrauen. Wertvolles Arbeitsmaterial steht zur Verfügung. Günstige Einstellungsbedingungen. - Angebote mit Werdegang, Lichtbild, Zeugnisabschriften erbeten

Vereinigte Krankenversicherungs A.-G.
Landesdirektion Baden und Pfalz - PFORZHEIM

SIEMENS

Wir suchen zum möglichst baldigen Eintritt

technische Zeichner(innen)
und
Hilfs-Zeichner(innen)

flott und sauber in Schrift, möglichst mit Praxis. Bewerbungen mit handgeschriebenem Lebenslauf, Zeugnisabschriften, frühestem Eintrittstag sowie etwaiger Referenzen an

Siemens-Schuckertwerke AG.
Zweigniederlassung Mannheim - N 7, 18

Heimarbeiterinnen

für leichte Bügelarbeit, gesucht

Wäsche- und Kleiderfabrik
MAX BERK - MANNHEIM - D 7, 1

Junge oder Mädchen

in kaufmännische Lehre, sowie

Stenotypistin oder Anfängerin

gesucht. - Angebote an

Eisengesellschaft Mannheim mbH.
Mannheim - C 2, 20

Wir suchen zum sofortigen Eintritt:

Putzfrauen

für Büroreinigung (auch halbtags)

Vorzustellen: **Mhm.-Neuostheim, Seckenheimer Landstraße 2** oder schriftlich: **Postfach 632, Mannheim 1.**

Wir suchen zum baldigen Eintritt eine jüngere weibliche

Hilfskraft

für unser technisches Büro. - Angebot an:

Christoph Herrmann & Sohn
Kamin- und Feuerungsbau
Mannheim - Lameystraße Nr. 25

Wir suchen für unsere Buchhaltung eine

Kontoristin

mit guter Allgemeinbildung u. Buchhaltungspraxis möglichst auf dem Gebiete der Lohnabrechnung. Ausführliche Bewerbungen mit Lichtbild, Zeugnisabschriften, Gehaltsanspr. u. Eintrittstermin erb. an

August Welland, Metallgußwerk
Mannheim-Neckarau

Verdruckstelle sucht

Hilfskraft

für Expeditionsarbeiten

(Pack- und einfache Büroarbeiten) zur halbtagsweisen Beschäftigung (auch für Pensionäre geeignet). Angeb. u. Nr. 59 977 VS an die Geschäftsstelle des „HB" erbeten.

Zum baldigen Eintritt gesucht:

Stenotypistinnen u. Kontoristinnen

Vorzustellen: **Mhm.-Neuostheim, Seckenheimer Landstraße 2** oder schriftlich: **Postfach 632, Mannheim 1.**

MARCHIVUM

Offene Stellen

BBC

Technischer Zeichner oder Zeichnerin

zur Ausarbeitung von Entwurfszeichnungen u. Schaltplänen zum möglichst baldigen Eintritt gesucht.

Brown, Boveri & Cie A.-G.
Mannheim-Neckarau - Voltastraße Nr. 1

Zur Führung einer Termin- und Material-Kartei in unserem Akkordbüro suchen wir zum möglichst baldigen Eintritt tüchtige

Kontoristin
- auch ältere Dame -

Bewerberin muß an selbständiges Arbeiten gewöhnt sein und zur Erledigung der mit der Tätigkeit zusammenhängenden schriftlichen Arbeiten Kenntnis in Kurzschrift und Maschinenschreiben besitzen.

Schriftliche Bewerbungen unt. Beifügung von Zeugnisabschriften, Lichtbild, sowie mit Angabe der Gehaltsansprüche und des frühesten Eintrittstermins erb. an

Joseph Vögele A.-G., Mannheim

Für unsere neu eingerichtete, elektrisch betriebene Werksküche suchen wir einen zuverlässigen

KOCH

der möglichst schon in einem Betrieb für Massenverpfleg. gearbeit. hat. Eine kleinere Wohnung kann z. Verfügung gestellt werden

Bewerbungen mit selbstgeschriebenem Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und Lichtbild bitten wir an unser Personalbüro zu richten.

Stotz-Apparatebau GmbH.
Eberbach (Bad. Neckartal)

Zum möglichst baldigen Eintritt suchen wir eine zuverlässig u. selbständig arbeitende

Direktions-Sekretärin

mit guter Allgemeinbildung und leichter Auffassungsgabe. - Verlangt werden beste Kenntnisse in Stenografie und Maschinenschreiben.

Bewerbungen mit Angabe bisheriger Tätigkeit, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und des frühesten Eintrittstermins erbeten an:

Gummiwarenfabrik HUTCHINSON
Mannheim - Industriehafen

Wir suchen zum sofortigen Dienstantritt, spätestens zum 1. Sept. 1941 bzw. 1. Okt. 1941

Sekretärin

bzw. erste Stenotypistin
für unsere Personalabteilung. Es wollen sich nur Bewerberinnen melden, welche nach Möglichkeit über Kenntnisse im Personalwesen verfügen, bereits längere Zeit Personalangelegenheiten bearbeitet haben, an selbständiges Arbeiten gewöhnt sind und an die in bezug auf Leistungen hohe Anforderungen gestellt werden können.

Mehrere **Stenotypistinnen**
für sämtliche Abteilungen unseres Werkes.

Mehrere **Maschinenbuchhalterinnen**

Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild, Gehaltsforderungen und Angabe des frühesten Dienstantrittstermins sind zu richten an

Stahlwerke Braunschweig GmbH.
Personalabteilung
Watenstedt über Braunschweig

Wir suchen
zur Einstellung in unsere Montage-Abteilung bzw. zur Ausbildung als Schwachstrom-Monteure

Mechaniker und Elektriker

welche Lust haben, sich dieser interessanten Tätigkeit zu widmen. Besondere Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. - Meldungen an

SÜDDEUTSCHE KABELWERKE
WERK NECKARAU
Mannheim, Rheaniastraße 12-26

Wir suchen
für unser Konstruktionsbüro für das Gebiet des feinmechanischen Apparatebaues tüchtige

Konstrukteure

die selbständiges Arbeiten gewöhnt sind. Absolventen höherer techn. Lehranstalten werden bevorzugt.

Teil-Konstrukteure

Es handelt sich auch hierbei um sehr interessante Arbeitsgebiete. Herren, die es verstehen, sich mit größtem Interesse einzuarbeiten, ist die Möglichkeit zu weiterem Aufstieg geboten.

Technische Zeichner(innen)

die sauber arbeiten u. nachweisen können, daß sie auf gleichem od. verwandtem Gebiet bereits tätig waren.

Bewerbungen mit Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und Angabe des frühesten Eintrittstermins erbeten an:

LÖWE RADIO
Aktiengesellschaft - Berlin-Steglitz, Wiesenweg

Für sofort oder später gesucht

einen tüchtigen **Lebensmittel Verkäufer(in)**
eine **Ladenhilfe** zum Anlernen
ein **Lehrmädchen oder Lehrling**

Markthalle und Lebensmittel Josef Gümbel
Seckenheimerstr. 110 a - Fernruf 455 19

Wir suchen zu mögl. baldigem Eintritt mehrere

tüchtige **Kontoristinnen**
gewandte **Stenotypistinnen**
selbständig arbeitende
Steno-Sekretärinnen

Handschriftliche Bewerbungen mit Lebenslauf, Lichtbild, Gehaltsanspruch und Angabe des frühesten Eintrittstermins an

Berkefeld-Filter G.m.b.H., Celle

BBC

Wir suchen für unser Werk Mannheim-Käfertal u. auch für unser Büro **Augusta-Anlage 32** mehrere

Stenotypistinnen

für Dauerstellungen. - Es kommen sowohl Damen mit längerer Berufserfahrung als auch jüngere Kräfte (Anfängerinnen) in Betracht.

Brown, Boveri & Cie A.-G.
Mannheim 2, Schließfach 1040 - Personalbüro

Wir suchen für dauernd oder für die Kriegszeit:

Entwerfer(in)
Buchhaltungshilfe } evtl. auch halbtägig
Bezirks-Vertreter

mit genüg. Fachkenntn. zur Unterstützung der Agenturen in Nordbaden od. eng. Bezirk

Schriftliche Angebote mit kurzer Angabe von Beruf, Alter und Entwicklungsgang an

Aachener und Münchener Feuer-Versich.-Ges.
Bezirksdirektion Mannheim - M 7, 1
Schließfach 202

Für unsere Abteilung Nachberechnung suchen wir zum möglichst baldigen Eintritt tüchtige

Kalkulatoren

mit Erfahrungen in der Kalkulation vollständ. Maschinen und in der Einzelkalkulation von Maschinenteilen. Bewerbungen mit ausführlichem Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild sowie Angabe von Referenzen, der Gehaltsansprüche und des frühestmöglichen Eintrittstermines sind zu richten an

Joseph Vögele A.-G., Mannheim

MESSERSCHMITT A. G. AUGSBURG

Wir suchen zum baldigsten Eintritt

1 Ingenieur

für Planung,

der in der Lage ist, den Werkzeugmaschinenpark und die sonstigen Fertigungseinrichtungen, wie Härterei usw. einer Werksanlage für Fertigung von Präzisions-Maschinenteilen zu planen und die Beschaffung und Einrichtung zu überwachen. Besonderer Wert wird auf die Kenntnis neuzeitlichster Werkzeugmaschinen gelegt.

Ausführliche Bewerbungen mit Lichtbild, Zeugnisabschriften, handgeschriebenem Lebenslauf und Angabe der Gehaltsforderung sowie des frühesten Eintrittstermines sind zu richten unter Me 238 an die Personalabteilung der Messerschmitt A.-G., Augsburg

---

Wir suchen zum sofortigen Eintritt

weibliche Hilfskraft

für Betriebsabrechnung mit Berufserfahrung (Alter bis zu 45 Jahren), weiter

eine Stenotypistin
sowie Anfängerinnen
(Kurzschrift mindestens 100 Silben)

Mannheimer Maschinenfabrik
Mohr & Federhaff AG. Mannheim

Für die Einkaufsabteilung einer großen Maschinenfabrik in Mannheim wird zum baldigen Eintritt ein tüchtiger

EINKÄUFER

gesucht. - Bewerber, die eine gleiche Tätigkeit in Maschinenfabriken schon ausgeübt haben, erhalten den Vorzug

Ausführliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Lichtbild, Lebenslauf, sowie mit Angabe der Gehaltsansprüche und des frühestmöglichen Eintrittstermines erbeten unter Nr. 133 437 VS an den Verlag des HB Mhm.

Größeres Bauunternehmen sucht für auswärtige Großbaustelle zum möglichst sofortigen Eintritt als Leiter der Lohnbuchhaltung

einen mit allen Baubüroarbeiten vertrauten

HERRN

Schriftliche Bewerbungen unter Beifügung von Zeugnisabschriften, Angabe der Gehaltsansprüche und des Eintrittstermins erbeten unt. Chiffre-Nr. 133429VS an die Geschäftsstelle des Hakenkreuzbanner Mhm.

Wir suchen für unser Verpackungsmagazin

mehrere junge **Mädels**
zum Anlernen
als Chemiewerkerinnen

C. F. Boehringer & Soehne G. m. b. H.
Mannheim-Waldhof - Personal-Abteilung

MARCHIVUM

Offene Stellen

Zum baldigen Eintritt in Technische Großhandlung

Lagerarbeiter

gesucht. Ausführliche Bewerbungen unter Nr. 133 411 VS an den Verlag des „Hakenkreuzbanner".

Guter Nebenverdienst!
Zeitschriftenträger(in)
für Lindenhof und Almenhof sofort gesucht
Johann Ehemann, Qu 7, 26

Suche Mitarbeiter
mit Fachkenntnissen, schreibgewandt
für Lager und Versand
Meldungen mit lückenlosem Lebenslauf erbeten an
A. Jochim, Inh. Hans Keller
Eisenhandlung
Weinheim a. d. B.

Schweißer
können vormittags od. nachmittags Beschäftigung finden. - Casterfeldstraße 174, Fernsprecher Nr. 48963

Ausläufer und Lagerarbeiter
stadtkundig (Radfahrer) in Dauerstellung, evtl. aushilfsweise, sofort gesucht. - Mhm., D 6, 3, Laden.

Zuverl. Mann
für Nachtbewachung zu zwei Männern sofort gesucht.
Edeka-Großhandel Mannheim
e. G. m. b. H.
Verbindungskanal, lks. Ufer 12

Hilfsarbeiter
für Lagerarbeiten sofort gesucht.
Paul Rech, Mainstraße 23

Lehrling
für Spenglerei und Installation sofort oder später gesucht. —
Friedr. Leis, Mannh., U 6, 12

Kaufmännische Hilfskraft
für Lager
von Mannheimer Großhandelsfirma gesucht. Angebote unter Nr. 133 428 VS an den Verlag des „Hakenkreuzbanner" Mannh.

Wir suchen einen stadtkundigen
Hausdiener
(Radfahrer)
Gebr. Buck, Mannh., M 4, 1

Kontorist(in)
per sofort oder später
gesucht
Angebote unter Nr. 96 796 VS an den Verlag des „HB" in Mannheim

---

Schaufenster-Dekorateur
zum baldig. Eintritt gesucht. Herren, welche Textilfenster wirkungsvoll gestalten und Plakate schreiben können, bitten wir um Offerte m. Bild. Angabe des Eintrittstermins und der Gehaltsansprüche
Textilhaus
Bobzien & Co.
e. G. m. b. H.
Ludwigshafen am Rhein
Ludwigstraße 57-59

Ordentliche, jüngere
Putzfrau
für Büro-Reinigung
(12 Zimmer) zum baldmöglichen Eintritt gesucht. — Näheres:
Goerig & Co. K.-G., Mhm.
Elisabethstr. 3, Fernruf 40151/52

Suche für sofort oder 15. August
solides Servierfräulein
Konditorei u. Kaffee Herrdegen
Mhm., E 2, 8, Fernruf 222 02.

Für gepflegten Etagen-Haushalt zu erwachsenen Personen älteres
solides Mädchen
mit Kochkenntnissen gesucht. Frau Wally Englert, Bühl im Schwarzwald, Alban-Stolz-Str. 4

Pflichtjahrmädchen
kinderliebend, für sofort oder später gesucht. Sievers, Almenhof, Heckerstraße 20, Fernsprecher Nr. 438 79.

Saub., zuverläss. Mädchen
per sofort gesucht. Familienanschluß und gute Behandlung zugesichert. Feinkosthaus Wiltesmann, Schwetzingen, Im Kaufhaus, Fernruf Schwetzingen 389

In frauenlosen Arzthaushalt zur selbständigen Führung tüchtige
Hausangestellte
auf 1. Oktober gesucht. Angebote unter Nr. 147 346 VS an Verlag des „Hakenkreuzbanner" Mannheim

---

Weg. Verheir. einer Hausschlosserin suche ich für August oder später
junge Hausangestellte
in Arzthaushalt zur Mithilfe im Haushalt und bei 2 kl. Kindern. Kochkenntnisse nicht erforderlich.
Frau Irene Jelito
Lachnerstr. 13, Fernruf 40818

Zum sofortig. Eintritt zuverlässig.
Pflichtjahrmädchen
gesucht. — Angebote erbeten unter Nr. 133 438 VS an das HB Mhm.

Saubere, ordentliche Putzfrau
sofort gesucht. - Schwärzel, Mannheim, Wipperstraße 20 (Herzogenriedpark, Nähe Kaserne)

Putzfrau evtl. Monatsfrau
stunden- oder tageweise gesucht. Fahrgeldvergütung. (96797B)
Blumenau, Bückebergweg Nr. 6

Frau oder Mädchen
in Geschäftshaushalt gesucht.
A. Knapp, Feudenh., Hauptstr. 33

Tagesmädchen gesucht
Dr. Walz, Zahnarzt, Mannheim-Neuostheim, Türkenstraße 2

Ordentliche Putzfrau
für Büro und Wohnung gesucht.
Wieland, Mannh., Werftstraße 29, Fernsprecher 277 04.

Suche für sofort
Sprechstundenhilfe
Angebote unter Nr. 46 452 VS an den Verlag des HB Mannheim erbet.

Hilfe
für leichte Näh- u. Flickarbeiten gesucht
Frau Karl J. Fleck, U 3, 14

Großhandlung sucht
Buchhalter(in)
für Taylorix-System und Korrespondenz. — Angebote erbeten unter Nr. 133439VS an Verlag des „HB" in Mannheim erbet.

Mädchen oder junge Frau
für Spezialarbeiten der Damen-Moden sofort gesucht. - Dieselben werden angelernt. - Geschw. Nixe, Mannheim, N 4, 7, Laden, Fernsprecher 232 10.

Näherinnen
auch für halbe Tage und
Heimarbeiterinnen
für leichte Näharbeiten gesucht.
Emil Kobusch
Mannheim-Rheinau
Dänischer Tisch 23

Weibliche
Arbeitskräfte
gesucht
Paul J. Landmann
Großdruckerei - Mannheim-Neckarau, Rheingoldstr. 18-20

Nach Baden-Baden
Tücht. Friseuse
für sofort oder später gesucht
Friseursalon Rosel Heim
Baden-Baden
Langestraße 17 - Ruf 1716

Tüchtige
Kontoristin
von Verkehrsbetrieb
sofort gesucht
Angebote unter Nr. 96946VS an den Verlag des HB in Mannheim erbeten

---

Tüchtiges Tagesmädchen
für den Haushalt sofort gesucht. Mh., E 2, 1—3, Fernruf 20096

Weibl. Bürohilfe
mit Kenntnissen in Maschinenschreiben, Stenografie und leichteren Bürobeiten per sofort in ein Baugeschäft gesucht. - Angebote unter Nr. 59 872 VS an den Verlag

---

Gut aussehende, redegewandte
Dame
die sich bei reeller, angenehmer Tätigkeit eine einträgl., selbst. Dauerexistenz schaffen will, zum Vertrieb eines von den Hausfrauen sehr gern gek. Zuschneidewerkes per sofort gesucht. Keine Vorkenntnisse nötig, da Einarbeitung erfolgt. Angebote unter Freiburg i. Brsg., Schließfach Nr. 392.

Fräulein
nicht unter 25 Jahren (Mannheimerin)
als Leiterin einer Färberei - Annahmestelle
sofort gesucht
Handschriftl. Bewerbungen mit Lichtbild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen sind einzureichen unter Nr. 133 359 VS an den Verlag des Hakenkreuzbanner in Mannheim

Stellengesuche

Kriegsbeschädigter, z. Z. im Lohnbüro als Lohnrechner tätig, sucht
Vertrauensposten
am liebsten Außendienst. Angebote unter Nr. 41B an das HB Mhm.

Zuverlässiger Kraftfahrer
Führerschein 2, sucht Stellung.
Michael Schott, Mannh., Große Merzelstraße Nr. 31, 3. Stock.

Pensionierter Eisenbahner sucht
Nachtwächterstelle
oder ähnliches. - Angebote erbeten unter Nr. 122B an den Verlag des „Hakenkreuzbanner" in Mannheim.

Gewissenhafter Mann
gelernt. Buchdrucker, wünscht sich zum 11. August zu verändern. - Am liebsten in Kartothek, Registratur oder zur Bedienung eines Rotary-Druckers. Angeb. unter Nr. 1288 an den Verlag

---

Rentner, gel. Bäckermeister
sucht Beschäftigung. Angeb. unter Nr. 155B an den Verlag ds. Blatt.

Suche bis 1. Sept. eine Stelle als
Lagerverwalter
Angebote unter Nr. 125 859 B an den Verlag des HB in Weinheim.

Fräulein
mit schöner Handschrift, das Kenntnisse in Maschinenschreiben hat, sucht auf 1. oder 15. September Anfangsstelle auf Büro oder Lagerverwaltung. Angebote unter Nr. 104B an Verlag des Hakenkreuzbanner in Mannheim erbet.

Suche Stellg. als Anfängerin
für leichte Büroarbeiten. — Angebote unter Nr. 121B an das HB Mannheim.

Junge Frau sucht ab 15. September
Halbtags-Beschäftigung
im Verkauf, Branche gleich. Angebote unter Nr. 144 B an Verlag des Hakenkreuzbanner Mannheim.

Aeltere Dame
sucht halbtagsw. Beschäftigung für leichte Büroarbeit. Suchende war 5 Jahre in Warenhaus in leitender Stellung. — Angebote unter Nr. 9090B an den Verlag

---

Erste Kraft
mit langjähr. Erfahrung in Presse- und Zeitungswesen, sucht sofort Stelle als Redaktionssekretärin. Angebote unter Nr. 147 313VS an den Verlag des HB in Mannheim erbeten

---

Junge Arztfrau, 20 Jahre, sucht Stelle bei Arzt oder Kranken. als
Sprechstundenhilfe
Büroarbeiten werden mit übernommen. — Zuschriften erbeten unter Nr. 97B an den Verlag ds. Blatt.

Kaufgesuche

Rechen-, Addier- und Buchungsmaschinen
zu kaufen gesucht
Philipp Graeff, Mannheim-Feudenheim, Brunnenpfad 58

Gebrauchte Skistiefel
Größe 43 bis 44, zu kaufen gesucht. — Angebote erbet. unter Nr. 133 408 VS an den Verlag des „Hakenkreuzbanner" in Mannheim.

Tourenstiefel
gut erh., Gr. 42-43, zu kauf. gesucht. Angeb. u. Nr. 133402VS an Verlag

---

Kleiner Kassenschrank
2 Sackkarren
zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 92B an den Verlag ds. Blatt.

Anordnungen der NSDAP

NS-Frauenschaft. Wohlgelegen, Am 1. August, 19 Uhr, Besprechung sämtlicher Zellenfrauenschaftsleiterinnen bei Zauter, Karl-Benz-Straße 83. — Waldpark, 4. August, 17 Uhr, Abrechnen der Karten für Straßbung. Achtung Ortsfrauenschaftsleiterinnen. Die Ortsgruppen, die im Städtischen Krankenhaus, Lazarett I, Soldatenbetreuen, melden dies sofort mit Angabe der Zimmer nach N 5, 1.

Zu verkaufen

Gas-Wandofen
und ein Wandschrank sowie verschied. Fenster
zu verkaufen.
Mannh. Druckerei, D 2, 11

„Miele"-Waschmaschine
für Motor- u. Handbetrieb, Weinschrank, Kapselmaschine, Küferhandwerkzeug, 2 Weinfässer, Auslagekasten, Kordtischen, Bettlade mit Rost zu verkaufen. Angebote unter Nr. 104 372 B an das HB Mhm.

Komplette Badeeinrichtung
(autom. Gasbadeofen) zu verkaufen. Anzusehen Montag von 9—11 und 15—18 Uhr. J. Krabert, Mädelsedition, Heinrich-Lanz-Straße 32

Prima Baggergut
0—30 mm, in größeren Mengen frei Rheinschiff oder Empfangsort abzugeben. - Anfragen unter Nr. 96 789 VS an Verlag des „HB" in Mannheim erbet.

Staubsauger
fabrikneu, 120 und 220 Volt, zu verkaufen. — Brackenheimer, Mhm., M 4, 17, Fernsprecher 248 73

Zerlegbare Halle und Lagerschuppen sofort abzugeben. Näheres: Müller, Weinheim an der Bergstraße, Wilhelmstraße Nr. 4.

---

6 Vertikal-Schränke
Holz, je vier Schubladen zu verkaufen
„Helveria", Waldhofstr. 23/27

Kraftfahrzeuge

Tempo
Reparatur-Werkstätte
Ersatzteillager
A. Blauth - Mannheim
Schwetzinger Straße 156
Tel. Sammel-Nr. 243 00

---

1 Opel-Kastenwagen
½ To., 5fach bereift, in gutem Zustand, zum Schätzpreis zu verkaufen. — Bauer, Mhm., Qu 7, 24, Fernruf 215 09

Neuwertiger Adler-Trumpf
1,7 Liter, in allerbestem Zustand, mit 16 000 Rlm., zu verkaufen. Bausch, Mannheim-Seckenheim, Kloppenheimer Str. 83, Ruf 471 37

Benz-Personenwagen
38 PS, gut erhalten, zum Schätzungspreis per Kasse sofort zu verkaufen. - Fernsprecher 264 24

4-Rad-Auto-Anhänger
ca. 1½ bis 2 To., zu leihen oder zu kaufen gesucht. Alex. Schmich, Mannh.-Seckenheim, Fernruf 470 44

Geldverkehr

3000 Reichsmark
gegen Warensich., Lebensversich. und monatl. Rückzahlung von 100 RM. sofort gesucht. Angebote unter Nr. 133385VS an das HB Mannh.

Beteiligung

Suche stille Beteiligung
mit 20 000 Reichsmark. - Angebote unter Nr. 96 939 VS an Verlag des Hakenkreuzbanner Mannheim.

Unterricht

Kurse in Italienisch, Franz., Englisch für Anfänger und Fortgeschrittene, wöchentlich 2 Stunden. Anmeldung erbeten
BERLITZ-INSTITUT
The Berlitz School of Languages
Lehrkräfte in all Weltsprachen
Nur Friedrichsring 2a Ruf 416 00
Wasserturm

Es regnet – schon seit Stunden...

„Was macht mir das groß aus? Mein Lodenmantel ist wetterfest und kann einen anständigen Guß vertragen. Ja – das ist noch Ware! Die hat man seit undenklichen Zeiten im Gebirge getragen, zu Festen und zur Arbeit. Das ist wirklich etwas Erstklassiges. Sicherlich feinster Rohstoff!" Irrtum, lieber Leser, großer Irrtum! Dieser wetterfeste Loden, der stundenlang im Regen Schutz bietet, ist aus – Lumpen hergestellt. Aus ganz gewöhnlichen Lumpen. Wenn Lodenstoff Regen und Sonnenschein so trotzt, muß doch an den angeblich wertlosen Lumpen etwas dran sein! Wie viel Leute tragen im übrigen in den großen Städten Tag für Tag Lodenmäntel zur Arbeitsstätte! Wenn Lumpen so gute Kleiderstoffe liefern, tut jeder gut daran, seine für ihn wertlosen Lumpen dem Reiche zur Reichs-Spinnstoff-Sammlung 1941 abzuliefern. Alles kann verwandt werden.

Kein Stoffabfall geht verloren!

der NSDAP
Lohngelegen. Am Besprechung sämtlicher Schaftleiterinnen ...-Straße 83. — ... 17 Uhr, Abt. für Straßburg. Schaftleiterinnen. ... im Städtischen ... 1, Soldaten ... sofort mit Ausweis N 5, 1.

kaufen

lofen
ndschrank
ied. Fenster
en.
erei, D 2, 11

aschine
ndbetrieb, Weiß-
chine, Küferhandfeiler, Auslage-
n, Bettlade mit
Angebote unter
das HB Mhm.

einrichtung
en) zu verkaufen.
von 9—11 und
Kraiert, Möbel-
Lanz-Straße 12

gergut
heren Mengen
per Empfangs-
n. - Anfragen
BS an Verlag
annheim erbet.

anger
d 220 Volt, zu
Brackenheimer.
ernsprecher 248 73

e und Lager-
abzugeben,
Weinheim an der
imstraße Nr. 4.

-Schränke
Schubladen
aufen
dhofstr. 23/27

rzeuge

Werkstätte
illager
Mannheim
Straße 156
Nr. 243 00

enwagen
reift, in gutem
Schätzpreis
. — Bauer,
Fernruf 215 09

ler-Trumpf
rbestem Zustand,
zu verkaufen,
heim - Seckenheim,
r. 83, Ruf 471 37

nenwagen
n, zum Schätz-
Kasse sofort zu
sprecher 264 24

änger
., zu leiden oder
t. Alex. Schmich,
a, Fernruf 470 44

rkehr

Lebensversich. und
ng von 100 RM.
BS an Verlag
Mannheim.

richt

alienisch, Franz.,
Anfänger und
se, wöchentlich
meldung erbeten
-INSTITUT
ool of Languages
ll Weltsprachen
a Ruf 416 00
urm

Offene Stellen

Ausläufer od. Ausläuferin
(Radfahrer) auch Handwerk, gesucht. Bäckerei, Expreßgut, Alphornstraße 13.

Putzfrau
tagsüber 1 einzige Stunde gesucht. Adresse u. 9944 B im Verlag d. Bl.

Zum Anfertigen Damenunterkleidung wird gute
Schneiderin
in st. außer Haus gesucht. - Edenso Stickereiarbeiterin od. Flickerin. Angebote an: Frau Lender, Mannh., Lachnerstraße 16a. Fernsprecher 44644

Wer besorgt für Damenbekl.-Büro die
Buchführung
und eventuell
Steuerabschluß
(nebenberuflich)? Angebote unt. Nr. 9968 B an d. Verlag dieses Blattes.

Stellengesuche

Frau empf. sich im Nähen.
Gefl. u. 9621 B an den Verlag.

Junge Frau sucht Stelle als Hausmeisterin
mit Wohnung. — Angebote unt. Nr. 9928 B an d. Verlag dieses Blattes.

Kontoristin
mit Kenntnis. in Buchführung sucht für zwei Abende d. Woche Nebenbeschäftigung. Gefl. u. 9929 B an den Verlag.

Kontoristin
bzw.
Buchhalterin
sucht Nebenbeschäftigung ab 18 Uhr. Zuschriften u. Nr. 9934 B an d. Verlag dies. Blatt.

zu vermieten

Sonntag
2 Zim. u. Küche
in Albert.-Süd zu vermieten. Zuschr. unter Nr. 16B an den Verlag d. Bl.

Lager m. Büro
F 5, 18
für 35 RM. auf 1. Oktober 1941 zu vermiet. Näheres H. Mayer, F 4, 17, Fernsprecher 27572

Moderne
4-Zimm.Wohn.
mit sonnige Lage Lindenh., Warmwasser u. eing. Bad zu abgeb. Tausch. nicht ausgeschl. Angeb. u. 9. 9. an perm. Fernsprech. 404 94

Wohnungstausch

Tausche
3-Zimm.Wohn.
in schöner, freier Lage, gegen
2-Zimm.Wohn.
in gleicher Lage. Angebote unt. Nr. 9935 B an d. Verlag dieses Blattes.

4-Zimm.Wohn.
mit Bad, in schöner Lage, Stadtzentrum, gegen
2-Zimm.Wohn.
mit Bad daselbst zu tausch. gesucht. Angebote unt. Nr. 9942 B an d. Verlag dieses Blattes.

Mietgesuche

1-2-Zimmer-Wohnung
zu mieten gesucht. Gefl. Zuschriften u. Nr. 9943 B an d. Verlag dieses Blattes.

Suche für bald
2 Zimmer und Küche
Forst Mannheim in Einkaufsbeh. Angebote unt. Nr. 9962 B an d. Verlag dieses Blattes.

Möbl. Zimmer zu vermieten

Sandhofen groß.
schön. Zimmer
m. Schreibt., Bücherregal u. Bettcouch, zu verm. Sandhofer Str. P 2, 4—5

Möbl. Wohnschlafzimmer (Couch) Schreibt., Badeen. fließ. Wass. zu vermieten. Knauff Lameystr. 7, III.

Gut möbl. Zim.
an anständ. Herrn sof. zu verm. bei Schusseru, N 7, 2, zu erfragen bei: Hahnmann.

Gut möbl. Zim.
Citystadtlage an berufst. Herrn zu vermieten. Wagle, Bachstraße Nr. 4.

Gutmöbl. Wohn- u. Schlafzimm.
mit 1 od. 2 Bett., in betrl. st. Lage zu vermieten. Steinkauler 4 p.

Nähe Schloß, gr.
gutmöbl. Zim.
m. Kochgelegenheit u. Wasser, sofort zu vermieten. M 2, 17, parter. r.

Möbl. Zimmer
m. Zentralheizung Innenstadt, zu verm. Angebote unter Nr. 18—1911. Hildastraße 1 a, 3. Stock.

Schönes großes
möbl. Zimmer
zu vm. Seckenheimerstr. 34, 2Tr. r.

Möbl. Wohn- u. Schlafzimm.
auf 15. 8. zu vm. Qu 5, 4, 1 Tr. r.

Schön mbl. Zim.
direkt a. d. Haltestelle Friedrichsbr. sof. nur an Herrn zu vermieten. K 1, 12, 1 Treppe

Gut möbl. Zim.
m. Wass., Dampfheiz., zu verm. L 11, 6, bei L. Jäger, Anzus. n. tel. Ruf 226 67.

Sehr gut
möbl. Zimmer
zu vermiet. Röll, Ruisdorfstraße 22.

Gut möbl. Zim.
an anst. Herrn zu verm. Waldhofstr. Nr. 13a, 1 Treppe

Möbl. Zimmer
sofort zu vermiet. Hofstraße 1, 3 Treppen rechts.

Gut möbl. Zim.
sofort zu vermiet. S 2, 8, 2 Trepp. r.

Schlafstellen

Schlafstelle
für Arbeiter, bis zu 6 Mann, vorübergehd. zu vermieten. Firmen-Zuschriften u. Nr. 73 B an d. Verlag dieses Blattes.

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht

Großes
möbl. Zimmer
mit Küchenbenutzg. von jg. Ehepaar mit Kind sofort gesucht. Zuschr. unter Nr. 9919 B an den Verlag.

Möbl. Zimmer
mit fließd. Wasser u. Telefonbenutzg. zu mieten gesucht. Postlagerkarte 78, Mannheim.

2 gut möbliert. Zimmer
in. gut. Wohnlage von Akademiker gesucht. Zuschr. unter Nr. 28B an den Verlag d. Bl.

Feudenheim!
Schön möbl. oder leeres Zimmer v. Fräul. in sauber. Hause zu mieten gesucht. Zuschr. unt. Nr. 9911 B an den Verlag.

Möbl. Zimmer
von berufst. Dame Nähe Friedrichsbr. gesucht. Angeb. u. Nr. 84 B an den Verlag d. Bl.

Leere Zimmer zu vermieten

2 schöne, leere
Zimmer
per 15. 9. zu vermieten. H 7, 28, 1. Stock.

Leeres sep. Zi.
zu verm. Adresse zu erfr. u. 130 B im Verlag d. Bl.

Leeres Zimmer
an alleinst. Frau oder Fräulein zu vermieten. — Alphornstraße 8, 4. Stock links.

Leere Zimmer zu mieten gesucht

Leeres Zimmer od. Mansarde
von berufst. Fräul. gesucht. Zuschr. u. Nr. 147 337 BW an den Verlag.

Großes leeres
Zimmer
zu mieten gesucht. Zuschr. u. 1998 an den Verlag d. Bl.

Alleinstd. berufst. Frau sucht leeres
Zimmer
evtl. kin. Zimmer m. Küche. Zuschr. u. Nr. 158B an d. Verlag d. Blattes

Brüst. Fräul. sucht in gutem Hause
leeres Zimmer
Zuschriften u. Nr. 147 344 BD an d. Verlag dies. Blatt.

Leeres Zimmer
mit Kochgelegenh. (Sandöfen) zu mieten gesucht. Angebote unt. Nr. 106 B an d. Verlag dieses Blattes.

Zu verkaufen

Kinderbett
gut erhalten, mit neuer Matratze u. Chaiselongue zu verkaufen. Anzus. v. 12 Uhr ab. — R 7, 38, IV einmal läuten. —

2 Bettvorlagen
neu, 35.-, zu verkauf. Feudenheim, Schwanenstr. 75 p.

B-Klarinette
in Instrument, neu, billig zu verkauf. Kordus, Waldhofstraße 77.

Kostüm
Kompler, Kuschelkleid, Spitz.-Bluse zadell. erh., Gr. 42 d. 44, 1 P. Herr.-Schuhe, Gr. 44, zu verkauf. D 7, 19, 3 Treppen rechts.

Schuhmacher-Ausputzmasch.
mit Motor
Holznagelmaschine
Aufbetr., Adler-Rammasch. verkauft G. Gleßwein Speyer a. Rh. Hartmannstraße 16

Silberne Herren-
Armbanduhr
silberne Herren-
Taschenuhr
silbern. Zigarettenetuis zu verkaufen Grünewaldstr. 12 Sonnt. 9—12 Uhr

Grasschneidmaschine
Deutzer, 125×110, Gasbrecher, 2flam., fast neu, zu verkf. Waldh. Gartenstadt Lerchenweg 6.

1000 Kilo
gem. Kaolin
3000kg Quarzmehl zu verkauf. Näh.: Ludwigshafen-Rh. Schließfach 540.

Gasherd
Küchenherd, Matr. mit Schoner, Federbetten, Einkochtöpfe zu verkaufen Mannh.-Waldhof, Baldurstraße 9.

Gut erhaltenes
schwrz. Kostüm
Gr. 44, zu verkf. Neckarau, Friedrichstr. 3, 3. St. lk. Fernsprech. 483 16

Komplett. Bett
Ter. Kleiderschrank Stühle usw. zu vk. Mannheimer Str. Nr. 64 Wirtschaft Käfertal.

Seidenkleid
u. heller Damenmantel, Gr. 42/44 zu verk. Anzus. d. Feld, Seckenheimer Str. 51, 10—17 U.

Photo
(Doppl. Anast. Rodenstock 9×12) für Aufnpack u. Platt. fähig. Zubh. bill. zu vk. Landwehrstraße 8, parter. lks.

Biedermeier-Sekretär u. Standuhr
versch. Gewichte
Angeb. u. 9645 B an den Verlag.

Versch. gut erhalt.
Herrenanzüge
u. Mantel, mittl. Größe, zu verkauf. Adresse u. 9700 B im Verlag d. Bl.

60 cm breite
Abrichte- und Dickte-Hobelmaschine
und fünf eiserne
Turnierböcke
mit Zinkauflagen zu verkf. Zu erfr. Plankstadt, Ladenburgerstr. 10

EmailDauerbr. Füllofen
Flurgarderobe, Nähtisch, komplett, Waschbeck. u. Spiegel, Pat.-Mangel, Wohnzim.-Lampe mit seid. Schirm, 3 Stühle, neue Spangenschuhe, 39 Blumenkrippe, Einmachtöpfe zu verk. Anzus. vorm. 9 b. 11 Uhr. Adresse u. Nr. 40 B im Verlag dieses Blattes.

1 Paar lg. Stiefel
Gr. 41, a. Marschod. Reitstiefel zu tragen, 1 braunes Lederkoppel zu verkaufen. J 5, 17 Seitenb., 2 Trepp. links. Nur ab 11.

1 Hauszell
Kriuß-Waschmaschine II, mit Ofen und Rohr, (Handbetrieb) zu verkaufen. — Becker, L 12, 3.

Herrenzimmer Speisezimmer Schlafzimmer
Küchenschränke, Kleiderschränke, Chaiselong., Sofa, Sessel, Küchenherde Waschkommode, Roßhaarmatratze, Federbetten, Kissen Nähmaschine zu verkaufen. U 1, 17 M. Boyner An- und Verkauf.

Marschstiefel
Größe 40—41, gut erhalt. zu verkf. 25.— RM. Fuchs, Meerwiesenstr. 8.

Sehr schöner
Silberfuchs
zu verkaufen. Müller, Jena-Ost, Phil.-Weg 24.

Nähmaschine
neuwert., zu verk. Rheinhäuserstr. 16 Hintern., 1 Treppe

Elegantes
Abendkleid
schw. Seide, Gr. 44 2mal getrag., 50 M zu verkaufen. Adresse zu erfrag. u. Nr. 46 456 BM im Verlag d. Bl.

Gut erhaltenes
Deckbett
mit 2 Kissen für 85.— M zu verkf. Meerfeldstraße 64 parterre links.

Warmwasser-Bereiter
etw. defekt, Vaillant, Gasheizofen, neuwert. zu verkaufen. Feudenheim, Schillerstraße 24, von 12—14 Uhr.

Neues modernes
Spitzenkleid
Gr. 40, schl. Figur zu verkaufen. Adresse zu erfrag. unter Nr. 9964 B im Verlag d. Bl.

Herrenfahrrad
gut erh., 3 Paar sehr gute Herrenschuhe, Gr. 40 u. 2 gut erh. Herren-Anzüge mit. Figur, preisw. zu verkf. Fernsprech. 239 64 nach 4 Uhr s. bei Beringer, G 7, 41.

Kinderwagen
gut erhalt., mod., 31.— RM. blau.
Stubenwagen
10 M. zu verkauf. Hafenstraße 10, 2. Stock.

Schlafzimmer
hell Eiche, fabrikneu, RM 645.— zu verkaufen. Näh. u. Nr. 21B im Verlag d. Bl.

Garagentüre, Holz Seitenw., Dach u. Rahmenschenkel a. Abbruch zu verkf. So. ab 14 Uhr. Langerötter-Postamt, 4. Stock.

Flugmodell
Motor 30 ccm sowie Material für Flugmodell 3 m Spannweite zu vk. Anzus. Mo. ab 18 bis 20 Uhr in Seckenheim, Ackerner Str. 13.

Deckbett
zu verk. Anzus. b. 10 Uhr. Eichenstr. Nr. 28, 2. St. r.

Kinderbett
weiß. Eisen, 8 M.
Kd.-Kastenwag.
dunkelbl., 15 RM zu verkaufen. U 4, 20, parter. r.

Warmw.-Boiler
m. Kupferschlange zu verkaufen. Torstecherstr. 2—8. Fernsprech. 411 54

2 Kühlraum-Türen
Holz, extra stark, ca. 1,80×1,00 m, zu verkaufen. Lackfabrik Seiler, Heidelberg-R., Haardtstraße 30 Fernsprecher 5489.

1 Paar elegante
Holzschuhe
Größe 39, zitronenfarb. Leinenkostüm, Gr. 42, m. blauer Spitzenbluse, aroßgeblumt, Georgettekleid (Atelierarb.) alles neuwert., zu verkauf. Zu erfr. Lachnerstraße 16a, Fernsprecher 44644

Es sind zirka
500-600 Liter Apfelwein
abzugeb. Näh. bei Lichtenfels Meckesheim b. Heidelberg, Adolf-Hitler-Straße 14.

Paddelboot
Mahag. zu verkauf. Preis 35.— RM. Schangenstraße 11

Anzug
Schrittlänge 75, u. Cutaway mit Weste zu verkauf. Kl. Wallstattstr. 14 parterre, rechts.

Großer
Kühlschrank
zu verkaufen, geeignet f. Metzgerei, Wirtschaftswaren, gut instand. — Alfred Essig, Mannheim, Speyererstraße 5, Nr. 7.

Modernes
Messingbett
mit Kapokmatratze, u. größ. Spiegel zu verkaufen. Adresse unt. 1088 im Verlag d. Bl.

Wg. Geschäftsaufg. verk. ich 1 Kori- u. Kapselmaschine, beid. mit Handbr. wenig gebraucht. Angeb. u. 110BS an den Verlag.

Kaufgesuche

Radio
zu kaufen oder gegen Taschenuhr zu tauschen gesucht. Zuschriften u. Nr. 92 335 BH an den Verlag.

Kindergewehr
Kinderfahrr., Heim zu kaufen gesucht. Zuschriften u. Nr. 92 343 BH an den Verlag dies. Blatt.

Klavier
gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 96 944 BS an den Verlag dies. Blatt.

Damenfahrrad
zu kaufen gesucht. Fernruf: 486 66

Küchenherd
gebr., gut erhalt., 5 bis 6 gebraucht.
Stühle
zu kaufen gesucht. Angeb. unter Nr. 96 777 BS an den Verlag ds. Blatt.

Damen-Ski
1.70 bis 1.80 Mtr.
Stiefel
Gr. 37—38, evtl. auch Anzug, Größe 42 bis 44, zu kaufen gesucht. — Fernruf: 278 01

Neue od. gebrchte.
Knabenschuhe
Größe 37 bis 38.
Schuhschrank
eichd. u. Bettwäsche zu kaufen gesucht. Adresse zu erfrag. u. Nr. 96 794 BR an das HB Mhm.

Schöner
Pelzmantel
zu kaufen gesucht. Angeb. u. 9951 B an den Verlag.

Wellblech-Auto-Garage
zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 9958 BS an den Verlag dies. Blatt.

Kd.-Sportwag.
gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angeb. unter Nr. 8810 B an Verlag

Küchenherd
weiß, Gr. 80×50, zu kaufen gesucht. Zuschriften u. Nr. 147 362 BD an d. Verlag dies. Blatt.

Neuwertige
Marschstiefel
zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 104 368 BS an d. Verlag dies. Blatt.

Lag.- u. Transportfässer
wenn auch reparaturbed., zu kaufen gesucht. — Martin Jung, Mosbach. Fernsprecher 498.

Gebraucht.
Chaiselongue
zu kaufen gesucht. Tritsch, Kaiserpalastr. 36.

Herrenschuhe
(40—41) elegante Damenschuhe mit hoh. Abs. (38—39) u. Wäsche zu kauf. gesucht. Postlagerkarte 78 Mannhm.

Seidenkleid
schwarz, neu, Gr. 42, preiswert zu verkauf. Sonntag u. Montag von 10 bis 14 Uhr. Meerlachstraße 10, parterre links.

Gut erhaltene
Schulbank
mit Schreibpult f. Erstklässler zu kf. gesucht. Angeb. u. Nr. 96 502 BS an den Verlag.

Foto
zu kaufen gesucht. Spiegelreflex 4½×6. Zuschriften u. Nr. 147341BS an den Verlag d. Bl.

Gut erhaltenes
2er-Faltboot
mögl. mit Zelt zu kauf. ges. Angeb. u. 9676 BS an d. Verlag dies. Blatt.

1-2Oberbetten
mit Kissen kauft. Angeb. mit Preisangabe u. 9890 B an den Verlag.

Dreitüriger
Kleiderschrank
zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 9797 B an d. Verlag dieses Blattes.

Einige gebrauchte
Eisenfässer
gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 74 B an d. Verlag dieses Blattes.

Rechenmasch.
zu kaufen gesucht. Angebote an: E. Renschler, Feudenh., Andr.-Hofer-Straße 14.

Sauber., gut erh.
Lochterzimmer
zu kaufen gesucht. Angebote m. Prs. unter Nr. 66B an den Verlag d. Bl.

Klavier
gebraucht, gut erhalten, von Priv. zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 9940 B an d. Verlag dieses Blattes.

Gebr. Koffer-Grammophon
zu kaufen gesucht. Angeb. u. 9990 B an den Verlag.

Gut erhaltenes
Damenfahrrad
zu kaufen gesucht. Zuschr. u. 9932 B an den Verlag.

Gtern. Zwillings-
Kastenwagen
zu verkaufen. Anzus. Montag 10 b. 14 Uhr, L 5, 4 2 Tr. Ruf 214 32.

Haartrockner
(110 Volt) zu kaufen gesucht. Zuschriften u. 26 BS an den Verlag.

Nur gut erhalten,
Kinder-Korb-Sportwagen
u. Kinder-Klappstühlchen zu kauf. ges. Frau Weyers Windeckstraße 11.

Herren- und Damenfahrrad
gebr., auch ohne Gummider. zu kaufen gesucht. Angebote erbet. unter Nr. 158B a. Verl.

Gebrauchtes
Kinderdreirad
zu kaufen gesucht. Angeb. u. 117 B an den Verlag.

Zi.-Gaslampe
mit Schirm zu kaufen gesucht. — Angebote u. 99B an den Verlag.

Immobilien

Weinberg
7.79 Ar, hoch gelegen, mehr. Obstbäume, bestens geeignet für die Errichtung eines Wochenendhaus, nahe der Burg Rotenberg bei Wiesloch i. Angebotenthal zu verkaufen. Angeb. u. Nr. 133384 BS an den Verl. des HB in Mannheim

2×3-Zi.-Haus
mit Badezimmer, Balkon, Waschküche und Garten zu verkaufen. Immobil. Schäfer K 1, 9.

Bergstück
Bau- oder sonstig. Gelände in Weinheim od. Umgebg. zu kaufen gesucht. Zuschriften u. Nr. 42B an d. Verlag dieses Blattes.

Kraftfahrzeuge

DKW-Reichsklasse
Cabrio-Karosserie neuwer. mit Anhängervorrichtung abzugeben. W. Geitlinger Ludwigshafen Humboldtstr. 35.

Garagen

Garage
zu vermieten. Näher. bei Meyer, Kronprinzenstr. 45

Tiermarkt

5 Wochen alte
Ferkel
zu verkaufen. Seckenheim, Waldschuter Str. 8

Verschiedenes

Wer nimmt in nächster Zeit
Beiladung
(Rauchtisch, Sessel u. Kiste) v. Münster (Westf.) nach Mannheim mit? Angebote unt. Nr. 133 358 BD an den Verlag dies. Blatt.

An gut bürgerlich.
Privat-Mittag- u. Abendtisch
können sich noch einige Gäste beteiligen. Preis pro Mahlzeit 1.20 M. M 7, 1, 1 Treppe. Fernsprech. 241 04

Wer fährt
mit Zweispänner-Landauer an ein. Sonntag 3 ältere Leute in die Nähe Heidelbergs u. zurück? Angebote u. Nr. 85 BS an d. Verlag dies. Blatt.

Wer nimmt
1 Schlafzimmer
v. Stockach (Bad.) als Beiladg. nach Mannheim mit? Angebote unt. Nr. 133 406 BS an d. Verlag dies. Blatt.

Heirat

Junge Dame
22 Jahre alt, gr., schlank, wünscht netten gebildeten Herrn in sicherer Position zwecks Heirat kennenzulernen. Zuschrift, mit Lichtbild erbet. u. 59 960 BS an den Verlag.

Völlig alleinstehd.
Dame
Ende 40, jung., sehr häuslich, arbeitsfreudig, nat., tierliebend, gebild. (Akademiker) sucht passenden Herrn zwecks Heirat kennenzulernen. Zuschriften unt. Nr. 9416 BS an den Verlag dies. Blatt.

Berufsl. Dame
hier fremd, 30 J., 1,68 gr., gepflegte Erscheing., naturliebend u. häuslich, sucht auf diesem Wege gebildeten Edelkameraden in sichr. Position Witwer mit Kind auch angenehm. Zuschriften u. Nr. 48 B an d. Verl.

Mann
vom Lande (42 J. alt) mit 3 erwachs. Kindern, sucht liebes anstd. Mädchen, das auch mit Kundschaft umgehen kann, zw. baldiger Heirat. — Bild erwünscht. Zuschriften u. Nr. 133 441 BS an d. Verlag dies. Blatt.

Fräulein
Anf. 40, gut aussehend, in guter Küche und Hauswirtschaft perfekt, sucht Stelle in frauenl. Haushalt bei älterem Herrn in gut. Posit. zw. späterer Heirat. Zuschriften u. Nr. 111 B an d. Verlag dieses Blattes.

Was Sie suchen
auf Schein II
mit oder ohne Holzsohlen
immer das Richtige
finden Sie bei uns, da wir
große Auswahl
für Damen haben
ALTSCHÜLER
Schuhspezialhaus
MANNHEIM

Zum Bier die gute Ams-Brezel
Ams Jos. junior
Eichendorffstraße 9 Fernruf 505 43

Unterricht

Wer erteilt
Schüler der 6. Kl. d. Oberschule Nachhilfe in Mathem.? Zuschriften u. Nr. 95 B an d. Verlag dieses Blattes.

Wer sucht Unterricht in Mathematik?
Näh. Fernsprecher Nr. 428 59, von 9 bis 11 Uhr vorm.

Verloren

Klepper-Umhang
von Zellstoffabrik bis Waldhof verloren. Abzug. Waldstraße Nr. 106, 3. Stock od. Wörtmer der Zellstoffabrik.

Brieftasche
mit Inhalt verl. Finder erkannt. Bitte abzugeb. gegen Belohnung: Fundbüro, L. 6.

aus deutschen Heilkräutern hergestellt, beseitigt Kopfschuppen, Haarausfall, erfrischt und belebt die Kopfnerven. Aerztlich empfohlen.
Paul Graichen & Co., Bensheim - Auerbach
Zu haben in allen Fachgeschäften

Wieder eingetroffen!
Normalkino-Film 21/10 Din
für Leica, Retina, Contax usw. liefert an Privat: Universal-Film-Vertrieb, Frankfurt/M., Bockenheimer Anlage 21

Sämtliche
Dachdeckerarbeiten
werden angenommen. — Adam Grimm, Dachdeckerei, Lortzingstr. 14, Ruf 52339

Medizinalverein Mannheim von 1890
Auskunft: R 1, 2/3, am Marktplatz (Einhornapotheke, 1 Treppe hoch) Fernsprecher Nr. 211 71
Krankenkasse für Familien u. Einzelpersonen
Arzt (einschl. Operation), Arznei, Zahnbehandlung, Brillen in einfacher Fassung
vollständig frei!
Hohe Zuschüsse bei Krankenhausbehandlung, Röntgen, Bädern, Bandagen usw.
Wochenhilfe - Sterbegeld
Monatsbeiträge: 1 Person 4.50 RM, 2 Personen 6.50 RM, 3 und mehr Personen 8.50 RM.
Keine Aufnahmegebühren!
Filialen: In den Vororten und in Schriesheim.

Läßt sich Seife ersetzen?

Seife läßt sich in vielen Fällen ersetzen. Genau so oft läßt sich Waschpulver ersetzen. Für das Reinigen von stark verschmutzten Arbeitsanzügen von Monteuren, Schlossern, Bäckern, Fleischern, Installateuren, Tiefbauarbeitern, Heizern ist Seife und Waschpulver heute viel zu kostbar. Es gibt ein Mittel, mit dem man diese Anzüge nicht nur rascher, sondern auch gründlicher sauber bekommt. Wir weichen abends mit heißer iMi-Lauge ein. In der Nacht löst sich der gröbste Schmutz von allein. Am Morgen spült man aus und kocht mit neuer iMi-Lauge eine Viertelstunde. Dann wird wieder gespült — erst heiß, dann kalt. Auch Arbeitssachen mit zähestem und tagelang verkrustetem Schmutz werden damit tadellos sauber. Bitte, probieren Sie's aus!

MARCHIVUM

Nur 1 Tag im Monat

Mikroskop. Haar-Untersuchungen

(RM. 2.—) in

Mannheim Hotel Wartburg Hospiz, F 4, 8-9

durch Herrn Schneider wieder persönlich!

Haarkuren von RM. 5.— an

Nächste Sprechtage am

Montag, 4. Aug., u. Montag, 1. Sept.

Sprechstunden von 10—13 und 14—19 Uhr

Gg. Schneider & Sohn

Erstes Württ. Haarbehandlungs-Institut

Stuttgart und Karlsruhe - 43 Jahre Tätigkeit

Für unsere Mannheimer Niederlage:

Alb. Gossmann, Storchendrogerie, H 1, 16

Detektiv-MENG Mannheim, O 5, 10

Gebraucht Möbel

zu kaufen gesucht Möbelverwertung

J. Scheuber

U 1, 1 - Grünes Haus, Ruf 273 37

Werbt für's HB.

Färberei Kramer

reinigt - färbt

Läden: Bismarckplatz 15-17; C 1, 7; S 1, 7 G 4, 10; Mittelstr. 21; Meerfeldstr. 45; Max-Josef-Str. 1; Seckenheimer Str. 34; Neckarau Friedrichstr. 26 o Zahlr. Annahmestellen

Rud. Hauptladen: 4 62 13 — Rud. Werk: 41427

MANNHEIM

Tod dem Hausschwamm

Beseitigung auf chem. Wege, ohne Aufbruch v. Mauerwerk, 10jähr. Garantie

F. A. Carl Weber, Frankfurt a. M.

Sandweg 6, Gartenhaus - Tel. 405 88

Baden-eine Lust

aber nur mit „Ohropax"-Badewolle. Sie verhindert das Eindringen von Wasser ins Ohr und gibt größere Sicherheit beim Schwimmen. Schachtel mit 6 Paar hyg. präp. Bäuschchen RM 0.90 in Apoth., Drog. u. Sanitätsgesch. Max Negwer, Apoth., Petzdorf

Familienanzeigen gehören in's „HB"

Karl Raimund

Am 31. Juli 1941 wurde uns ein gesunder Sohn geboren.

In großer Freude

Dr. Walter Herz
z. Z. Wehrmacht

Frau Marianne geb. Krapp

Mannheim, Goethestraße 12 — z. Z. Baden-Baden, Josefinenheim, Ebersteinstr. 5

In dankbarer Freude zeigen wir die Geburt unseres zweiten Jungen **Götz - Michael** *an.*

Elsbeth Knauer geb. Willer

Hans Knauer jr.

Mannheim, 2. August 1941

Paul-Martin-Ufer 31 — *z. Z. St. Hedwig-Klinik, Dr. Lauenstein*

Zurück

Haarkünst

Hermann Thoma

F 4, 18 Ruf 21115

Danksagung

Für die überaus herzliche Anteilnahme beim Heimgang unseres lieben Vaters

Friedrich Beutel

sagen wir allen Freunden und Bekannten warmen Dank.

Mannheim, den 2. August 1941.
Rheindammstraße 28

Else Beutel
Ida Hebel, geb. Beutel
Fritz Hebel - Peter Hebel

Für Führer, Volk und Vaterland gab am 9. Juli bei den Kämpfen im Osten sein Leben unser hoffnungsvoller, unvergeßlicher und innigstgeliebter Sohn, mein einziger Bruder

Abiturient

Alfred Eßwein

Panzerschütze und O.A. in einer Kampfstaffel

im blühenden Alter von kaum 18½ Jahren. Tapfer, wie er lebte, starb er den Heldentod.

Neckarhausen, 1. August 1941.

In tiefem Schmerz:
Adam Eßwein und Frau
Erich Eßwein, z. Z. im Felde

Die Trauerfeier findet am Sonntag, 10. August, in der Lutherkirche in Neckarhausen statt.

Am 31. Juli 1941 entschlief nach langem, schwerem Leiden meine liebe Frau, unser liebstes Mütterlein, Schwester, Tante, Schwägerin und Cousine, Frau

Emmi Austgen

geb. Caire

nach Vollendung ihres 53. Lebensjahres.

Mannheim (O 7, 24), Oggersheim, Kaiserslautern, Gelsenkirchen, Limburg/Lh., Eichstätt/Bay., Augsburg, Memmingen, 2. August 1941.

Im Namen der Trauernden:
Richard Austgen, Kaufmann
Kinder: **Heinz Austgen,** z.Z. Gefr. bei einer Luftn.-Abt.
Elsbeth Austgen, techn. Assistentin

Die Beisetzung fand in Oggersheim in aller Stille statt.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres lieben Sohnes, Bruders, Schwagers, Onkels und Neffen

Richard Langnickel

SS-Rottenführer in einer Totenkopfstandarte

sagen wir all denen, die ihm das letzte Geleit gaben, herzlichen Dank. Besonders danken wir Pg. Pungs für seine trostreichen Worte am Grabe, der Wehrmacht, den Kameraden der SS-Standarte 32, der NSDAP, Ortsgruppe Rheinau und deren Gliederungen, dem Kyffhäuserbund, Kameradschaft Rheinau, der Firma Hugo Stinnes G. m. b. H., Mannheim-Rheinau, seinen Arbeitskameraden, seinen Freunden und Schulkameraden für all die ehrenden Nachrufe und die vielen Kranzniederlegungen.

Mannheim-Rheinau, den 31. Juli 1941

In tiefer Trauer:
Familie Paul Langnickel sen.
nebst Angehörigen

In treuer Pflichterfüllung fiel bei den Kämpfen im Osten am 5. Juli 1941 mein lieber, braver Mann und Vater seines Kindes, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder und Schwager

Franz Pfeffer

Gefreiter in einem Infanterie-Regiment

für Führer, Volk und Vaterland.

Altußheim, den 31. Juli 1941.

In tiefer Trauer:
Johanna Pfeffer, geb. Kraus, u. Kind Franz
Elisabeth Kraus Wwe.
Elisabeth und Mina Kraus
Helene Pfeffer und nähere Anverwandte

Am 30. Juli 1941 verschied nach 31jähriger Tätigkeit im Dienste der Stadt Mannheim der

Verwaltungsinspektor

August Hellinger

Der Verstorbene hat in den langen Jahren seiner Tätigkeit stets treue Dienste geleistet. Die Stadt Mannheim wird ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Mannheim, den 1. August 1941.

Der Oberbürgermeister der Stadt Mannheim

Danksagung

Allen, die beim Heldentode meines über alles geliebten Mannes, dem treuesten Papi meiner drei Jungen

Oberleutnant in einem Artillerie-Regiment

Dr. Rudolf Dreher

Zahnarzt

in aufrichtiger Anteilnahme und Liebe gedachten, sage ich von ganzem Herzen meinen innigsten Dank.

Mannheim (Karl-Ludwig-Str. 37), den 2. August 1941.

Frau Erna Dreher

Heute erreichte uns die schmerzliche Nachricht, daß unser lebensfroher, innigstgeliebter und hoffnungsvoller Sohn und Bruder

Otto Wendelin Sieber

Leutn. in einer Panzerjäger-Abt. - Inh. des E.K. I. u. II. Kl., des Sturmabzeichens und anderer Auszeichnungen

in vorbildlicher Pflichterfüllung in den Kämpfen im Osten im Alter von 23 Jahren den Heldentod für Führer, Volk und Vaterland gefunden hat.

Mhm.-Almenhof (Mönchwörthstr. 133), 2. August 1941.

In tiefem Schmerz:
Franz Sieber, Postinspekt., u. Frau Anna, geb. Renk
Oskar Sieber, Oberfeldw. u. Flugzeugführ., im Felde
Anne Sieber - Elisabeth Sieber

Todesanzeige

Nach kurzem, schwerem Leiden ist heute mein lieber Mann, unser guter Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Richard Kaiser

im Alter von 32 Jahren sanft entschlafen.

Mannheim-Schönau, den 1. August 1941.
Graudenzer Linie 4

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Erna Kaiser, geb. Kuß
nebst Angehörigen

Feuerbestattung: Montag, 14.30 Uhr.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben Mutter und Großmutter, Frau

Susanna Weidner

sprechen wir für die uns in so überaus herzlicher Weise übermittelte Anteilnahme unseren Dank aus. Besonderen Dank für die reichen Kranz- und Blumenspenden.

Mannheim-Neckarau, Friedrichstr. 73

Frau Käthe Feuerstein Wwe.
und Töchter

In treuer Pflichterfüllung starb den Fliegertod unser lieber Sohn, Bruder und Neffe

Leutnant

Kurt Sachse

Inhaber des E.K. I u. II und der silb. Frontflugspange

im Alter von 28 Jahren.

Mannheim, den 2. August 1941.
Charlottenstraße 2

In tiefer Trauer:
Hans Sachse und Familie

Todesanzeige

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Schwester, Frau

Sophie Kleinknecht

geb. Uhrig

am 1. August 1941 plötzlich und unerwartet im Alter von 52 Jahren für immer von uns gegangen ist.

Mannheim (Viehhofstr. 14), den 3. August 1941.

In tiefer Trauer:
Karl Kleinknecht
Familie Willi Kleinknecht - Gertrud Kleinknecht
Hannelore Kleinknecht - nebst Angehörigen

Beerdigung findet am Montag, 4. Aug., 13 Uhr, auf dem Hauptfriedhof statt.

Danksagung

Für alle die vielen wohltuenden Beweise aufrichtiger Teilnahme, die uns bei dem Verlust unserer lieben, unvergeßlichen Kinder erwiesen wurden, für die schönen Kranz- und Blumenspenden sowie für das letzte ehrende Geleit sprechen wir unseren innigsten Dank aus. Besonderen Dank Herrn Prälat Bauer.

Mannheim (Parkring 1a), den 2. August 1941.

Familie Philipp Bayer

Nachruf

Am 1. d. M. ist leider unser Gefolgschaftsmitglied

Alfred Niklasch

nach längerem Leiden im 61. Lebensjahre von uns geschieden. Der Verstorbene gehörte 15 Jahre unserem Betrieb an und wir verlieren in demselben einen äußerst pflichtgetreuen Mitarbeiter und lieben Arbeitskameraden, welcher sich infolge seiner guten Charaktereigenschaften und seines Könnens allgemeiner Beliebtheit und Wertschätzung erfreuen durfte. Wir werden ihm für immer ein ehrendes Gedenken bewahren.

Mannheim, den 3. August 1941.

Betriebsführer und Gefolgschaft der Firma

Eckrich & Schwarz

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Mann, unseren lieben guten Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Kilian Bamberger

Malermeister i. R.

nach einem arbeitsreichen Leben und schwerem Leiden zu sich zu nehmen.

Mannheim-Neckarau (Schulstr. 32), den 2. August 1941.

In tiefer Trauer:
Karoline Bamberger, geb. Zeller
Otto Bamberger und Frau, geb. Stadler
Josef Bamberger und Frau, geb. Schmitt
Felix Georg und Frau, geb. Bamberger
Karl Schmitt und Frau, geb. Bamberger
Stefan Bamberger und Frau, geb. Mutterer
und 5 Enkelkinder

Beerdigung: Montag, 4. Aug., um 14.00 Uhr in Mannheim-Neckarau.

Danksagung

Für die überaus zahlreichen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen, Frau

Clara Blau

sagen wir herzlichen Dank.

Mannheim, den 2. August 1941.
Siegstraße 12

Familie Karl Gerber
Familie Karl Belzer
Familie Fritz Blau

WÜRTTEMBERG

Wil

im Sch

GERRIX-
gutes Glas!
GERRIX-Einko
sind unbedingt
sie schließen si
zuverlässig. B
Sie darum Ihr k
Einkochgut in d
GERRIX-Glä

GERR
Einkochg

Kinder-

elfenbein lack., G
RM . 31.0
37.50 40.5

dito in
RM 24.0

Paidi-Ro
elfenbein lack., G
RM 20.5

Kinder-wagen-**Rel**
F 2,

Wa

SPALT
Beim
wirke
Blutb
und
mmen, so komm
Ursachen selbst nic
Kopf zu liegen brau
weil der Kopfschmerz
nen verzweigten Wurz
werden muß, sind d
„Spalt-Tabletten
werden. „Spalt-Tab
ein Kombinationspräp
die spastischen Ursach
schmerzen bekämpft,
einer dem Körper
Form. Die guten Erfa
„Spalt-Tabletten" ha
sich täglich steigernde
geführt. Zu

MARCHIVUM

WÜRTTEMBERGISCHES STAATSBAD

Wildbad
im Schwarzwald

für Rheuma, Gicht, Ischias, Nerven
bei Folgen v. Verletzungen u. Unfällen
THERMALQUELLEN 33-37° C
Schriften durch die Badverwaltung

GERRIX-Glas ist gutes Glas!
GERRIX-Einkochgläser sind unbedingt kochfest, sie schließen sicher und zuverlässig. Bewahren Sie darum Ihr kostbares Einkochgut in den guten GERRIX-Gläsern auf!

GERRIX-Einkochgläser

Kinderwagen
merke Dir
Meißner
ist bekannt dafür!
Das große Spezialgeschäft
Qu 1, 16
gegenüber von Qu 2

Kinder-Betten
elfenbein lack., Gr. 140/70 cm
RM . 31.00 34.50
37.50 40.50 45.00
dito in roh
RM 24.00 25.00
Paidi-Rollbetten
elfenbein lack., Gr. 120/60 cm
RM 20.50 22.50
Kinder-wagen-**Reichardt**
F 2, 2

Dachdeckereien

Roth Karl August
Inhaber: L. Esselborn
Dachdeckermeister
Mannheim, Max-Josef-Straße Nr. 32
Werkstatt und Lager: Langerötterstraße Nr. 28, Fernsprecher 519 74

Eisenwaren

Karl Armbruster
Schwetzinger Str. 91-95
Fernsprecher Nr. 426 39

AUGUST BACH
Mannheim, Langerötterstraße
Nr. 18—20 - Fernruf 536 23

Max Schrem
MANNHEIM, S 6, 13
Fernsprecher Nr. 219 23

Eckrich & Schwarz
Mannheim — P 5, 10
Fernruf Sammel-Nr. 262 51

Engelen & Weigel
Ecke E 2, 13, Ruf 212 80/81
Das große Fachgeschäft

Schreiber
altbekanntes Mannheimer Kolonialwarenhaus
für den Einkauf der Hausfrau

Staatl. geprüfte Masseuse
empfiehlt sich außer dem Hause in Heil- und Sportmassage und Fußpflege. — Zuschriften unter D. W. 3773 Anzeig.-Frenz, O 4, 5

Gold Brillanten Silber
alte Silbermünzen kauft und verrechnet
Wilh. Braun
Juwelier - Am Wasserturm
O. C. 33400

... und die
AUSSTATTUNG
fürs Kleinkind
für die Braut
vom Spezialhaus
WEIDNER-WEISS
N 2, 8 Kunststraße

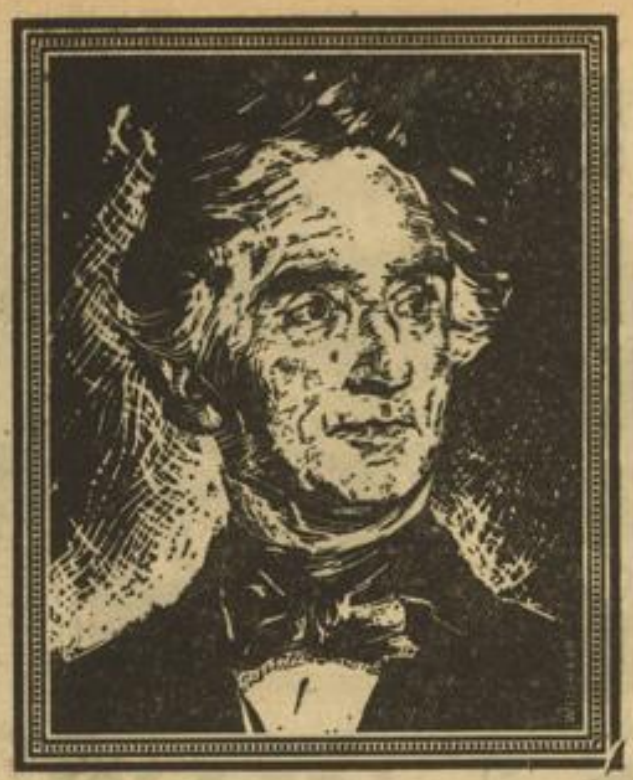
Warum SPALT-TABLETTEN?
Beim Kopfschmerz wirken Nerven, Blutbeschaffenheit und Blutbewegung zusammen, so kommt es, daß die Ursachen selbst nicht immer im Kopf zu liegen brauchen. Gerade weil der Kopfschmerz aber an seinen verzweigten Wurzeln angepackt werden muß, sind die bekannten „Spalt-Tabletten" geschaffen worden. „Spalt-Tabletten" sind ein Kombinationspräparat, das auch die spastischen Ursachen der Kopfschmerzen bekämpft, und zwar in einer dem Körper verträglichen Form. Die guten Erfahrungen mit „Spalt-Tabletten" haben zu einer sich täglich steigernden Beliebtheit geführt. Zu haben in allen Apotheken.

Glattbleibend und schnittfreudig
HERSTELLER
SOLINGER METALLWAREN-FABRIK
STÖCKER & CO. SOLINGEN

Soviel Zeit haben Sie?
Sie verletzen sich — es blutet — was nun? Wo möglich suchen Sie erst einen Leinenlappen und Zwirn; dann machen Sie sich daraus einen „Verband"; dann rutscht der dauernd und hindert Sie bei der Arbeit; dann will die Wunde tagelang nicht heilen - - - Schade um die verlorene Zeit. Nehmen Sie doch lieber gleich das richtige Wundpflaster

Trauma Plast
in allen Apotheken und Drogerien.

T7



Justus Liebig

hat die Chemie als erster zielbewußt in den Dienst des praktischen Lebens gestellt. Auf seiner genialen Tätigkeit als Forscher und Lehrer beruht zu wesentlichen Teilen die mächtige Entwicklung, welche die Medizin und Pharmazie, die Landwirtschaft und viele Gewerbe im 19. Jahrhundert genommen haben. Enge, lebenslange Freundesbeziehungen verbanden Justus Liebig mit seinem Landsmann Heinrich Emanuel Merck, dem Inhaber der Darmstädter Engel-Apotheke. Liebig schuf die wissenschaftlichen Voraussetzungen für eine chemische Industrie — Heinrich Emanuel Merck verwirklichte sie praktisch. Er begründete 1827 die

CHEMISCHE FABRIK
E. MERCK
DARMSTADT

....eine erfreuliche Angelegenheit
das Entkorken einer Flasche Weinbrand, heute mehr denn je! Leider läßt es sich nicht vermeiden, daß man auf eine Flasche Dujardin etwas länger warten muß. Doch ist man mal an der Reihe, so weiß man wenigstens, daß sich das Warten gelohnt hat, schon das feine, weinige Aroma sagt es jedem:

Seit 1810
Uerdingen/Rh.
vorm. Gebr. Melcher

Dujardin
ist der alte geblieben!

Auch die Mischung einer Bowle kann zu einer Kunst gesteigert werden. Bis zu welcher Vollkommenheit aber der Fachmann die Mischung bester, naturreiner Orienttabake zu steigern vermag, dafür ist M 5 ein überzeugendes Beispiel.

MAZEDONISCH M 5
mit der Jubiläums 30 Mischung

Wohin am Sonntag?

ALHAMBRA P 7, 23
3. Woche!
Ein außerordentlicher Erfolg!
Gustaf Gründgens
Friedemann Bach
Leny Marenbach - Joh. Riemann
Camilla Horn - Eugen Klöpfer
Wochenschau-Bericht
Jugendl. über 14 J. zugelassen
Ab 1.20 Uhr

SCHAUBURG K 1, 5
Heute letzter Tag!
La Jana in
Der Tiger: Eschnapur
mit Kitty Jantzen - Fritz van Dongen - Gustav Diesl - Alex. Golling - Theo Lingen - H. Stüwe
Wochenschau-Bericht
Jugendliche nicht zugelassen
Ab 1.30 Uhr
Ab morgen: „Stern von Rio"

MÖBEL VOLK
Qu 5, 17-19
Ehestandsdarlehen
Ausstellung in 6 Stockwerk.

GLORIA
SECKENHEIMERSTR. 13
Ab heute die amüsante Liebesgeschichte eines kleinen Ballettmädels
Gusti Huber
Wolf Albach-Retty
in dem lustigen Bavariafilm

Jane Tilden - Oskar Sima - Alfred Neugebauer - Tibor v. Halmay - Josef Eichheim
Ein ungewöhnlich heiteres Abenteuer zwischen Tanzbar und Kuhstall
Wochenschau: 6. Bericht von der Ostfront
Luftangriff auf Moskau
Beginn: 1.10 3.00 5.10 7.45 Uhr. Hauptfilm 1.40 3.35 5.30 8.30 Uhr - Jugendliche nicht zugelassen!

J. Stahl-Adamczewski
Mannheim, D 2, 15
Fernsprecher 20280
Feine Handarbeiten

Alte Kartenhäuser
Baum-Fällhalle
Sämtl. Reparaturen
Mannheim Q 2, 11

CAPITOL
Heute
Willy Fritsch, Friedl Czepa, René Deltgen
Paul Kemp
Das leichte Mädchen
Reg. 3.45 5.45 7.50
Die heimliche Liebe, der lustige Kampf und der fröhliche Sieg zweier junger, mutvoller Herzen!
Die neueste Wochenschau
Jugend nicht zugelassen!
Waldhofstr. 2 - Tel. 52772

Sonntag Beg.: 1.55
LICHTSPIELHAUS MÜLLER
Heute
Hans Moser - Else Elster - Maria Eis
in dem gelungenen Bavaria-Lustspiel
Liebe ist zollfrei
Reg. 3.45 5.50 7.30
Die neueste Wochenschau
Jugend nicht zugelassen!
Mittelstr. 41 - Tel. 52772

DIE UFA AM Sonntag
NEUESTE WOCHENSCHAU
Zur See, zu Lande und in der Luft werden die Sowjets zerschlagen!
Länge ca. 1000 Meter
Ein köstl. Ufa-Lustspiel
Der Kleinstadtpoet
Paul Kemp
Wilfried Seyferth
Hilde Hildebrand
Georg Alexander
und andere
10.45 2.15 5.00 7.45
Jugendliche zugelassen!

Stadtschänke
„Durlacher Hof"
Restaurant, Bierkeller
Münzstube, Automat
die Gaststätte für Jedermann
MANNHEIM, P 6, an den Planken

Wieder-Eröffnung meiner **Bäckerei**
MONTAG, DEN 4. AUGUST 1941
Wilhelm Diefenbach Käfertal-Süd Rüdesheimer Str. 9

„Hofstetters Brühwürfel"
sind bekannt als Qualitätserzeugnis. Die Nachfrage ist so stark gestiegen, daß die Herstellung damit nicht Schritt halten kann.
„Hofstetters Brühwürfel"
sind deshalb immer schnell vergriffen.
Achten Sie beim Einkauf stets auf die Firma:
Anton Hofstetter, Dortmund

Rasierapparate
Rasierklingen
Schlemper's Rauchdünn
Friedr. Schlemper
Solinger Stahlwaren
Mannheim, G 4, 15

Schenk Dir's auf
vergiß ab nie:

Mannheim
G 2, 2, am Markt

Café-Wien
Das Haus der guten Kapellen die gepflegte Konditorei - P 7, 22 - An den Planken
Heute FRÜHKONZERT von Freddy Rikkers und seinen Solisten

1000 qm Büromöbellager

Detektiv Ludwig O 6, 6
Fernruf 273 05 - früher Argus
Geheime Ueberwachungen, Ermittlung, Spezialauskünfte usw.

Brautkränze, Schleier, Buketts
Kirchen- und Tafeldekoration
Geschw. **Karcher** K 1, 5
Fernruf 23567 auch nach Geschäftsschluß

Es ist ein wahrer Jammer
wenn man so unter Magenbeschwerden, Blähungen, trägem Stuhlgang oder an der Galle zu leiden hat und die schlechten Stoffe womöglich ins Blut übergehen und Abspannung, Mattigkeit, Kopfschmerz, üble Laune, Reizbarkeit, Gliederschwere und -reißen, Herzbeklemmung, Hautjucken, Hautunreinigkeiten usw. verursachen. Aber da gibt es jetzt ein ganz vorzügliches Mittel:
CITTUT Nr. 33 Es ist wirklich aus 33 verschiedenen, heilsamen, feinpulverisierten Kräutern gebildet, und darauf beruht auch seine vielseitige und gründliche Wirksamkeit, die weit und breit gelobt wird. Orig.-Packg. RM. 1.80. In Apoth. vorrätig, bestimmt in der Einhorn-Apotheke, Mannheim, am Markt, Fortuna-Apotheke, Kronprinzenstraße 39; Pelikan-Apotheke, Qu 1, 3, Breite Straße.

Mein Lokal ist nach beendigter Neugestaltung
täglich wieder geöffnet
KÜCHE - BIERE - WEINE und
FREMDENZIMMER
in bekannter - guter Führung!
Täglich KONZERT!
Willy Kimmer, zur Zeit bei der Wehrmacht

Wenn Sie **Anzeigen** aufgeben
wenden Sie sich an
D. Frenz Anzeigenmittler O 4, 5 Tel. 20097
Annahme für auswärtige Tageszeitungen und Zeitschriften ohne Aufschlag

MARCHIVUM